

**Nier Thore**  
An dem Tempel Gottes /

und  
**Derer Uberschrift /**

Das Ampt und Engenschaft  
eines

Frommen Predigers /  
Gläubigen Christens /  
Gedultigen Creutzträgers /

und  
Seelig Sterbenden Menschens  
vorstellend /

Bei der Ansehnlichen und Volkreichen Sepultur,  
Des Weyland

WolEhrwürdigen / GroßAchtbahren und Wolgelahrten

**Herrn S I M O N**

**M E T S S E R S /**

über dreißig Jahr bey der Marien-Kir-  
che zu Thorn gewesenem Wolverdienten Ecclesiastæ  
und Deutschen Predigers /

Am 25. Febr. war der Tag St. Matthiæ / Anno C. 1688.  
in gewöhnlicher Leich-Predigt /

Aus den Worten des 118. Psalms / v. 17. — 20.

Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des HERRN Werk  
verkündigen. Der HERR züchtiget mich wol / aber er gibt mich  
dem Tode nicht. Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit /  
daß ich da hinein gehe / und dem HERRN dancke. Das ist  
das Thor des HERRN / die Gerechten werden da hinein  
gehen ;

Eröffnet und Erläutert  
von

**D. Paul Hoffmann /**  
Seniore in Thorn etc.

\*\*\*  
D A R T Z U / Druckts David Friedrich Rhet / 1689.





1840



Der  
WolErbarn VielEhren- Tugend- reichen  
**Frauen Regina Weiszin /**  
geborner Wolfeldin /

Ingleichen  
Dem WolEhrwürdigen / HochAchtb. und Wolgelahrten  
**Herrn M. Gottfried Weiszen /**  
Wolverordneten Treusleißigen Ecclesiastæ und Deutschen  
Prediger zu St. Marien in Thorn /  
Der WolErbarn / Ehr- und Tugendreichen

**Frauen Christinen Weiszin /**  
verehlichten Blasin / Wittib /  
und ihrem einigen Töchterlein  
**Annen Reginen;**

So wol auch  
**Herrn Simon** }  
und **Andreas** } **Weiszen.**

Desgleichen  
Dem HochEhrwürdigen / GroßAchtbaren  
und Hochgelahrten  
**Herrn Samuel Schelwigen /**  
Der H. Schrift weitberühmten Doctori und Profesori P.  
der Kirche zur H. Dreyfaltigkeit in Danzig Hochverdienten  
Pastori, und selbiges berühmten Gymnasii Rectori  
und Seiner HochEhrw. geliebten Kindern  
erster Ehe /

**Herrn Johann  
Gottlieb  
und  
Constantien /**



als  
Des seelig verbliebenen Hn. Weißens hinterlassenen hochbe-  
trübten Frau Wittib / Kindern / Hn. Eydam und Kindes-  
Kindern übergiebet diesen Leich-Sermon / nechst  
Anwünschung

Göttlichen Trostes / Beystandes / Schutzes und Seegens in ihrem  
respectivè Hause / Aemptern / Studiren / Vorhaben / Wachsthum  
und Erziehung /

**W**nd daß Sie allerseits / als Tempel des lebendigen  
Gottes / (2. Cor. 6, 16.) zu den Thoren und Vor-  
höfen des HErrn mit Dancken und Loben eingehen /  
(Pl. 100, 3.) und mit seeliger Erbauung seinen Tempel lange  
besuchen / (Pl. 27, 4.) auch wenn sie anbeten zu seinem Heil.  
Tempel / (Pl. 138, 2.) und ihm in seinem Tempel Ehre sagen /  
(Pl. 29, 9.) und warten seiner Güte in seinem Tempel / (Pl. 48,  
10.) der HErr / der in seinem Heil. Tempel ist / (Pl. 11, 5.) ihre  
Stimme von seinem Tempel erhören / (Pl. 18, 7.) und ihnen  
Hülffe senden wolle aus seinem Heiligthum / und Sie aus  
Zion stärcken / (Pl. 20, 3.) Sie decken in seiner Hütten zur  
bösen Zeit / und heimlich verbergen in seinem Gezelt / (Pl. 27,  
5.) und sie also / die in seinen Höfen wohnen / jederzeit reichen  
Trost haben mögen von seinem Hause / seinem Heil. Tempel /  
(Pl. 65, 5.) auch selber wachsen zu einem Heil. Tempel in dem  
HErrn / (Eph. 2, 11.) und der HErr Iesus sie respectivè zu  
Pfeilern machen und erhalten wolle in dem Tempel ihres  
Gottes / (Apoc. 3, 12.) daß Gutes und Barmherzigkeit ih-  
nen folgen möge ihr Lebenlang / und Sie allerseits im Hause  
des HErrn / (in seinem Tempel) bleiben immerdar / (Pl. 23,  
6.) auch endlich eingehen in die grosse Stadt / in das Heil.  
Jerusalem / darinnen kein Tempel ist / denn der HErr / der  
allmächtige Gott / ist ihr Tempel / und das Lamb / (Apoc.  
21, 10. 22.) und mit ihrem seeligen Ehe = Herrn / Herrn  
Vater / Schwieger- und Groß- Herrn- Vater himlischer  
Freude und Seeligkeit geniessen ewiglich;

Ihrer allerseits  
Gebets- und Dienst- Gefliffener

P. H. D.  
Im



Im Namen Jesu!

# Vorbereitung.

**D**ie unendliche grosse Wunder-Liebe Gottes des himmlischen Vaters / die überschwengliche Krafft des Heiligen Leidens und Todes Jesu Christi / und der süsse kräftige Herzens-Trost des werthen H. Geistes bleibe und bekleibe bey / in und unter uns allen / Amen.

Andächtige / Außerwehlt / und in Christo dem Geliebten herzlich geliebte / auch jeho über den tödlichen Hintritt eures treuen Seelen-Hirtens hochbetrübt Zuhörer.

**W**as David von dem Fleiß und Schweiß / Streit und Arbeit / Glück und Sieg frommer Prediger ausgesprochen im 84. Psalm / Die durch das Jammerthal gehen / und machen daselbst Brunnen / und die Lehrer werden mit viel Seegen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern / daß man sehen muß / der rechte Gott sey zu Zion ; das finden wir ebenfalls an dem jenigen war gemacht und erfüllet / der nunmehr in die sechs und dreißig Jahr / und was drüber / hier und anderswo in der Kirchen Gottes auch eines treuen Lehrers und Predigers Stelle vertreten / und vor wenig Tagend das Ampt seinem Herrn Jesu / von dem ers empfangen / weils Gott so gefallen / durch den zeitlichen Tod wieder resigniret und übergeben hat / nemlich an dem Weyland WolEhrwürdigen / HochAchtbarn und Wolgelahrten Herrn SIMONE Weissen / treusleißig gewesenem Ecclesiaste und Deutschen Prediger bey dieser Stadt / unserm geehrten und geliebten respectivè Hn. Ampts-Bruder und Vater in Christo.

9. 7. 8.

Müssen Prediger / ihres Amptes wegen / in der Welt hin und wieder ziehen und die Leute lehren / wie das Gehehen durch das Jammerthal Heer Lutherus auff dem Rande erkläret / (welches die in alle Welt ausgesandte Apostel gethan / und nach ihnen noch heute alle die jenigen thun /



die Gott durch ordentlichen Beruff / oder auch durch grosse Unglücks-Fälle von einem Ort zum andern ziehen und wandern heisset;) so ist das unserm seel. Herrn Weissen auch wiederfahren. Denn da hat ihn anfänglich Gottes Providenz von Wittenberg nach Bojanowa in Groß Polen / wiewol nur einen Lehr-Hof-und Sitten-Meister bey zwey jungen Herren abzugeben; von dar aber Anno 1651. ein rechtmäßiger Göttlicher Beruff / und zwar eben zu der Zeit / da er in procinctu und Vorhabens gewesen mit seinen Untergebenen in frembde Lande zugehen / und da er zugleich eine Vocation an hiesiges Gymnasium ad Professionem Ordinariam bekommen / nach der Polnischen Lissa ins Predigt-Ampt; darauff Anno 56. ein grosser Unglücks-Fall / der leider bemeldte Stadt betroffen / in dem sie von feindlichen Krieges-Bölckern angezündet und in die Asche geleget worden / ihn ins betrübte Exilium, und in demselben Krieg und Pest von einem Ort zum andern; endlich aber Anno 57. ein anderweit erfolgeter Göttlicher Beruff anher in diese seine väterliche Geburts-Stadt Thoren ziehen und fliehen heissen: an welchem Orte ihn Gott ganzer dreißig Jahr beständig und ruhig gelassen / biß daß er vor 6. Tagen / (war der 20. dieses Monats Februarii) seine mühsame Pilgrimschafft / wiewol nicht ohne schmerzliche Betrübniß der geliebten Seinigen / ja dieser ganzen Christlichen Gemeine / selig beschlossen / und die letzte Reise / nach dem Himmel zu / angetreten.

Esai. 12/3.  
Joh. 4/14.

Stehet ferner / nach Davids Ausspruch / den Lehrern zu / durch ihre Lehre Brunnen zu machen / daraus man Wasser des Heyls schöpfen kan / welches ins ewige Leben quillet; so hat Er diß seines Ortes auch gethan / und auff der Cangel / wie auch einsten im Schiffe / da er von Stettin gegen der Pillau gesegelt / nach dem Exempel des HErrn Jesu / durch sein Lehren und Predigen Brunnen des Wortes Gottes gegraben / daraus durstige und betrübte Gewissen merklich erquicket / kräftiglich gestärcket / heylsamlich unter- und tröstlich auffgerichtet worden.

Ist rechtschaffenen Predigern / die nicht mit oben und unten liegen / sondern ihr Ampt treulich und redlich verwalten / die Welt ein Jammerthal / (die durch das Jammerthal gehen / sagt David /) und müssen darinnen viel Creutz und Ungemach / Anfeindung und Verfolgung leiden; So hat unser seeliger Herr Weiß sein Theil auch empfunden / wann er Krieg / Brand / Pest / Exilium, Gefahr zu Wasser / und ander Elend und Wiedewärtigkeit / Angst und Trübsaal / unterschiedene



schiedene betrübtē Todes-Fälle seiner lieben Kinder/ und noch zuletzt seiner hergwerthen Frau Tochter (Tit.) der Frau D. Schelwigin zu Danzig/ so wol auch Feindschafft und Verfolgung von Teuffel und Welt kosten und erfahren müssen/ und also allerdings war befunden/ was die Kirche singet:

Es ist allhier ein Jammerthal/  
Angst/ Noth/ und Trübsaal überal.

Werden über das die Lehrer vom H. Geiste mit viel Seegen geschmücket/ oder nach dem Ebreischen/ gleichsam bedeckt und überschüttet/ bedecken und überschütten auch/ vermittelst ihres wol geführten heiligen Amptes/ ihre Zuhörer mit vielfältigem Seegen/ wemns die Welt nur glauben wolte/ das ist/ mit himlischen Gaben und Gutthaten; So können wir von diesem unserm Prediger diß auch sagen. Die gründliche Wissenschaft in der Theologie und Welt-Weisheit/ die feinen Gemüths-Gaben/ die Beredsamkeit/ das gute Gedächtniß/ ( der geistlichen und anderer zeitlichen Güter und Gaben jeso zugeschweigen/) waren alles ein schöner Seegen/ damit ihn Gott theils bekleidet und geschmücket/ also daß er/ nach dem Grund-Texte/ benedictiones, die Seegen gleichsam angezogen; theils zu seinem Ampte geschickt gemacht. Wie er denn auch mit dem frommen Simeon/ als ein Prediger seines Namens/ seine Zuhörer im Tempel mit dem Wort und Gebet offft gesegnet/ und viel seiner sterbenden Beicht-Kinder im Tode lieblich eingeseget hat.

1. Cor. 12/  
3. seq.

Wird zuletzt von Predigern gesagt/ daß sie einen Sieg nach dem andern erhalten/ oder/ Inhalts des Grund-Textes/ wie es Lutherus erst vertiret/ eine Krafft nach der andern von Gott empfangen/ die sie zu Fortsetzung ihres Ampts bedürffen/ also/ daß sie durch Gottes Geist und Gnade immer stärker werden/ oder auch/ wie es die Chaldeische Bibel giebt/ daß sie de domo Sanctuarii ad domum Gymnasii vel Informationis, von der Kirche zur Schule/ von der Canzel auff die Catheder gehen/ und so dann/ nach Lutheri deutscher Bibel/ einen Sieg nach dem andern wieder Teuffel und Welt erhalten/ eine Seele nach der andern Christo gewinnen/ einen Irrthum nach dem andern bestreiten/ und diß alles darumb/ daß man sehen/ erkennen und bekennen möge/ der rechte GOTT sey zu Zion/ er wohne in seiner Kirchen/ da er sich recht/ seinem Göttlichen Wesen und Willen nach/ geoffenbahret/ daß wir schmecken und erkennen können/ wie freundlich der Herr sey/ und ihm beständig mit Freuden anhangen; Nu so werden wir drunten auß des Seelig-Berstorbenen Lebens-Lauffe mit mehren vernehmen/

1. Sam. 2/  
4.

Ps. 34/ 9.  
123/28.



nehmen/ wie dieses alles auch von unserm treu-gewesenem Gottes-Lehrer mit Recht könne gesaget werden.

Sonderlich aber seynd wir jetzo im Begrieff/ und auch zu dem Ende in diesem Trauer-Hause bey einander versamlet/ auß einem andern von ihm selbst erwähltem Davidischen Texte Eurer Christlichen Liebe zuzeigen/ wie er in seinem Ampts-Stande aller Mühe und Beschwerlichkeit/ in seinem Glaubens-Stande aller Sünde und Ungerechtigkeit/ in seinem Kreuz-Stande aller Angst und Trübseeligkeit/ und in seinem Todes-Stande/ aller Kranckheit und Todes-Bitterkeit ob-gesieget/ und also / nach obigen Psalm-Worten/ einen Sieg nach dem andern erlanget hat; und wie auch wir dergleichen thun/ und als treue Zuhörer hierinnen unserm Lehrer nachfolgen sollen: damit man also sehen und sagen müsse/ der rechte/ wahre/ ewige/ einige Gott in drey Personen sey in unserm Christlichen Zion/ bey unserer rechtgläubigen Kirche zugegen/ und segne die Predigt des Evangelii/ daß sie viel Frucht schaffe. Damit nu diß unser Vorhaben wol gelinge/ und zu des Göttlichen Nahmens Ehre/ uns allen aber zu Trost/ Unterricht und Erbauung gereiche/ als wollen wir Gott und seinen H. Geist zu Hülffe ruffen durch ein gläubiges und andächtiges Vater Unser 2c.

### T E X T.

Der Text/ den wir/ auff Begehren/ der bevorstehenden Leich-Predigt zu Grunde legen wollen/ ist zubefinden im 118. Psalm/ und lautet/ wie folget:

v. 17.—20.

**I**ch werde nicht sterben/ sondern leben/ und des HErrn Werck verkündigen. Der HErr züchtiget mich wol/ aber er giebt mich dem Tode nicht. Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit/ daß ich

ich



ich da hinein gehe / und dem HERRN dancke. Das ist das Thor des HERRN/ die Gerechten werden da hinein gehen.

## Eingang.

**G**eliebte in dem HERRN. Im 40. und etlichen folgenden Capitteln Ezechielis zeigt der Sohn Gottes selbigem Propheten in einem besondern Gesichte einen wunderschönen neu-erbaueten Tempel und eine heilige Stadt auff einem hohen Berge. Dadurch wird nu nicht etwann ein Leibliches Gebäue/ nicht die nach diesem wieder angerichtete irrdische Stadt Jerusalem und der andere Tempel verstanden/ den Josua der Hohepriester und der Fürst Zorobabel hernach erbauet/ und zuletzt König Herodes erweitert und renoviret hat/ wie die albern Jüden sich einbilden: denn von diesem Prophetischen Tempel viel Dinge erzehlet werden/ die sich mit dem andern oder letztern Tempel durchaus nicht reimen; trifft auch weder Zeit/ noch Ort/ noch die Art und Grösse der Stadt/ des Altars und dergleichen zusammen überein: sondern es wird hier gemeinet der geistliche Tempel/ so mit und von lebendigen Steinen erbauet ist/ das Reich Christi/ die heilige Kirche/ so Christo durchs Wort des Evangelii gesamlet wird; oder die Christenheit hie auff Erden/ bis an den Jüngsten Tag/ sampt dem Vorschmack der ewigen Herrlichkeit / wie Herr Lutherus in der Vorrede über den Propheten Ezechiel schreibet. Nemlich es war damals / als Ezechiel diß Göttliche Gesichte in Chaldaea gehabt/ das Israelitische Volck schon 25. Jahr in Babel gefangen ge-

E  
trösten/

Ezech. 40.  
seqq.  
Templum  
Ezechielis  
Mysticum,  
tanquam Ty-  
pus Ecclesie  
& Regni  
Christi,

1. Petr. 2/5.

Ezech. 40/1.



trösten / und sie versichern lassen / es solte durch den Herrn Messiam zur Zeit Neues Testaments / die Kirche wieder angerichtet / und durch die Predigt des Evangelii das Reich Christi Jesu ausgebreitet werden / welches alles er unter der figur des neuen Gebäues / des Tempels und der heiligen Stadt fürgebildet.

(1) Delineatur atque describitur  
A variis Partibus & Adjunctis.

Wie nu viel Dinge bey und an diesem Tempel und Stadt dem Ezechieli gezeiget worden / die alle ihr gewisses Absehen und geheime Bedeutung hatten; als der Mann mit der Messruthe / der unter dem Thore stand / deutete auff Christum / den rechten Baumeister seiner Kirchen; der hohe Berg / auff welchem die Stadt erbauet gewest / auff der Kirchen Unüberwindlichkeit; die hohe und dicke Mauer auff die Göttliche Beschützung derselben; die Stufen an den Thoren auff den Wachsthum in der Erkenntniß Gottes / und daß man von dem Irdischen immer höher auffsteige zu dem Himmlischen; die Hallen und Borgemächer mit ihren Erckern auff die nothwendige Vorbereitung zum Predigamt; die genaue Abtheilung auff die von Paulo ersoderte gute Ordnung in der Kirchen; die Fenster auff Gottes Allwissenheit / und so fort an: Wiewol / nach dem Gutachten des frommen geistreichen Hafenrefferi, niemand leichtlich wird gefunden werden / der sich rühmen könne / daß er alle und jede durch diß Gesichte bezeichnete / und darunter versteckte Geheimnisse werde finden / penetriren und begreifen können: also / damit wir unserm Zweck etwas näher treten / wird unter andern auch daselbst der zu diesem Tempel gehörigen Thore gedacht / und theils dieselben beschrieben von ihrer Höhe und Breite / anzudeuten / daß man Christo dem Könige der Ehren die Thore der Welt auffthun und erhöhen solle / auff daß er mit der Predigt des Evangelii hinein ziehe / und selig mache / alle die an ihn glauben. Theils werden vom Propheten die Thüren fleißig beschrieben / und derselben oft erwöhnet / uns zur Erinnerung / daß wir der Thüre / die zum Himmel führet / welche ist Christus / durch den wir einen Zugang zum Reiche Gottes haben / nicht vergessen sollen. Durch die Gleichförmigkeit aller und jeder Thore wurde die Einigkeit des Göttlichen Wesens / und die Beständigkeit und Gleichförmigkeit des Göttlichen Willens in seinem Wort und Wercken schattiret und vorgebildet. Daß die eusserliche Mauer oder Umbfang nur ein Thor / die drey Vorhöfe des Tempels aber je drey Thore gehabt / das lassen sich fromme Herzen dienen zu einem Bilde der Heil. Dreieinigkeit / und daß des Vaters Liebe / die von dem Sohn Gottes das

1. Cor. 14 /  
40.  
Hafenreff. in  
Templo Eze-  
chielis.  
Videantur &  
Bibl. Olear. in  
h. l. item He-  
ctor Pintus  
Com. in h. l.  
A variis Por-  
tis, quarum  
ostenditur.  
Status.

Psal. 24 /  
7. 9.

Numerus.

(2) Tres e-  
rant Portæ  
apertæ, defi-  
gnantes  
Tum tres  
Personas SS.  
Trinitatis,  
nupte.

malis



mals noch erwartete und zukünftige Erlösung des Menschlichen Geschlechtes / und die Wirkung des Heil. Geistes in den Herzen der Menschen von Tage zu Tage sey deutlicher der Kirche A. T. proponiret / und durch Gottes Wort und Wercke immer liechter / leichter und klarer gemacht worden; gleich wie man durch die Thore an den Vorhöfen dem Tempel immer näher kommen. So wird auch von den Auslegern der Schrift einer jeden Person in der Gottheit ein sonderbares Thor zugeeignet / als GOTT dem Vater das Gnaden-Thor / welches er eröffnet / wann er in seinem Worte sich heraus läset / er wolle sich aller erbarmen / und niemanden von seiner Gnade ausschliessen; Christo das Thor seines unendlichen Verdienstes / in dem er die Versöhnung ist für der ganzen Welt Sünde; und dem Heil. Geist das Trost-Thor / dieweil er alle betrubte Herzen tröstet / in allen ihren Trübsaalen. Andere / als Gregorius M. ziehen diese drey Thore auff die drey Haupt-Tugenden eines Christen / als da sind Glaube / Hoffnung und Liebe / die St. Paulus alle drey zusammen setzet in der 1. Epistel an die Corinthier am 13 / mit welchen ein jedweder / der ein Mitglied der streitenden Kirchen hier auff Erden seyn / und endlich zur triumphirenden kommen wil / sonderlich muß gezieret seyn / und demnach mit dem Glauben Christum ergreifen / den Glauben aber durch die Hoffnung und Liebe im Wercke sehen lassen / dieweil der Glaube durch die Liebe thätig ist. Nach anderer Meinung / müssen die drey Thore Ezechielis die drey Stücke / so zur Busse gehören / vorstellig machen / nemlich die Reue / das ist das Thor gegen Mitternacht / da der starke Gesetz-Wind aus der Wüsten Sinai mit vollem Sturm daher brauset / und den Sünder so scharff anwehet / daß ihm die Augen mit Thränen übergehen; darnach den Glauben / das ist das Thor gegen Morgen / mit welchem ein Busfertiges Herz Christum den Auffgang aus der Höhe ergreifen muß; und denn den neuen Gehorsam / welches das Thor ist gegen dem warmen Mittag / wann der numehr gerechtfertigte Christ warm und hitzig ist vor Liebe gegen GOTT und seinen Nächsten / und damit erweist / daß er ein liebes Kind GOTTES / und ein gehorsamer Jünger Christi sey. Noch andere ziehen diese drey Thore auff die drey Stücke oder Staffeln des Glaubens an Christum / nemlich auff die Wissenschaft / den Beyfall und das herzlichliche Vertrauen zu Gott; dadurch ein Christ zu seinem Herrn Jesu nach und nach gleichsam auffsteiget / und dem Tempel seiner Erkenntnis und Herrlichkeit immer näher kömmt. Daß ich jeso ge-

Primam.

Secundam.

1/ Joh. 2/ 2.

Tertiam.

2. Cor. 1/ 4.

Greg. hom.

19. in Ezech.

Tum tres

Virtutes Car-

dinales.

1. Cor. 13/

13.

Gal. 5/ 6.

Tum tres

Partes Poe-

nitentiæ.

Joh. 13/ 35

Tum tres Fi-

dei salvificæ

Species s.

Gradus.



(a) Una erat  
clausa, Mari-  
am Christi  
matrem ad-  
umbrans.

Ezech. 44/  
1. 2.

Cap. 40/3.

Ne magnis  
ingeniis se  
exercendi  
materia de-  
sit.

(2) Appli-  
catur ad Tex-  
tum præsen-  
tem, qui et-  
iam Porta-  
rum Justitiæ,  
& sic quoque  
Templi DEI  
mentionem  
facit.

PROPOSI-  
TIO.  
TEMPLUM  
DOMINI ex-  
hibens.

schweige / wie durch das verschlossene Thor des euffern Hei-  
ligthums / so dem Fürsten allein offen gestanden / dessen im  
44. Cap. offtermeldten Prophetens gedacht wird / der keusche  
Leib der hochgelobten Mutter GOTTes / der Jungfrauen  
Mariâ fürgebildet worden / dadurch / unversehrt der Jung-  
frauschaft / der Gott und Fürst des Friedens Christus JE-  
sus auff diese Welt kommen / und geboren worden. Wel-  
chen neuen Weg der Geburt von einer Jungfrau sich Gott  
allein vorbehalten; der uns auch allein ist der Weg zum  
Göttlichen Erkänntniß / zur Gnade und ewigen Seeligkeit.  
Sehet / so spielet hier die himmlische Weißheit / der Sohn  
GOTTes / der als der rechte Thorhüter / durch welchen wir  
in das Haus des HERRN eingehen müssen / unter dem Thor  
gestanden / mit den Thüren und Thoren dieses Prophetischen  
geheimten Tempels / und hat durch diese tünckele Gleichnisse /  
und durch die mancherley Stücke und Eigenschafften dessel-  
ben uns zu fernerm Nachsinnen und Nachsuchen Anlaß  
geben / und demnach allen Überdruß und Eckel / so in Le-  
sung der H. Schrift sich etwa bey uns finden möchte / abwi-  
schen wollen; gleich wie er durch die hellen und klaren Sprü-  
che dem Hunger begegnet ist / wie \* Augustinus schön redet.

Nu was / Ihr Meine Geliebten / Gott der HERR /  
durch das mehr gedachte Prophetische Gesichte / und der  
Sohn GOTTes in solchem Gesichte dem Ezechieli gezeiget / das  
stelltet er in gewisser Maas auch uns durch den Mund und die  
Feder des Königlichen Propheten Davids vor Augen in dem  
abgelesenen Spruch des 118. Psalms / wenn er darinnen  
zweymal der Thore gedenccket / einmal in plurali, in dem er sie  
nennet die Thore der Gerechtigkeit / die man ihm auffthun  
solle / daß er da hinein gehe und dem HERRN dancke; das  
andere mal in singulari, wenn er spricht / das ist das Thor  
des HERRN / die Gerechten werden da hinein gehen;  
und also sich und seine Kirche / wie dort / unter dem Bilde  
eines Tempels uns repräsentiret und vorstelltet.

Wir werden nicht unrecht thun / wenn wir / in Ab-  
handlung unsers Textes / dem Heil. Geist diese methode und  
Lehr-Art werden abborgen / bey dem jetzt angeregten Bilde  
verblei-

\* Aug. l. 2. de C. D. c. 6. Nemo ambigit, & per similitudines liberius quæque  
cognosci, & cum aliqua difficultate quæsitæ, multò gratius inveniri.  
Qui enim prorsus non inveniunt, quod quærunt, fame laborant. Qui  
autem non quærunt, quia in promptu habent, fastidio sæpè marcescunt.  
In utroque autem languor cavendus est. Magnificè igitur & salubri-  
ter Spiritus S. ita Scripturas sanctas modificavit, ut locis apertioribus  
famè occurreret, obscurioribus autem fastidia detergeret. Nihil enim  
ferè de illis obscuritatibus eruitur, quod non planissimè alibi reperitur.



verbleiben / und demnach **GOTT** den **HERRN** oder auch seine Kirche jezo als einen Tempel unserer Andacht vorstellig machen; welcher aber vier unterschiedene Thor hat / da durch man zur Kirche / und darinnen zu **GOTT** / ja gar zum Himmel muß eingehen.

PARTITIO.  
IV. Templi  
Portas si-  
stens, qua-  
rum.

Das erste ist das **Ampts-Thor** / durch welches dißmal ein Prediger;

I. Pastoralis.

Das andere das **Glaubens-Thor** / durch welches ein Christ;

II. Fiducialis.

Das dritte das **Kreuz-Thor** / durch welches ein geduldig Leidender; und

III. Crucialis.

Das vierdte des **Todes Thor** / durch welches ein Sterbender gehet und recht gehen muß / wil er anders ein Glied der Kirchen / ein Kind und Erbe **GOTTES** / und ein MitErbe **IESU** Christi seyn.

IV. Exequialis.

Über ein jedwedes setzet David in der Person Christi / des obersten Thorhüters / eine güldene Überschrift: Und zwar

I. Über dem **Ampts-Thore** / welches uns den Weg öffnet zu des **HERRN** Weinberge / wovon eben in der Marter- und Sterbe-Woche unsers seeligen **Hn. Weißens** in der Kirchen **GOTTES** geprediget worden / läßt sich diese In-  
scription sehen:

Harumque  
Totidem In-  
scriptiones  
sc. Portæ  
Prinz.

MAGNALIA HIC CELEBRA.

Trit du im Berg' ans **HERRN** Werck.  
Dahin gehen diese Text-Worte: Ich wil des **HERRN** Werck verkündigen. Item Thut mir auff die Thore / daß ich da hinein gehe / und dem **HERRN** dancke.

II. Über dem **Glaubens-Thore** stehen diese Worte: Secundæ.

CREDAT, QUI INTRAT.

Das ist /

Gerecht muß seyn / wer hie tritt ein.

Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit / daß ich da hinein gehe. Item, das ist das Thor des **HERRN** / die Gerechten werden da hinein gehen.



Tertiz.

III. Über dem Creutz: Thore liestet man diese  
Inscription:

AFFLIGOR, NON TRANSFIGOR.

Das Creutz mich sticht / doch würgt  
michs nicht.

Oder / wie David es ausgeredet: Der HERR züchtiget  
mich wol / aber er gibt mich dem Tode nicht.

Quartæ.

IV. Und über dem schwarzen Todes: Thore ste-  
hen diese Worte eingeezt:

DUM MORIOR, ORIOR.

Des Todes Thor / bringt mich empor.

Welches eben das ist / was David hier saget: Ich werde  
nicht sterben / sondern leben / und des HERRN Werck  
verkündigen.

Unâ cum  
Excitatione  
Auditorii.

Pflegt man nu berühmte Inscriptiones Königlicher und  
Fürstlicher Palläste und Schlösser / oder auch fürnehmer  
Kirchen / Capellen und Gottes-Häuser fleißig zu beschauen  
und zu connotiren / wie denn theils + reisender Leute hierin-  
nen ihren Fleiß und Curiosität sattfam erwiesen haben; so  
last uns jezo dergleichen thun bey denen vier Thoren die-  
ses unsers Davidischen geheimten Gottes-Tempels /  
und ihrer Überschrift. Und sol des HERRN Christi auff  
die Weissagung Danielis zielende Ermahnung hier auch  
gelten: Wer das liestet / (wer das höret) der mercke  
drauff.

Matth. 24/  
15.

Et Voto.

Offenb. 5/  
6. 9.

Nu das Lamb mitten im Stuel / unser HERR IESUS /  
der da würdig ist zunehmen das Buch / und auffzuthun seine  
Siegel / der mache alles liecht und leicht / klar und offenbar /  
zu seiner Ehr und unserm Heyl / zu seiner Herrlichkeit und  
unserer Seeligkeit / Amen.

Hand=

† Instar omnium quasi est Nathan Chytraeus, qui ex suis & multorum alio-  
rum virorum celebrium Itinerariis libellum collegit, cui titulus, *Va-  
riorum in Europâ itinerum Deliciae*, s. *Ex variis MS. selectiora tantum In-  
scriptionum Monumenta*. Confer sis Gotfr. Hegenitii Itinerarium Fri-  
sio-Hollandicum & Ortelii Itiner. Gallo-Brabanticum, multis egre-  
giis Inscriptionibus referta &c.



# Handlung.

TRACTATIO,  
in genere ostendens

**W**er ist's / daß unsere Text- Worte der Herr Messias / von dem auch dieser ganze Psalm handelt / durch den Mund Davids selber außgesprochen / und daher selbige in sensu nativo, oder nach dem buchstäblichen Verstande / von ihme / als dem Håupte / allein zu verstehen sind; aber sensu mystico, oder im geheimen Verstande / auff gewisse Maasse / auch auff uns Christen / als seine Glieder / insonderheit aber / so viel zumahl das erste Stück betrifft / auff fromme Prediger / als seine Brüder / können accommodiret und gezogen werden. Daher wir bey allen und jeden Stücken Christum wollen zum Grunde setzen / der entweder ut Meritum, als ein kräftiges Verdienst / in unserm Glauben; Oder ut Exemplum, als ein vollkommenes Muster und Bepspiel / in unserm Leben uns wol wird zu statten kommen.

Sensum Textus Nativum

&c

Mysticum,

## Das Erste Stück.

In specie PARS ejus PRIMA nobis fittit

**I**r nahen aber in Gottes Nahmen zu dem ersten Thor / welches wir nennen das Ampts- Thor / durch welches ein Geistlicher gehet. Dieses Thor öffnet uns / wie gedacht / den Weg zum Weinberge Gottes / und hat diese Überschrift: MAGNALIA HIC CELEBRA, Trit du im Berg' ans HERRN Werck. Ich wil des Herrn Werck verkündigen / sagt David: Item, Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit / daß ich dahinein gehe / und dem Herrn dancke. Wenn wir diese Worte von Christo verstehen / so sind sie eine schöne Weisung von seinem Einzuge zu Jerusalem zu seinem Leyden / da er von den geistlichen Bauleuten solte verworffen / aber von Gott erwehlet werden zum Eckstein seiner Gemeine / wie in eben diesem Psalm / bald nach unserm Texte / von ihm geredet wird. Und wil er damit so viel zu verstehen geben / daß / weil er im Tode / den ihm die Jüden würden anthun lassen / nicht bleiben / sondern am dritten Tage erwecket / in die Himlische Freude eingehen / und in seinen Gläubigen Christen / in derer Herzen er durch den Glauben wohnet / und die auch mit Ihm ewiglich leben sollen / des Herrn Werck verkündigen wolle

PORTAM PASTORALEM I. VI. NEALEM.

Hujus Inscriptio & huc pertinentia Textus verba

I. De Christo intellecta, notant Christi Ingressum Hierosolymitanum. Ps. 118/22.



und werde/ so entstehe daher ein herglichs Verlangen in Ihm/ diesem seinem vorgesehtem Zweck näher zu treten/ und sich bald zu seinem Leyden einzustellen. Deswegen befielet Er/ Ihm die Thore Jerusalem zu eröffnen/ daß er/ unter viel Volcks/ durch dieselben förderlich einziehen/ seines Vaters Willen vollbringen/ und durch sein eygen Blut ihm eine Gemeine erwerben möchte. Und das solten in Wahrheit seyn Thore der **Gerechtigkeit**/ wenn er/ als der wahre Hohepriester/ durch sein eygen Blut ins Heiligthum eingehen/ und eine ewige Erlösung erfinden/ die verlorne Gerechtigkeit wiederbringen/ und zuletzt in den Himmel selbst eingehen werde/ zu erscheinen für dem Angesichte Gottes/ für seine Gläubigen/ zun Ebreern am 9. Cap. Daher andere diese Eröffnung der Thore/ von der Himmelfarth Jesu allein erklären/ da er wil/ man solle ihm/ als dem triumphirenden Sieges- Fürsten/ den Himmel auffschliessen/ das himlische Jerusalem/ darinnen keine Sünde/ sondern lauter Gerechtigkeit ist/ daß er in das himmlische Leben eingehe/ und mit allen Außerwehlten seinen Gott und Vater ewiglich lobe und preise. Daß sey das Thor/ dadurch man zu seinem himlischen Vater/ in das ewige Reich/ und zur ewigen Freude eingehe. Andere legen diese Worte auß von der durch Christum geschenehen Reinigung des Tempels/ daß er/ nach Malachia Weissagung im 3. Cap. werde kommen/ als der Herr zu seinem Tempel/ und zu desselben Thoren eingehen/ die Kinder Levi zu reinigen und zu läutern/ wie Gold und Silber; Und nicht nur alles/ wodurch der Tempel eusserlich war entheiligt worden/ beyseits zu thun/ sondern auch die Göttliche Lehre im Tempel/ von den Pharisäischen Verfälschungen und Menschen-Satzungen zu reinigen/ daß man also desselben Pforten und Thore wieder mit Wahrheit werde nennen können **Thore der Gerechtigkeit**/ darinnen sie dem Herrn Speis-Opffer bringen solten in Gerechtigkeit: Und würde dem Herrn wolgefallen das Speis-Opffer Juda und Jerusalem/ wie vorhin und vor langē Jahren/ als Malachias an gedachtem Orte redet.

Allein mysticē können auch diese Worte auff alle fromme Prediger gezogen werden. Zwar sie gehen auch wol Christliche Obrigkeiten und Regenten an. Diese/ wie sie selbst Thore heissen/ theils weil vorzeiten die Gerichte unter dem Stadt-Thoren sind öffentlich gehalten worden/ theils auch weil die Obrigkeit die Unterthanen/ wie die Thore und Mauren eine Stadt/ beschützet und bewahret; also sind sie auch schuldig die Thore ihrer Lande/ Städte und Herrschafften/ ja auch die Kirchen-Thore weit auffzuthun/ daß der König der Ehren mit seinem Wort und Lehre einziehen möge. Sie sind schuldig/ den gefallenem

Pf. 40/8.9.  
Ap. Gesch.  
29/ 28.

Ebr. 9/ 12.

Ebr. 9/ 24.

Luc. Of. in  
Bibl. in h. l.  
Vel etiam  
juxta alios,  
Triumphalem  
Ejus Ascensum.

Tarnov.  
Vel Ejus ad-  
hibitum in  
purgando  
Templo Ze-  
lum.

Mal. 3/ 1.

v. 3.

II. Ad alios  
accommodata,  
& quidem.

• Brevius  
ad Reges &  
Principes.

Qui ut ipsi  
Porta dicuntur;

Ruth. 3/ 11

Pf. 24. 7.

Pf. 148/ 13

Ita quoque  
Portas Regionum  
&  
Templorum  
aperiant.



gefallenen Gottesdienst wieder an- und auffzurichten/ wie König David/ ( wenn wir anders unsere Text- Worte mit andern Auflegern auff ihn deuten oder ziehen wollen/ ) hier die Priester und Leviten gleichsam compelliret und anredet/ daß/ nach dem er von seinen Dienern und Unterthanen in grosser Menge begleitet/ jetsu nach überstandenen Exilio, darinnen ihm solches zu thun verboten gewest/ zum Tempel oder zu der Stiffts- Hütten wiederkomme/ die Opffer in grosser Anzahl mitbringe/ und vorhabens sey Gott seinen Dienst zu leisten/ und seine Wercke und Wolthaten/ die er ihm und andern erwiesen/ zu verkündigen/ sie ihm durch Eröffnung der Thore dazu Platz und weiten Raum machen solten. So wolte er auch zugleich durch die begehrte Aufsperrung der Thore an Tag geben/ wie er gemeinet wäre/ den Gottes- Dienst wieder in Flor und empor zu bringen/ nachdem derselbe bisher eine Zeitlang/ unter Sauls Regierung/ ganz darnieder gelegen/ das gepredigte Wort verachtet/ und die Thore an dem Tempel des HErrn/ oder an der Stiffts- Hütte gleichsam verschlossen gewest: gleich wie in folgenden Zeiten unter dem abgöttischen Könige Ahas auch geschehen/ wie wir lesen im 2. Buch der Chronica am 28. Cap. welcher die Thüren am Hause des HErrn zugeschlossen; die aber sein frommer Sohn und Nachfolger im Reich/ Hiskia/ wieder auffgethan hat/ wie das folgende 29. Cap. selbiges Buchs berichtet. Denn Obrigkeiten gebühret es/ die Götzentempel zwar mit Constantino Magno; nicht aber Christliche und Evangelische Gottes- Häuser zu verschliessen/ wie hiebvor vom Kaiser Juliano, item von den beyden Wendischen Königen/ Hunnerico und Trasamundo, so beyde Gebrüder/ und der Arrianischen Kezerey zugethan waren; ( davon der eine über das 434/ der andere 220. rechtgläubiger Bischöffe verzaget/ auch Gottes Rache und Straaffe darüber empfunden/ wie denn Hunnericus von Läusen gefressen worden/ ) und von vielen andern geschehen/ auch durch vieler Obrigkeiten Befehl oder Connivenz noch heute zu Tage an manchen Orten geschieht. Es gebühret ihnen vielmehr/ die Thore der Gerechtigkeit auffzuthun/ und der reinen Lehre Christi und seinem Reich den Paß und Eingang zu vergönnen / gleich wie man durch die Thore in eine Stadt einkömt. Es gebühret ihnen auch/ selber mit David hinein zu gehen/ dem HErrn zu dancken/ und seine Wercke und Wolthaten zu verkündigen. Denn David spricht nicht/ thut allein meinen Rätthen und Officirern/ meinen Dienern/ Bürgern und Unterthanen die Thore auff der Gerechtigkeit/ daß sie da hinein gehen und dem HErrn dancken; sondern mir / mir/ der Obrigkeit selbst.

Cultum verum instaurant, exemplo Davidis.

2. Chron. 28/ 24. Aliorum.

29/ 3.

Et ipsi etiam per Portas Templi introeant.



(a) Proli-  
xius ad Pa-  
stores & Do-  
ctores Eccle-  
siae; & qui-  
dem

I. IN THESI,  
ad Omnes;  
eosq; con-  
sideratos  
I. Passivè,  
quatenus DEUS  
ipsis aperit  
(a) In genere  
Portas Eccle-  
siae,

Partim in  
vineam su-  
am vocando.  
Tum Imme-  
diatè, quod  
quondam fa-  
ctum.  
Tum Media-  
tè, quod ho-  
dieq; fit: cu-  
jus mediata  
Vocationis  
Et Divinitas  
contra Hete-  
rodoxos  
probat,  
\*V. Scriptum  
Anabaptist.  
A. C. 1638.  
Amsterd. e-  
ditum, cui tit.  
Die Frieden-  
Schrift p.  
95. seq.

Gesch. 20/  
28.

καὶ αὐτὸς  
ἔδωκε.  
Eph. 4/11.

1. Tim. 4/  
16.

1. Cor. 3/  
6. 8.  
Et Necessitas  
inculcatur.

Allein wir ziehen Davids Worte / wie gesagt / vor jetzo  
insonderheit auff fromme Prediger / welche die Überschrift  
an diesem ersten Thore stracks ihres Berufs und Ampts er-  
innert : **MAGNALIA HIC CELEBRA.**  
**Trit du im Berg' ans HERREN Werck.**  
Gott ist es selbst / der den Predigern die Thore der Kirchen  
auffthut / Theils wenn er sie zum Predigtampte / und in  
seinen Weinberg zu Arbeitern beruffet / welches er im A. T.  
und in der ersten anwachsenden Kirche Neues Testaments /  
unmittelbar gethan ; nach der Apostel Zeit aber / biß auff  
den heutigen Tag / mittelbahrer Weise / oder durch Men-  
schen / als dazu Göttlich bestellte ordentliche Mittels-Per-  
sonen verrichtet. Und ob wol diesen letzteren Beruf die So-  
cinisten mit den Weigelianern / Puritanern / Quackern und  
etlichen Manisten / (denn diese in dem Stück sich in zwey  
Hauffen getrennet) theils verneinen / theils als unkräftig  
verwerffen / theils vor unnöthig halten ; \* so ist er doch / wenn  
es ordentlich und recht damit zugehet / vor eben so Göttlich  
und kräftig zuachten / als der ohne Mittel von Gott selbst  
geschicht. Wie denn von den Senioribus und Predigern der  
Gemeine zu Epheso / die unstreitig durch Menschen / nem-  
lich durch die Apostel und Apostolische Männer bestellet wa-  
ren / klärlich gesaget wird / daß sie der Heil. Geist unter die  
Heerde gesetzt habe zu Bischöffen / zu weiden die Gemeine  
Gottes / und daß der himmlische Thürhüter ihnen das Thor  
zu ihrem Ampte geöffnet / in der Apostel Geschichte am 20.  
Cap. Und von den Hirten und Lehrern / welche durch  
Menschen beruffen sind / wird eben sowol geurtheilet / als von  
denen ohne Mittel beruffenen Propheten / Aposteln und  
Evangelisten / daß sie Christus selbst seiner Kirche gegeben /  
und in ihr Ampt gesetzt habe / zu Ephesern am 4. Und lie-  
ber / war nicht des mittelbar beruffenen Timothei sein Ampt  
so kräftig / daß er beydes sich selbst und andere / die ihn hör-  
ten / konte seelig machen ? Gab nicht GOTT eben so wol zu  
dem Begiessen des Apollo / der durch Menschen beruffen war ;  
als zu dem Pflanken Pauli / den Christus selbst beruffen  
hatte / das Gedeyen / daß es recht hieß / wie der Apostel sagt :  
Der da pflanzet / und der da bezeugt / ist einer wie  
der ander / in der 1. Epistel an die Corinthier am 3. So  
ist auch dieser mittelbare Beruf so nöthig / daß ohne den-  
selben niemanden / verstehe ordentlich und öffentlich / (denn  
von



von eusersten Nohtfällen wird hier nicht geredet) in der Kirche zu lehren und zu predigen / oder im Weinberge des HErrn an den zarten Fäsern zu arbeiten verstattet wird. Wie sollen sie arbeiten / spricht Paulus / wo sie nicht gesandt werden? zum Römern am 10. Und ist die Sendung und der Beruff zum Predigen so nöthig / als das Predigen zum hören / als das Hören des Worts zum Glauben / und als der Glaube zur Anruffung / wie Paulus an gedachtem Orte diese Gradation und Schluß-Kette machet. Und wie kan ein Prediger im Tempel lehren / wenn ihm nicht das Thor dazu geöffnet wird? Wie kan ein Haushalter (Prediger aber sind Haushalter über Gottes Geheimnisse /) sein Ampt verrichten / wenn ihm das Hauß versperret ist? Theils öffnet Gott auch den Predigern das Thor zum Geistlichen Weinberge / wenn er sie mit nohtwendigen Gaben auhrüstet / das Verständniß der Schrift öffnet / und nützliche Arbeiter in seiner Kirche auf ihnen machet / da sie etwa zuvorher eine Zeitlang auff dem Marckte dieser Welt müßig gestanden. Theils thut ers auch / wenn er ihnen ein statlich Auditorium und viel Zuhörer giebet / wie Gott dem Apostel Paulo eine grosse Thüre / ein weites Thor zu Epheso und Troada auffthät / daß er allda viel Zuhörer fand / die das Evangelium mit Freuden auff- und angenommen.

Röm. 10 / 15.

v. 14.

1. Cor. 4 / 1.

Partim donis exornando.

Partim numerum auditorum augendo.

1. Cor. 16 / 9

2. Cor. 2 / 12.

Er öffnet aber ihnen insonderheit die Thore der Gerechtigkeit / und wil / daß sie getrost und recht lehren / sonderlich ihre Zuhörer auff die Gerechtigkeit Christi weisen / den Artikel von der Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott / welcher die Grundfeste der Kirchen ist / dadurch die ganze Christenheit gepflanzet / erhalten und für Irrthumb bewahret wird / fleißig treiben / und über dieser Lehre halten / auch solchen Artikel selber in ihren Herzen sollen herrschen lassen / welches Lutheri Rath ist) nichts davon weichen und nach / es falle Himmel und Erden / oder was nicht bleiben wil. / auff diesem Artikel / spricht der theure Mann Gottes / ste / es / das wir wider den Babst / Teuffel und Welt lehren und / So bald wir diesen Artikel von der Gerechtigkeit Christi / lassen / (und von diesen in Christo uns eröffneten Thoren / die Gerechtigkeit abweichen /) so bald müssen wir den Babst / abeten / und fället zugleich die ganze Christliche Lehre dahin. / Thut aber nu Gott den Predigern die Thore auff / und thne ihnen den Weg zu ihrer Ampts-Berrichtung in dem Weinberge des HErrn / so wil ihnen auch gebühren mit Freuden zu

(b) In specie Portus Justitia,

Pf. 12 / 6.

Articulum de Justificatione ejusq; tractationem iis commendando.

Luth. T. V.

Alt. f. 672. a.

& f. 525. a.

T. VI.

f. 1230.

a.

fol. 660. seq.

f. 524. b.

2. Active, quatenus ipsi ( Doctores ) in Vineam DOMINI abeunt.



*Partim Vo-  
cationem di-  
vinam susci-  
piendo.*

Ebr. 5/4.

Sir. 7/4.

2. B. Mos.

4/10.

Jer. 1/6.

Jon. 1/3.

1. Sam. 3/

9. 10.

1. Kön. 19/

20.

Am. 7/15.

Math. 9/9.

Marc. 1/

17. 18.

9. 20.

Jer. 1/7.

Ps. 84/11.

*Partim ra-  
tionem Mu-  
neris sacri  
explendo,*

Idq; Latan-  
ter.

Ps. 134/

1. 2.

1. Kön. 19/

21.

den zu treten in den Berg ans HErrn Werck / und (1)  
den verspürten Göttlichen Beruff willig anzunehmen.  
Thut mir auff die Thore/ spricht David. Zu was Ende?  
Daß ich da hinein gehe. Denn wie man sich nicht selbst  
die Ehre nehmen/ noch zu Kirchen-Nemptern sich dringen/ und  
ohne Beruff lehren sol/ wie Origenes sol gethan haben/ der da-  
her in so viel Irrthümer der Lehre gerahen: Also sol man hin-  
gegen auch rechtmäßigen Beruff nicht außschlagen/ nicht mit  
Mose die schwere unberedte Zunge/ mit Jeremia die Jugend  
vornenden/ oder mit Jona auff's Meer fliehen/ oder mit Am-  
brofio sich hinter die Kirch-Thüre vertriechen/ oder mit Ammo-  
nio sich gar ein Ohr abschneiden; sondern man sol mit Samuel  
hören/ wenn der HErr redet und ruffet/ man sol mit Elisa die  
Kinder/ mit Amos die Heerde/ mit Matthæo die Zollbude/ mit  
Simon und Andrea das Netze/ ja mit Jacobo und Johanne  
gar Vater und Mutter dahinten lassen/ und auff Gottes Bey-  
stand sich verlassende/ mit Freuden in des HErrn Berg eintre-  
ten/ und gehen/ wohin er uns sendet/ und predigen/ was er uns  
heisset; diesen Beruff auch vor eine hohe Glückseligkeit und  
Ehre achten/ wie schlecht er vor der Welt angesehen ist; und  
demnach lieber der Thüre hüten wollen in unsers Gottes  
Hause/ denn lange wohnen in der gottlosen Hütten/ wie der  
Prophet des HErrn David seines Ortes sich auch dahin erklä-  
ret im 84. Psalm. Es sind aber auch Prediger schuldig (2)  
ihres empfangenen Beruffs treulich warzunehmen/  
und mit Freuden zutreten an des HErrn Werck/ daß sie  
das Werck des HErrn fördern/ seine Ehre außbreiten/ sein  
Wort predigen/ seine Wercke und Wunder verkündigen/ und  
wie vor alle Wolthaten/ also insonderheit vor ihren Beruff/  
als vor eine besondere Gnade/ Gott herzlich dancken. (Thut  
mir auff die Thore/ daß ich da hinein gehe/ und dem  
HErrn dancke.) Wozu David alle Prediger ermahn-  
t 134. Psalm/ wenn er sagt: Lobet den HErrn alle K-  
te des HErrn/ die ihr stehet des Nachts am  
des HErrn/ (und zu seinem Dienste verordnet seyd.)  
bet eure Hände auff im Heiligthume/ und lobet  
HErrn; Wie denn Elisa zur Dancksagung für den empfan-  
genen Prophetischen Beruff/ ein Joch Rinder nam/ und op-  
ferte es dem HErrn/ im 1. Buch der Könige am 19. Und Jo-  
hannes der Täufer/ ob er wol mehr und grösser war denn ein  
Prophet/



Prophet / sintemal er nicht / wie andere Propheten / von dem zukünftigen / sondern von dem gegenwärtigen Christo geprediget hat; achtet er sich doch nicht werth des geringsten Dienstes in der Kirchen Christi / (welches er nennet / Christo die Schuh- Riemen aufflösen /) und hingegen hält ers vor lauter unverdiente Gnade / daß ihn Christus allen Propheten fürgezogen. So danckbar war auch der Apostel Paulus: Ich bin nicht werth / schreibt er in der 1. Ep. an die Corinthier am 15. daß ich ein Apostel heisse / darumb / daß ich die Gemeine GOTTES verfolget habe. Aber von GOTTES Gnaden bin ich / das ich bin. Und an einem andern Orte nennet er sich den allergeringsten unter allen Heiligen / dem diese Gnade gegeben ist / unter die Heyden zuverkündigen den unausforschlichen Reichthum Christi / und zuerleuchten jederman. Bricht auch endlich in eine öffentliche Dancksagung heraus / und dancket seinem HERRN Christo Jesu / der ihn starck gemacht / und treu geachtet hat / und gesetzt in das Ampt / auch durch ihn und seine Collegen den Geruch seiner Erkenntnis geoffenbahret an allen Orten / und sie tüchtig gemacht hat / das Ampt zu führen des Neuen Testaments. Theils nehmen Prediger ihres Berufes war / wann sie in GOTTES Weinberge nicht faulenzgen / oder mit verbotener sündlicher Arbeit sich vor Gott und der Welt stinckend machen / sondern sich täglich und gern im Hause des HERRN finden lassen / ihr Tages Werck darinnen treulich verrichten / und mit Mose / als Knechte Gottes / treu seyn in seinem ganzen Hause / darenin sie vermittelst ihres Berufs getreten sind / und als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes treu erfunden werden / welches und ein Mehrers nicht / an einem Haushalter erfordert wird. Insonderheit wann sie über die Seelen ihrer Zuhörer wachen / als die da Rechenschafft dafür geben sollen / damit wiedrigen Falls nicht der Feind komme / und Unkraut zwischen den Weizen säe; und im übrigen die Instruction, die St. Paulus in seiner letztern Hafft / und also kurz vor seinem Tode / dem Timotheo, und in ihm allen Predigern gegeben / darinnen er das ganze Ampt und Leben eines Predigers kurz gefasset / wol in acht nehmen: Sey nüchtern allenthalben / (das ist / wacker / munter und fleißig in allen Stücken deines Amptes / und nicht schläfrig / wie einer / der zu tieff in die Kanne gesehen / damit durch

Matth. 11 / 9. 11.

Joh. 1 / 27.

1. Cor. 15 / 9. 10.

Eph. 3 / 8. 9.

1. Tim. 1 / 12.

2. Cor. 2 / 14

Cap. 3 / 6.

Fidelicer.

4. B. Mos. 12 / 7.

Ebr. 3 / 2.

1. Petr. 4 / 10.

1. Cor. 4 / 2.

Vigilanter.

Ebr. 13 / 17.

2. Tim. 4 / 5.

§

dich

an  
get  
del  
bett  
lebe  
fahr  
re



Leniter.

dich nichts verwarloset werde /) leide dich / und vertrage alles Ubel / alle Wiederwärtigkeit / Grobheit / Stanck und Undanck der Welt / so bey treuen Seelen-Hirten nicht aussen bleibet / mit Christlicher Gedult und Sanfftmuth. Prediger sind in Prædicamento Passionis, müssen etwas leiden / und können mit ihrer Sanfftmuth und Gedult mehr ausrichten / weder mit vielem Poltern / Zancken / Disputiren / Processiren: Experto crede Ruperto. Ach es stehet wol / wenn Prediger Pauli Sinn haben / und Pauli Sprache brauchen / und mit ihm sagen können; Man schilt uns / so segnen wir; man verfolget uns / so dulden wirs; man lästert uns / so flehen wir: Der Apostel fährt fort und spricht: Thue das Werck eines Evangelischen Predigers / (das ist / laut unserer Überschrift / des Herrn Werck in Christi Berg) und richte dein Ampt / (deine διακονίαν, † deinen Dienst und anbefohlene mühselige Berrichtung) redlich aus / (mit grossem Ernst / mit treuer Sorgfalt / mit möglichstem Fleiß / mit herzlichem Demuth / mit aller Freudigkeit und Standhaftigkeit.) Es geschicht auch / wann sie / als treue Arbeiter in Gottes Weingarten / und als die Schnitter auff Christi Kirch-Felde / des Tages Last und Hitze gedultig tragen / und nicht darüber müde und verdrossen werden / auch bey ihrer Ampts-Arbeit nicht auff eygene Ehre und zeitlichen Genieß und Belohnung / sondern allein auff Gottes Ehre / der Kirchen und aller darinnen befindlicher Seelen Wolfart sehen / in Gottes Gnade allein sich sencken / und mit willigem freudigem Herzen ohne Verdruß / Neid und Misgunst / nach dem Vermögen / das Gott darreichet / arbeiten / auff daß in allen Dingen Gott gepreiset werde / durch Jesum Christ / und beyde Schafe und Lämmer wol gewendet / auch die auserwehlte Kirche Christi durch das Wort des Evangelii je länger / je mehr erbauet werde.

Addito Solatio Divini Præsidi.

Ap. Gesch. 20 / 23.

Röm. 8 / 36

1. Cor. 4 / 13.

Müssen sie darüber etwas leiden / hasset und verfolget sie die Welt / auch wohl theils ihre eigene Zuhörer / stürmet Satan mit schweren Anfechtungen auff sie zu / kömte auch wohl dahin / daß sie mit Paulo sagen und seuffzen müssen: Bande und Trübsaal warten mein. Item, Wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe / wir sind stets als ein Fluch der Welt / und ein Feg-Opffer aller Leute;

so

† Hic facit Paulus ex Timotheo Episcopo, quemadmodum 2. Cor. 3, 6. ex se ipso *Diaconum*: cujus appellationis multos hodie pudet, qui fastu pectora plena gerunt.

Hic kramstvem jehoby na to svazoglna od I  
 po gunglna od I



so sollen sie sich dawider mit Esaia, Jeremia, Amos, Johanne dem Täufer / Petro und Johanne dem Apostel / ihres Beruffs trösten / davon sich keines Weges abschrecken lassen / und mit Paulo diese Resolution fassen: Ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer / auff daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden / und das Ampt / das ich empfangen habe von dem HERRN JESU / zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOTTES. Ja sie haben auch den Trost / daß / wie sie in und mit ihrem Ampt und Leben GOTT ehren / also werde sie GOTT / laut seiner Berheißung / wieder ehren / und wie sie sich zu ihm halten / wenn sie zu seinen Thoren eingehen / und in seinem Tempel wohnen; so werde und wolle er sich auch zu ihnen halten / und sollen seine Prediger bleiben / wie denn der Berheißung / welche GOTT dñs als dem Jeremia gethan im 15. Cap. selbiges Propheten-Buchs / alle andere Prediger sich auch anzunehmen. Er wil sie bey ihrem Beruff und in ihrem Ampte schützen / und zur festen ehernen Mauer machen / daß / ob gleich ihre Feinde und Wiederwärtigen wieder sie streiten / sollen sie doch nicht wieder sie siegen / und ihnen nichts anhaben / denn ich bin bey dir / daß ich dir helffe und errette / spricht der HERR zu Jeremia und einem jeden / der seines Amptes und Standes ist. Und wil dich auch erretten auß der Hand der Bösen / und erlösen auß der Hand der Tyrannen : daß du den Leuten nicht solst zu Theil werden / für welchen du dich fürchtest / welches eben dieses Jeremia Trost war / und auch oft mein Trost gewesen ist / wenn ich mit Jeremia gleiches Glück gehabt. Und zuletzt / wenn der Abend kömmt / da man den Arbeitern abzulohnen pfleget / so wird der Schaffner und Pfleger der heiligen Güter / unser HERR JESUS / dem GOTT alles / und also auch die Regierung seiner Kirchen / in seine Hände gegeben hat / ihnen ihren Groschen / und zwar in der besten Sorte auftheilen / das ist / er wird ihnen den Himmel auß Gnaden schencken / und die unverwelckliche Krone der Ehren auffsetzen / die er allen denen zugedacht und versprochen hat / welche ihm hier treulich / und in rechtem reinen Absehen auff GOTTES Ehre / beständig gedienet: Da hingegen die jenigen / so bey und in ihrem Ampte sich mehr auff ihre Dienste und Verdienste als GOTTES Gnade verlassen / mehr auff ihre eigene als GOTTES Ehre gesehen / mit geistlichen Aemptern

Esa. 48/16.  
Jerem. 26/12. 14. 15.  
Amos. 7/14. 15. 16.  
Joh. 1/22.  
23.  
Gesch. 4/20.  
20/24.

1. Sam. 2/30.

Jer. 15/19.

Jer. 1/19.

15/20. 21.

39/17.

Eterni Praemii.

Matth. 20/8  
Ebr. 8/2.  
Joh. 3/35.  
Matth. 11/27.

1. Pet. 5/4.

à Contrario illustrati.

ein klamstrem jkoby na to szególnu od I



Matth. 20/  
14.  
Cap. 6/ 5.

gespielet nur auff die Belohnung gedrungen/ und nach dem Groschen zeitlicher Ehre und eines berühmten Namens in der Welt/ oder nach dem Reichthums-Groschen geschnappet/ und doch mit ihren Gaben der Kirchen genüzet/ solchen Groschen bißweilen zwar auch empfangen/ aber damit gänzlich ab- und fortgewiesen werden/ wie Christus zu dem murrenden Arbeiter im nechsten Sonntag-Evangelio sagte: **Nun/ was dein ist/ und gehe hin;** und wie er von den Pharisceern urtheilte/**sie haben ihren Lohn dahin/** verstehe/allein in diesem Leben. Mir aber des Lohnes nicht/ darauff endlich an dem letzten Lebens- und Welt-Abend das ewige Weh erfolget!

II. IN HY-  
POTHESI,  
ad Pastorem  
piè defun-  
ctum.

Ein Exempel eines solchen treuen Lehrers/ der die jetzt er- klärte Überschrift an seinem Ampts-Thore auch wol practiciret/ haben wir an unserm seeligen Hn. Weislio, der/ wie ihm Gott der H. Geist die Thore der Gerechtigkeit auffgethan durch einen zwiefachen Beruff; also ist er auch/ solchem Beruff zu Folge zu diesem seinem Ampts-Thore/ mit Anrufung Göttliches Namens/ mit Loben und Dancken frölich eingetreten/ und hat in Gottes Weinberge/durch dessen Gnade/nach eusserstem Vermögen/ so viel Jahre lang dasjenige treulich gethan/ was ihm sein Heyland anbefohlen. Er hat in seines Gottes Berg verkündiget des H. Erren Werck/ erzehlet seine Wunder/ gepreiset seine Wercke/ gerühmet seine Wolthaten/ die er seiner Kirche allhier/die er dieser ganzen Stadt/ und auch ihm/ sonderlich zur Zeit der schweren und harten Belägerung/ wie auch zu Pest-Zeiten und anderer Eingangs erzehleten Gefahr erwiesen hat. Er predigte das Wort/ er lehrte die Einfältigen/ unterrichtete und bekehrte die Irrenden/ welches vor diesem hier noch/ biß auff wenige Jahre daher/ frey und ohne Hinderniß geschehen durffte: Er straffte die Gottlosen/ er ermahnte und stärckte die Frommen/ er tröstete die Betrübten/ Angefochtenen und vom Teuffel geplagten/ er absolvirte die Beichtenden/ er communicirte Christi Tischgänger/ er erquickte die Sterbenden. Sonderlich gieng er mit Beten und Dancken zu den Thoren des H. Erren ein/ und zu und auß seinen Borhöfen mit Loben/ wann er den Brauch gehabt/ daß er nach gänzlich vollendetem Gottes-Dienste/ bevor auß in der Wochen/ wenn kein Mensch mehr in der Kirche gewest/ offters vor dem Altar gekniet/ und mit seinem Gott sich in ein langes Gespräch eingelassen/ und sonder Zweifel vor die Wolfahrt dieser Stadt und Kirche fleißig zu Gott gebetet/ und vor seine Wercke und Wolthaten ihm gedancket/ und also Davids Befehl nachkommen/ der an alle Priester gerichtet/ und in einem seiner

1658.

ps. 100/ 3.



seiner Psalmen enthalten ist: Lobet den Namen des HErrn / lobet ihr Knechte des HErrn / die ihr stehet im Hause des HERRN in den Höfen des Hauses unsers GOTTES. Lobet den HErrn / denn der HErr ist freundlich / lobsinget seinem Namen / denn er ist lieblich. Wie er nun hier bey Lebzeiten zu den Thoren der Gerechtigkeit eingegangen / und dem HErrn gedienet und gedancket / auch seine Wercke und Wunder verkündiget: also thut auch ers jeso nach seinem Tode / der Seele nach / mit höchster Vollkommenheit / in der Triumphirenden Kirche / in dem Tempel der Ewigkeit / in dem Himmlischen Jerusalem / in welchem Gerechtigkeit wohnet / da er nun einen schönen Lohn und Kron / ein herrliches Reich empfangen von der Hand des HErrn / und Frucht samlet zum ewigen Leben. Da wird und darff er zwar nicht mehr predigen / denn es sol (in jenem ewigen Leben) keiner den andern lehren / und sagen: Erkenne den HErrn. Es müssen dort auffhören alle Weissagungen / und die Sprachen / und die Erkenntnis. Allein das Loben und Dancken wird alsdenn erst recht angehen / und die treuen Knechte Gottes / die Christus in die grosse Herren-Freude eingersufen / werden für dem Stuhl Gottes stehen / und dem HErrn dienen Tag und Nacht in seinem Tempel / sie werden ihm dienen und dancken / und mit allen Heil. Engeln seine Herrlichkeit preisen / und aus Erfahrung sagen: HErr / du belohnest wol / die deinen Namen fürchten. Amen / Lob und Ehre und Weißheit / und Danck / und Preis / und Krafft und Stärcke sey dir unserm GOTT / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

*Psal. 135 / 1. 2. 3.*

*2. Pet. 3 / 13*

*Weißh. 5 / 17.*

*Joh. 4 / 36.*

*Jer. 31 / 34.*

*1. Cor. 13 / 8*

*Matth. 25 / 23.*

*Offenb. 7 / 15.*

*22 / 3.*

*Ps. 97 / 12. 61 / 6.*

*Offenb. 7 / 12.*

**Das Ander Stück.**

**A**lein wir fahren fort / und verfügen uns auch zu dem andern Thor / dadurch ein gläubiger Christ in Gottes Tempel / ja endlich in Himmel ingehet: Das ist nuder gerechtmachende wahre Glaube / laut desselben Überschrift / **CREDAT, QUI INTRAT**; Das ist / Gerecht muß seyn / wer hie tritt ein! Das ist das gerechte Thor des HErrn / spricht David / die Gerechten werden

*PARS SECUNDA  
deducit nos  
ad  
PORTAM FRON-  
DUCIALEM ;  
Cujus ingressus  
&  
huc spectantia  
Textus Ver-  
ba monstrant*

*(Thorunii  
Porta est, quae  
vocatur bz ge-  
rechte Thor.)*

**G**

**da**



I. Christum,  
tanta Portam  
tam patente,  
qui ingressu  
in Ecclesiam  
& Coelum  
nobis paravit  
suo.

Joh. 10/7.

9. 9. 10.  
Tum Merito  
sanguinolent.  
to.

Ebr. 10/19.  
20.

Joh. 14/  
2. 3.  
6/ 20.

1. B. Mos.  
28/ 17.

Da hinein gehen. Gewiß ist es/ daß hiermit gezielet wird  
auff den HERRN Messiam, welcher ist die Thüre zum Schaf-  
Stall/ wie er selber sich nennet im 10. Johannis: Warlich/  
warlich/ ich sage euch/ spricht er/ Ich bin die Thüre zu  
den Schafen/ von meinem Vater dazu verordnet/ daß durch  
mich und durch mein H. Verdienst und Wort/ beydes Leh-  
rer und Zuhörer sollen in die Christliche Kirche eingehen/ allda  
Wende finden/ und das Leben und volle Gnüge haben. In-  
sonderheit aber hat der H. Geist in unserm Texte sein Abschen  
auff das Blut-Bergießen/ Leyden und Sterben unsers HERRN  
JESU/ dazu er sich eingestellet/ wann er zuletzt/ als der gerech-  
te Knecht Gottes/ durch die Thore Jerusalems eingezogen.  
Daß wird hier das Thor des HERRN genennet/ dieweil es  
der HERR/ nemlich Gott der Himlische Vater seinem Sohne  
geöffnet/ und gewidmet/ dadurch zu seinem Leyden einzugehen.  
Es heisset ein Thor/ weil durch Christi blutiges Leyden uns  
die Thüre zur Gnade Gottes und zum ewigen Leben eröffnet/  
und ein freyer und freudiger Zutritt zu Gott im Himmel erlan-  
get worden/ daß wir nu die Freudigkeit haben zum Ein-  
gang in das Heilige/ durch das Blut JESU/ welcher  
uns den Weg zum Himmel zubereitet hat/ durch den  
Vorhang/ das ist/ durch sein Fleisch/ durch dessen Opffer  
wir in den Himmel eingehen/ gleich wie man im N. T. durch den  
Vorhang in das Allerheiligste ist eingegangen/ wie es die Epi-  
stel an die Ebreer schön erkläret; die auch JESUM deswegen  
einen Vorläuffer oder Fürgänger nennet/ der für uns/ das  
ist/ uns zum besten/ in den Himmel eingegangen/ nemlich  
uns die Thüre zu eröffnen/ und die Stätte im Himmel zu berei-  
ten/ und also ein Hoherpriester worden in Ewigkeit/ weil  
die Krafft seines Leydens und Opffers noch immerdar währet/  
und sich in die Ewigkeit erstrecket. So wenig man nun ohne  
eine Thüre ins Haus kommen kan; so wenig können wir auch  
ohne Christo in die Gemeinschaft der Christlichen Kirchen  
kommen/ wir können nicht zu Gott eingehen und seiner Gna-  
de. So ist uns auch ohne ihn der Himmel verschlossen/ welcher  
uns hingegen in Christo eröffnet ist/ daß wir mit Jacob/ wie er  
den Traum von der Leiter gehabt/ auch sagen können: Hier  
ist nichts anders denn Gottes Haus/ hier ist die Pforte  
des Himmels; Oder/ wie es Christus im N. T. namentlich  
beym



beym Johanne am 1. erkläret: Von nun an werdet ihr den  
 Himmel offen sehen / und die Engel Gottes hinauff  
 und herab fahren auff des Menschen Sohn. Es stehet  
 aber der Himmel offen in seinem Verdienst/ dadurch er den  
 Himmel auffgesperret / da er zuvor / und ehe Christus kam/  
 feste zugeschlossen war: Offen auch in seinem Wort;  
 Denn da Christus Mensch ward/ schreibet hierüber Herr Lu-  
 therus, und ins Predig-Ampt getreten ist/ und anfieng zu pre-  
 digen/ da hat sich der Himmel auffgethan/ und bleibet offen/  
 und ist von der Zeit her/ sint der Tauffe Christi am Jordan/  
 da er sich auffgethan hat/ nie zugeschlossen/ wird auch nicht  
 zugethan werden/ ob wirs gleich mit den leiblichen Augen nicht  
 sehen. Nun sehen die Christen den Himmel offen/ und hören  
 Gott den himilischen Vater stets mit ihnen reden/ und die lie-  
 ben Engel ohn unterlaß auff- und ab- zu uns fahren/ (herab/  
 wenn sie durch Christum mit uns vereinbaret/ zu uns auff  
 Erden kommen/ als unsere Wächter; hinauff aber/ wann  
 sie mit uns gen Himmel steigen/ und die Gläubigen auff dieser  
 einigen Himmels-Leiter Christo Jesu gen Himmel führen.)  
 Denn das Wort (diß ist mein lieber Sohn) redet der himli-  
 sche Vater noch immer mit uns/ höret nicht auff biß an den  
 Jüngsten Tag solches zu reden/ und wird der Himmel nicht  
 zugesperret. Kömstu zur Tauffe/ oder nimmestu das Abend-  
 mahl/ oder holestu die Absolution/ oder wenn man prediget/  
 so stehet der Himmel offen/ und wir hören die Stimme des  
 himilischen Vaters/ und kommen diese Wercke alle auß dem  
 Himmel/ und ist der Himmel über uns offen. Denn Gott  
 redet mit uns/ und regiert uns/ sorget auch für uns/ und schwe-  
 bet Christus über uns/ aber unsichtlicher Weise. Und ob  
 gleich eyserne und stählerne Wolcken über uns wären/ und den  
 Himmel gar bedeckten/ so hinderts uns doch nichts/ wir hören  
 dennoch Gott vom Himmel mit uns reden/ und wir schreyen  
 und ruffen zu ihm/ da erhöret und antwortet er uns/ und wir  
 hören ihn wieder/ wenn er mit uns redet in der Tauffe/ im  
 Abendmahl/ in der Beichte/ und in seinem Wort/ durch derer  
 Mund/ die das Wort dem Volk verkündigen/ und stehet der  
 Himmel über uns offen/ wie auch Sanct Stephan den Him-  
 mel offen siehet in den Geschichten der Apostel.

Joh. 1/51.

Tum Verbo  
 luculentro.  
 Luth. T.VI.  
 Altenb. p.  
 1221, 2.

Col. 1/ 20.

Ap. Gesch.  
 7/ 56.

II. Christia-  
 num per por-  
 tam Templi  
 fide justifi-  
 cante ingre-  
 dientem.

Wie nu die Deffnung der Kirche/ der Erkantniß und der  
 Gnade Gottes/ wie auch des Himmels ( das mag und muß  
 uns alles hier der Tempel Gottes heißen/) an Seiten  
 Christi durch sein Verdienst und Wort geschicht: also gehö-



ret an unserer Seiten der gerecht- und seligmachende Glaube darzu/der ist gleichsam der Schlüssel zu dem Thore des HErrn/ durch welchen uns die geistliche Thüre/die Christus ist/ geöffnet wird/ daß wir durch dieselbe in die Kirche und in das himmlische Jerusalem eingehen mögen. Und dahin gehet die Überschrift an diesem Christen-Thore: **CREDAT, QUI INTRAT, Gerecht muß seyn/ wer hie tritt ein.** Das ist das Thor des HErrn/ die Gerechten werden da hinein gehen / spricht der HErr Mesias durch Davids Mund in unserm Texte. Das ist/ Alle/ die mich in wahrem Glauben ergreifen/ und die vor Gott geltende Gerechtigkeit in mir haben/ welche ich ihnen durch meine Unschuld und vollkommenen Gehorsam wiederbracht habe / daß ihnen dieselbe durch den Glauben zugerechnet werde/ (daher im vorhergehenden Vers die Thore Jerusalems/wo Christus sein Blut vergossen/ und das Leben vor uns gelassen/ Thore der Gerechtigkeit genennet werden) und welche ich ihnen im Wort und Sacramenten anbiete; Die/ sage ich/ solche Gerechtigkeit in mir haben / und also gerecht werden durch den Glauben / die werden durch mich/ als die rechte Himmels-Pforte/ eingehen können / und gelangen zu meinem himmlischen Vater / denn **Joh. 14/6.** niemand kömmet zum Vater/ denn durch mich; gelangen auß der Finsterniß ins Licht/ auß dem Tode ins Leben/ auß dem Reich des Satans in mein ewiges Himmelreich/ dazu ich ihnen den Weg bahnen wil. Ist eben das/ wessen er sich **Joh. 10/9.** hernach in den Tagen seines Fleisches bey dem Johanne am 10. vernehmen lassen: Ich bin die Thüre/ so jemand durch mich eingehet / der wird (gerecht und) selig werden.

Accedit u-  
sus fluens,  
Partim e  
membro  
priori, isq;  
(\*) Didasc-  
licus,  
de Christo  
unicâ Salutis  
portâ & Cœ-  
li janua.

Wie nun unser HErr Jesus mit seinem Mittler-Ampte/ Gnugthuung und ganzen blutigen Verdienste/ wie auch mit seinem Wort und Predigt das Thor des HErrn ist/ durch welches wir zu Gott und in den Himmel eingehen/ und die Seligkeit erlangen; Es ist in keinem andern Heyl/ ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden/ bekennet Petrus mit grosser Freudigkeit in seiner Verantwortung/ die er zu Jerusalem vor den Obersten des Volcks und Ältesten von Israel gethan; bey welcher Bekentniß es auch noch so gar sein Bewenden hat/ daß wir ohne Christo weder den wahren Glauben haben / noch Vergebung der Sünden erlangen/ noch gerecht und selig werden könn-

Ap. Gesch:  
4/ 8. 12.

Eph. 3/ 17.  
Gesch. 10/

43.  
Röm. 3/  
24. 25.



den können. Und so wenig die jenigen Menschen und Thiere/ so durch die Thüre der Archen Noah nicht eingiengen/ bey dem Leben erhalten wurden/ sie mussten alle in der Sündflut ersaufen und umbkommen; so wenig können auch die / so durch Christum/ die rechte Thüre/ nicht eingehen/ zum ewigen Leben erhalten werden. Also sondern wir uns hingegen ab von allen den jenigen/ welche einen andern Weg/ eine andere Thüre zum Himmel suchen / welche allerhand Neben- Pforten ertichten und auffrichten/ durch welche sie vermeinen in Himmel einzugehen; und also der rechten Thüre/ des rechten Thores des HERRN verfehlen / welches IESUS IST / nicht nur mit seiner Lehre und Exempel/ wie die heillosen Photinianer die Gnugethuung Christi / die ihnen ein Dorn in Augen ist / also erklären/ oder verkehren/ sondern allermeist mit seiner Marter/ Angst/ Wunden/ Leiden und Tod/ wodurch der Welt Heyland warhafftig

den Tod für uns zerbrochen /  
den Himmel auffgeschlossen /  
das Leben wiederbracht.

Nach es thuns nicht Menschen mit ihren Wercken und Verdiensten/ mit ihrer Heiligkeit / nicht die verstorbenen Heiligen/ die man in der Röm. Kirchen zu Fürbittern / Mitlern / Erlösern und Helffern machet/ in dem man sie fast \* also will angeruffen haben/ als man GOTT selber anruffet. Es thuns nicht die sonst Glorwürdige Mutter des HERRN/ die Jungfrau Maria / die sich wider ihren Willen muß Portam Salutis, eine Pforte der Seeligkeit/ Januam coeli, eine Thüre des Himmels / Salutem Infirmorum & Refugium Peccatorum, das Heyl der Schwachen und die Zuflucht der Sünder nennen lassen/ da doch diese Göttliche Ehre Christo allein zustehet/ der sie keinem andern geben wil. Es thuns nicht die Himmels-Pforten in Klöstern und Clausen/ nicht die goldene Pforte zu Rom bey St. Peters Münster / so man im Jubel-Jahr propter sanctum denarium auffschleust/ und dergleichen. Christus allein ist es / der uns das Thor zum Himmel geöffnet und den Weg gebahnet hat / durch welchen alle Gläubigen von Anbeginn der Welt gegangen / und im Friede heim gefahren sind/ die alle den rechten Weg/ und die offene Pforte zum Himmel getroffen / wie solches beyde das A. und N. T. mit Warheit bezeuget.

H

Allein

\* Concilium Trid. (Sess. XXV.) suppliciter Sanctos vult invocari; & Vitus Milerus (Refut. 600. errorum ab Heshusio annotat. p. 495.) Sanctorum invocationem nihil aliud esse dicit, quam ipsissimam unius & solius DEI invocationem & adorationem.

Joh. 31 36.

1. B. Mos. 71 1. seqq.

(8) Elenchicus, quo confutatur, Qui excluso merito solum Christi Exemplum apprehendunt.

Qui, alias coeli vias quaerendo, Christum reprehendunt.

Esat. 42/8. Ps. 115/1.



*Partim è  
membro po-  
steriori, isq;  
(\*) Didasca-  
licus,  
1. De Iustitiã  
fidei, unico à  
parte nostrã  
salutis Me-  
dio.*

*Röm. 10/4  
c. 3/ 26.*

*Ps. 143/ 2.*

*Röm. 3/  
27. 28.*

*Esa. 64/ 6.*

*Phil. 3/ 9.*

*Zach. 13/ 1.*

Allein wie sollen denn die beschaffen seyn / die zu diesem Thore des HERRN eingehen wollen? Das zeiget die Überschrift desselben: *Credat, qui intrat.* Gerecht muß seyn / wer hie tritt ein; Er muß den Glauben an Christum haben / denn wer an Christum gläubet / der ist gerecht; Item: *GOTT* macht niemand gerecht / denn der da ist des Glaubens an *IESU* / schreibt Paulus zum Römern am 3. und 10. Die Gerechten werden da hinein gehen / sagt unser Text. Und demnach sind es nicht solche Leute / die durch des Gesetzes / oder ihre eigene Wercke; nicht die durch eine angebohrne und eingegossene Gerechtigkeit / davon ihnen unsere Widersacher viel träumen lassen / gerecht sind; denn so ist und wird kein lebendiger Mensch gerecht / wie aus dem 143. Psalm Paulus solches gewaltig an- und außführet in der Epistel an die Römer am 3. Capitel: sondern welche durch den Glauben an Christum gerechtfertiget sind / das ist / denen ihre engene Gerechtigkeit / welche ist wie ein beslecktes Tuch / nicht; wol aber / an deren stat / eine frembde / nemlich die vollkommene Gerechtigkeit des heiligen Lebens und unschuldigen Leidens und Sterbens *IESU* Christi ihres Erlösers / durch den Glauben an Ihn / von *GOTT* zugerechnet und geschencket wird / und sie umb des willen für *GOTT* gerecht erkant und erkläret werden. Welche Glaubens-Gerechtigkeit der Apostel hin und wieder in seinen Episteln an die Römer / Corinthen und Galater trefflich heraus streichet / und sonderlich zum Philippern am 3. gar schön saget: *Ich* strebe darnach / daß ich in *Ihm* erfunden werde / nicht daß ich habe meine engene Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz; sondern die durch den Glauben an Christum kömmt / nemlich die Gerechtigkeit / die von *GOTT* dem Glauben zugerechnet wird / welches eben die vollkommene Gerechtigkeit Christi ist. Und weil wir den Glauben durch die Tauffe erlangen / und darinnen Christum mit seiner Gerechtigkeit anziehen / so werden dannenhero unsere Kinder / und wer mehr aus dem Hauffen der Ungläubigen zum Christenthum sich begeben wil / ehe und wenn sie zu des HERRN Thor in die Kirche eingehen / getauffet / und aus dem offnen Brunnen *Israels* / der gleichsam bey der Thüre der Kirchen stehet / von Sünden gereiniget; gleich wie vor Zeiten die Leviten vor der Thüre des Tabernakels



Tabernackels sich reinigen und waschen mussten/ auff daß sie nicht stürben. So ist denn nu der Glaube an unser Seiten das einige Mittel/ womit und wodurch wir die Gerechtigkeit Christi ergreifen/ zu rechten Christen werden/ in die Kirche Gottes eintreten/ des Verdienstes Jesu und seiner Wolthaten genießen/ der Gnade Gottes theilhaftig werden/ ihm sein Väterlich Herze auffschliessen/ und mit grosser Freudigkeit zu dem Gnaden-Thron hinzu treten können. Durch Christum/ spricht Paulus/ haben wir Freudigkeit und Zugang (zu Gott dem Vater) in aller Zubericht/ durch den Glauben an Ihn/ auff daß wir erfüllet werden mit allerley Gottes-Fülle/ das ist/ mit allerley Gaben/ die Gott aus Gnaden schencket. Ja † der Glaube an Christum ist das einige Mittel/ dadurch wir auch die Seeligkeit erlangen/ und zur Thüre des Himmels eingehen. Wer da gläubet und getauffet wird/ spricht unser Erlöser Marci am 16. der wird selig werden; des gleichen beyh Johanne am 6. Wer den Sohn siehet und gläubet an Ihn/ hat das ewige Leben. So bezeugets dieser werthe Apostel und Schoß-Jünger Christi klärlich/ daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen.

2. Mos. 30/  
18. seq.

Ebr. 5/ 16.

Marci. 16/  
16.

Joh. 6/ 40.

47.  
20/ 31.

Daß also Zwinglius dem Könige in Franckreich vergebene Hoffnung gemacht/ er werde Herculem, Theseum, Socratem, Aristidem, Scipiones und ihres gleichen im ewigen Leben sehen. Denn weil diese Heyden Christum nicht gehabt/noch durch den Glauben erkant/ und also unter der Zahl der Gerechten sich nicht befunden/ als denen/ laut unsers Textes/ das Thor des Herrn allein offen stehet/ so bleibet auch die Thüre zu des Herrn Tempel vor ihnen allerdings verschlossen/ und werden sie billich von der Himmels-Thüre abgewiesen/ nach dem klaren Ausspruch des Sohnes GOTTES: Wer an den Sohn nicht gläubet/ der wird das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn GOTTES bleibet über ihm.

Annotatus  
hic error  
Zwinglii, nō-  
nullos Gentes  
in cœlum  
collocans.

Zwingl. in  
Confess. ad  
Reg. Galliar.  
T. 2. p. 559.

Joh. 3/ 36

Wie nun aber der Gerechtigkeit des Glaubens die eufferliche Gerechtigkeit für der Welt auff dem Fuße nachfolget/ und der Glaube allemahl durch gute Wercke sich herfür

2. De Justitiâ  
vitæ,

Fidem se-  
quente,

H ij

für

† Hic fides consideratur non abstractè, quatenus virtus vel opus in homine est, sed concretè & Συμπλεκτικῶς, quatenus manus est, Christi meritum realiter apprehendens, & firmiter tenens.



Sed salutem  
non operan-  
te;

Verum, si ab-  
sit, impedi-  
ente.

(A) *Padebri-  
ens suadens  
nobis  
Tum Fidem  
iustificam.*

Tum vitam  
fructificam.

2. Mos. 3/5.

Hegenit. in  
Itiner. Friso-  
Holland. p.  
17. & Saurs  
Städte-Buch  
p. 530.

fürthut: also wirds nicht fehlen / es werden die Gerechten / oder durch den Glauben Gerechtfertigten / so in das Thor des HERRN hineingehen / und vor Gottes Angesicht in seinem Tempel erscheinen wollen / auch eines gerechten / unsträflichen Christlichen Lebens und Wandels / ohne Heucheleyn sich befleißigen. Und ist doch deswegen so wenig dieser Be-  
rechtigung / oder den Wercken die Seeligmachung zuzu-  
schreiben / ob sie wohl stets dem Glauben nachgehen; so wenig ich von dem Glanz der Sonnen sagen kan / daß er hitze / oder von der Hitze der Sonnen / daß sie glänze / ob wol Hitze und Glanz der Sonnen stets beyammen sind. Ob aber nu wol die Gerechtigkeit des Lebens die Thüre zu  
GOTTES Herz und Wohnung mir nicht auffschleust / son-  
dern der Glaube thuts allein / und † diß bloß wegen des Verdienstes Christi / welches er ergreiff; so kan man doch hingegen durch Ungerechtigkeit / das ist / durch übeles Ver-  
halten die Seeligkeit verschertzen / und hinter der Himmels-  
Thüre hingehen.

Ists nu der Glaube allein / der uns gerecht machet / und stehet den Gerechten allein die Kirche Christi / Gottes Herz und der Himmel offen / ey so trachte ja / lieber Mensch / so lieb dir deine Seeligkeit ist / vor allen Dingen / nach dem wahren Glauben / und wünsche dir ohne denselben nicht eine Stunde in der Welt zu leben. Denn wehe dir / wenn sol-  
che deine letzte Lebens-Stunde wäre. Weil aber auch der Glaube sich durch Werke herfür thut / und die Gerech-  
tigkeit des Glaubens nicht ohne die Gerechtigkeit des Lebens ist / ob sie wol beyde / wie gesagt / unterschiedene Wir-  
ckung- und Berrichtungen haben; so befließige dich auch eines gerechten / das ist / heiligen und gottseeligen Wandels / und wisse / daß diese Stete heilig ist. Der Tempel / die Kirche / der Himmel / da du eintreten willst / ist ein heilig Land; dar-  
umb mustu / mit Mose / die Schuhe außziehen von deinen Füßen / und alle Unreinigkeit und Sünde wider das Ge-  
wissen von dir ablegen. Zu Francker in West-Frießland ste-  
het über dem Harlinger-Thore diese Überschrift:

Urbs hæc est Christo, Paci Musisq; sacrata;  
Ergo bonos tantum, non amat illa malos.

GOTT / Fried' und edler Künste Schein  
Allhier in voller Blüte stehen;  
Drumb müssen fromme Leut' allein  
Durch ihre Thor' und Pforten gehen.

Ziel-

† Non habet ex se efficaciam ullam fides, ut actus quidam noster est; sed  
virtus tota procedit ex objecto ipso Christo, cujus meritum applicat.



Vielmehr aber ist die Kirche Gottes / darein wir durch  
 die Tauffe / die den Glauben wircket / oder / wenn wir durch  
 Sünde aus dem Tauff-Bunde gefallen / durch die Busse /  
 deren Herz-Blat und fürnehmstes Stück auch der Glaube  
 ist / treten / ein heiliges Land. Man wird sie eine Stadt Esa. 17/21.  
 der Gerechtigkeit / und eine fromme Stadt heißen. 26.  
 Es sind die Thore der Gerechtigkeit / es ist Gottes Stadt /  
 darinnen Christus wohnet mit seiner Gerechtigkeit / darinnen  
 er regieret durch das gerade Scepter seines Wortes ; darinn Pf. 110/2.  
 nen der Friede Gottes blühet und geprediget / und die edle  
 Glaubens- Lebens- Leidens- Bet- und Sterbe- Kunst profi-  
 rirt wird. So ist auch der Himmel heilig / da ist und woh-  
 net bey seinen Außerwehltten der Allerheiligste / der König  
 der Ehren / Christus Iesus. Da ist die vollkommene süsse  
 Ruhe / wornach wir hier geseuffzet / da wird der Gerechtig- Esa. 32/17.  
 keit / die wir hier durch den Glauben gehabt / Frucht der Friede 18.  
 des Himmels / und der Gerechtigkeit Nutz ewige Stille und  
 Sicherheit seyn / daß das außerwehlte Volck Gottes in Häu-  
 sern des Friedes wohnen wird / in sichern Wohnungen / und in  
 stolzer Ruhe. Da floriren edle Künste / die Himlische Ethica,  
 wenn wir das summum Bonum, das höchste Guth / Jesum  
 mit allen Schätzen in vollem Besitz haben werden ; Die Him-  
 lische Optica oder Sehe-Kunst / wenn wir unsern Goel / unsern  
 Erlöser sehen werden / wie er ist / und mit der Außerwehltten  
 Schaar ewig schauen sein Antlitz klar ; Ja wenn unsere Aus-  
 gen ihn schauen werden / und kein Frembder / der hier nicht als  
 ein Gerechter zu dem Thore des HERRN eingegangen ; son-  
 derlich die Himlische Musica und Singe-Kunst / wenn wir in  
 dem Chor des Himmels mit dem Erz-Engel Gabriel und allen  
 seinen Adjuvanten / den H. Engeln und Außerwehltten / werden  
 an ein Pult treten / und dem DreyEinigen Gott zu Ehren ein  
 Lob- und Danck-Liedlein nach dem andern mit höchster Freude  
 unsers Hergens singen und anstimmen. Gehets nu so zu in  
 der Stadt Gottes ; Ergo bonos tantum, non amat illa malos.  
 Derhalben so ist es billich / wer zu dieser Stadt / wer zu den  
 Thoren / beyde des geistlichen und himlischen Jerusalems wil  
 eingehen / wer hier ein rechter und ächter Christ / ein Gliedmaß  
 der Kirchen / und dort ein Bürger und Inwohner des Him-  
 mels seyn wil / daß der auch seinen Glauben durch die Wercke  
 beweise / und seine Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit bege-  
 be / daß er heilig werde / nach Pauli Ermahnung zun Römern Röm. 6/19  
 am 6. Es müssen allein fromme und solche Leute seyn / die zu  
 diesen Thoren eintreten / welche ohne Wandel einher  
 gehen /

3

gehen /



gehen/ und recht ( und wol ) thun und reden die Warheit von Herzen/ die mit ihrer Zungen nicht verleumbden/ und ihren Nechsten kein Arges thun / und ihren Nechsten nicht schmähen; ( Wo sind sie aber? ) Welche die Gottlosen nicht achten / sondern ehren die Gottsfürchtigen/ ( jeso kehrt sichs in der Welt umb/ da der Gottsfürchtige nicht geachtet/ aber der Gottlose/ und der der ärgste Schalck in der Haut ist/ geehret und hervor gezogen wird ) welche ihrem Nechsten schweren und haltens/ welche ihr Geldt nicht auff Bucher geben / ( und das 100. mit Zehen/ Zwölffen und höher sich verzinzen lassen/ wie man solcher Blut- Egelen und Leuteschinder an vielen Orten in der Christenheit / wo nicht auch an diesem Orte findet/ ) und nehmen nicht Geschencke über den Unschuldigen : Welche ihre Augen nicht auffheben zu den Götzen / nicht auff den Bergen essen/ ( und die Abgöttischen Ceremonien der Falsch-Gläubigen nicht mit halten/ ) ihres nechsten Weib nicht beflecken/ niemand beschädigen weder an Leib noch Gütern/ dem Schuldner ( der blut-arm ist ) sein Pfand ( oder sein Kleid/ und was er nicht entrathen kan ) wiedergeben / niemanden mit Gewalt was nehmen / dem Hungrigen ihr Brodt mittheilen und den Nackten kleiden / nicht wuchern/ niemand übersetzen / ihre Hand vom Unrechten kehren / zwischen den Leuten recht urtheilen / nach Gottes Rechten wandeln/ und seine Gebote halten/ daß man mit Ernst darnach thue/ wie beydes David im 15. Psalm/ und Ezechiel in seinem Propheten-Buch am 18. diese Gerechten beschreiben / und zuletzt diesen Schluß machen; Jener zwar/ wenn er sagt/ wer das thut / der wird wol bleiben / er wird wohnen in der Hütten Gottes / und bleiben auff seinem heiligen Berge/ und in seinem Tempel; Dieser aber/ wenn er spricht/ das ist ein fromm Mann / der sol das Leben haben / spricht der Herr Herr; oder/ wie Esaiä Verheißung lautet / der wird in der Höhe wohnen / und Felsen werden

2. B. Mose  
22/ 26. 27.

5. B. Mose  
24/ 13.

psal. 15 /  
1 - 5.

Ezech. 18 /  
5 - 9.

Esa. 33/ 16.  
17. 18.



den seine Feste und Schutz seyn. Seine Augen werden den König sehen in seiner Schöne / daß sich sein Herz sehr verwundern wird.

Hingegen aus mit allen Ungerechten und Gottlosen / die Christum mit seinem Verdienst und Wort nicht vor die einige Thüre halten / sondern einem andern nachtheilen / die keinen Glauben haben / die da zweiffeln an der Gnade Gottes / die mit den Religionen spielen / und vermeinen in einer so wol / als in der andern selig zu werden; die weder durch den Glauben / noch im Leben gerecht sind / und ihre Hoffnung und Vertrauen mit den heutigen Baaliten auff Menschen / und nicht auff Gott setzen / die das Wort Gottes und die H. Sacramenta zum Schand-Deckel ihrer Gottlosigkeit mißbrauchen / dem Nächsten Gewalt und Unrecht thun / und sonst in Wercken der Finsterniß ihr Leben zubringen. Diese alle weiset und schneidet der Thür-Hüter der H. Geist ab von dem Tempel / und von der innerlichen Gemeinschaft der Kirche Gottes / als faule Gliedmassen / ob sie wol eusserlich sich darinnen noch befinden / und wie das Unkraut unter dem Weizen stehen und wachsen / biß die Erndte einbricht / und die General-Musterung geschicht am jüngsten Tage / da alsdenn die Bösen von den Frommen / die Ungerechten von den Gerechten werden gesondert / und gänzlich und ewiglich vom Himmel ab- und in das verfluchte ewigbrennende Höllen-Quartier / welches sie wol verdienet / eingewiesen; oder / wie Christus redet / das Unkraut verbrennet / der Weizen aber in die Scheuren Gottes wird gesamlet werden. Ach ja freylich / es bleibt allerdings bey dem gerechten unveränderlichen Ausspruch des Heil. Geistes: Das solt ihr wissen / daß kein Hurer oder Unreiner oder Geiziger / (welcher ist ein Bösen-Diener) und also kein Ungerechter oder Gottloser / Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Item, Haussen sind die Hunde / und die Zäuberer / und die Hurer / und die Todschläger / und die Abgöttischen / und alle die lieb haben und thun die Lügen.

Dagegen haben die Gerechten und Gläubigen / die zu dem Thore des HERRN / und durch Christum / als die Thüre des Himmelreichs / in den Tempel Gottes eingehen / den Trost / daß sie durch solche Thüre gebracht werden zur Erkenntniß des himlischen Vaters / und allen andern Gütern und Schätzen des Hauses der Christl. Kirchen / als da sind die Sa-

(v) Epanor-  
thosis, om-  
nino profa-  
nos, injustos  
& impios à  
Januâ coeli  
abigens,

Matth. 13 /  
30.

Eph. 5 / 5.

Off. Joh.  
22 / 15.

(d) Conso-  
latorius, o-  
stendens Ju-  
sti per Chri-  
stum in Tem-  
plum verâ  
fide ingredi-  
entis.  
1. Commoda,



ben des H. Geistes/ die Genießung der H. Sacramenten/ die Vergebung der Sünden/ Trost in allen Nöthen und dergleichen; gleich wie ein Thor oder Thüre/ wenn man dadurch ingehet/ einen zu dem Hauß-Herrn bringet/ und daß man allen Schmuck/ Haußrath/ allen Reichthum und Schätze des Hauses zu sehen bekömt. Darumb denn David nicht ohne Ursach außruuffet: Wohl dem/ den du erwehlest und zu dir lässest/ daß er wohne in deinen Höfen/ der hat reichen Trost von deinem Hause/ deinem H. Tempel/ im 65. Ps.

**Ps. 65/ 5.** Gott redet auch mit uns so dann in seinem Sohne Christo/ wie er in der Hütten-Thür mit Mose geredet. Er nimmet unsere Supplic und Bitt-Schreiben an/ und erhöret unser Gebet in seinem H. Tempel/ welches durch Christum ihme vorgebracht wird; gleich wie man durch eine Thüre dem Hauß-Bater Schreiben zuzubringen pfelet. Wir kommen auch zu dem Könige aller Könige/ und werden von ihm weit besser und lieblicher/ als dort Esther/ da sie durch das Thor des Königlichen Hauses zu Ahasvero gieng/ getröstet und erfreuet.

**Esth. 5/ 1.** Wie wir denn ingleichen hier bey diesem Thore des H. Erren/ und in seinem Hause Schutz finden/ wieder alle Gewalt/ und als Christi Schäflein für dem Ungewitter des Göttlichen Zorns für dem Fluch des Gesetzes/ für des Satans Macht und List/ für Verfolgung der Welt bewahret werden; nicht anders als wie die von Gott und seinen Engeln verschlossene Thüren an der Arche und am Hause zu Sodom/ den Noah und Loth mit den Ihrigen/ jenen zwar für dem Wasser der Sündfluth/ diesen aber für dem Anlauff der Sodomitischen Nacht-Raben bewahret hat. Wie man auch zu einem Thor oder Thür und Pforte aus- und ingehet: also gehen endlich die Gerechten durch Christum und sein Verdienst/ als durch das Thor des H. Erren/ als durch die enge Pforte/ vermittelst eines seeligen Todes/ aus der streitenden in die triumphirende Kirche/ aus dem Gnaden- in das Ehren-Reich Christi. Das weiß ein Sterbender wol/ darum wenn er den Thoren des Todes jeso nahe kömt/ und treten sol in das finstere Thal/ da von David redet im 23. Psalm/ so läufft er mit unserm seeligen Herrn Weiffen/ als ein Gerechtfertigter/ frölich und getrost zu dem Thore des H. Erren/ zu der Thüre des Lebens Christo Jesu/ und ergreiffet das Schloß an dieser Thüre/ welches ist das Wort Gottes. Er hält sich an die Hand-Habe der vielfältigen gnaden-reichen Verheiffungen/ tritt die

**Thür.**

**Ps. 65/ 5.**

**Ebr. 1/ 1.**

**2. Mos. 33/**

**9. 10.**

**Joh. 16/**

**23. 24.**

**Röm. 5/ 2.**

**Esth. 5/ 1.**

**leqq.**

**2. Praxidia.**

**3. Praxidia.**

**beatam sc.**

**mortem, læ-**

**tumq; in**

**coelum in-**

**gressum.**

**Ps. 9/ 14.**

**Ps. 23/ 4.**



**Thür: Schwelle** / das ist / die Welt mit ihrem eiteln und sündlichem Wesen mit Füßen / und verachtet dieselbe; und endlich öffnet er die Thüre durch den Glauben / welcher gleichsam der Schlüssel ist / wenn er festiglich gläubet / daß **Jesus Christus Gottes Sohn** Ihm werde die Himmels-Thür auffthun / und führen zum ewigen Leben. Den ruft er auch herzlich drum an / und spricht: **Herr Jesu** /

Thue mir die Himmels-Thür weit auff /  
Wenn ich beschließ meins Lebens Lauff.

Und gehet drauff / wenn Zeit und Stunde kömmt / mit Fried und Freud durch Christum / als die Thüre / ein in die Stadt / da er ewig bleiben und wohnen sol / in die Stadt / die einen Grund hat / welcher Baumeister und Schöpffer Gott ist / das ist in den Himmel / dessen Thore und Thüren er durch die Kraft des im Glauben ergrieffenen Verdienstes Christi offen findet. Wol derhalben einer gläubigen Seelen /

Deren Schmuck und Ehren-Kleid  
Ist ihres Jesu Gerechtigkeit /  
Die wird damit für Gott bestehn  
Wenn sie zum Himmel sol eingehn!

Wol allen Gerechten und beständig Gläubenden / sie werden es gut haben / und die Frucht ihrer Werke essen! stehet geschrieben bey **Esaiam 3.** Und der Engel des **HERRN** in der Offenbahrung **Johannis** am 22. spricht: **Seelig sind** / die seine Gebot (aus Glauben) halten / auff daß ihre Macht sey an dem Holz des Lebens / das ist / daß sie Macht und Recht haben von den Früchten zu essen des Baums des Lebens im Paradies des Himmels / und zu den Thoren eingehen in die Stadt Gottes / in das Himmlische Jerusalem / darinnen Gerechtigkeit wohnet. Da werden sie sicher seyn vor allen Feinden / denn der **Herr** beschirmt seine Auserwehltten mit seiner Rechten / und vertheidiget sie mit seinem Arm. Hat nun eine mit Mauern befestigte Stadt ihre Thore / die für dem feindlichen Einfall geschlossen werden; so ist nicht weniger der Himmel der Auserwehltten wol verwahret / er ist eine unüberwindliche Festung / welches anzudeuten von der Stadt Gottes gemeldet wird / daß sie auff einem hohen Berge liege. **Gott** selbst wird eine feurige Mauer umbher seyn / und sich darinnen herrlich erzeigen. Und wenn die Zahl der Gerechten in das Templum **Eternitatis**, in den goldenen Tempel der Ewigkeit wird völlig

Hebr. 13/

14.

Cap. 11/10

Esai. 3/10.

Offenb. 22/

14.

4. Privilegia,  
sc. summa,  
beata atque  
aeterna in  
caelo securi-  
tatis.

Ezech. 40/

2.



eingegangen seyn/ so wird GOTT die Thore und Thüren desselben zuschliessen/ und durch solches Zuschliessen seine Außerewehlten heimlich bey sich verbergen für jedermans Trog/ und wird sie verdecken in der ewigen Hütten/ für den zänckischen Zungen/ daß ein jeder ohne Auffhören wird rühmen können: Gelobet sey der HERR/ daß er hat eine wunderliche Güte an mir beweiset in einer festen Stadt/ darinnen Mauren und Wehre/ Thüren und Thore/Heyl (und Sieg) sind/ auch wieder die Pforten der Höllen.

Accedit Conclusio Partis secundæ, complectens (1) Dictum Synonymicum.

9. 2.

Allein gnug auch von dem andern oder Christen-Thor und dessen goldener Überschrift: *Credat, qui intrat, Gerecht muß seyn/ wer hie tritt ein;* Oder/ wie der Prophet des HERRN Esaias im 26. Cap. seiner Weissagung diese Inscription extendiret und expliciret hat: *Thut die Thore auff/ daß herein gehe das gerechte Volck/ das den Glauben bewahret.* Mit welcher/ dem H. Geist nicht ungewöhnlicher lieblicher Apostrophe und Anrede entweder der Prophet seine Freude über der Vielheit der im N. T. zur Kirche Gottes kommenden und zu Christo bekehrten Heyden eröffnet/ oder der HERR Messias seine Diener/ Lehrer und Prediger/ daß sie durch ihr Amt und Predigten die Thore des Evangelii und der Kirche auffthun sollen/ ermahnet/ oder die Menge der Gläubigen einander auffmuntert/durch die Thore der Gerechtigkeit zu Christo einzugehen/ und auch andere herbey ruffet; Oder auch die Schaar der Außerewehlten nach angehörter Sentenz und Freuden-Urtheil ihres JESU/ *Kommt her/ ihr Gesegneten meines Vaters/ &c.* cum triumphali plausu, mit Frolocken und Jauchzen eintreten wird/ zu den Thoren des himlischen Jerusalems/ und also war machen den Schluß des von Christo beschriebenen Gerichts-Processes/ *Aber die Gerechten werden gehen in das ewige Leben: Welches mit unserer Überschrift genau überein kömmt/ und deren letzte Erfüllung ist/ Gerecht muß seyn/ wer hie tritt ein.* Nu Gott lasse diese Lehre / welche ist *Ecclesie stantis & cadentis,* nemlich daß wir rein und allein durch Christi Blut und Gerechtigkeit im Glauben ergrieffen/ die Seeligkeit erlangen/ in seiner Kirche hallen und schallen bis an Jüngsten Tag / und diese

(2) Votum Davidicum.

Matth. 25/  
34.

9. 46.



diese Überschrift weder Bapst / Türcken noch Teuffel außleschen. Ja

Thue wol / (HERR) nach deiner Gütigkeit /  
Dem Berge Zion / da Christen seyn /  
Die opffern dir Gerechtigkeit !

Ps. 51 / 20.  
21.

### Das Dritte Stück.

**D**lein die Ordnung erheischet / daß wir auch das dritte Thor an unserm Gottes Tempel / so wir das Creutz Thor nennen / sampt seiner Überschrift besehen / welche dieses Inhalts ist : AFFLIGOR, NON TRANSFIGOR, Das Creutz mich sticht / doch würgt michs nicht. Das ist dem HErrn Christo selbst wiederfahren / drumbrühmet er im Texte den Schutz und Beystand seines himlischen Vaters und spricht : Der HERR züchtiget mich wol / aber er gibt mich dem Tode nicht. Der liebe HErrland wolte und muste auch / wiewol umb unsern willen / im Stande seiner Erniedrigung / offst durch das Creutz Thor gehen / und das Creuze auff sich nehmen / nicht nur in seiner zarten Kindheit / wenn auff seine armseelige Geburt die Verfolgung und Nachstellung Herodis / das bittere Elend und die Flucht in Egypten folgete ; sondern auch in seinem ganzen Leben / welches nichts anders denn eine Creutzfahrt gewest : sintemahl da er wol hätte mügen Freude haben / erduldet er das Creutz / und achtet der Schande nicht / wie die Epistel an die Ebreer davon redet. So war es auch nicht ein schlechtes und geringes Creutz / das ihn betraff ; Drumbsagte er / Castigando castigavit me, oder / wie es Pagninus übersetzet / Corripiendo corripuit me, der HERR hat mich mit Züchtigen gezüchtiget / Er hat mir viel unmancherley schweres Creuze zugeschickt / viel und grosse Verfolgungen des Teuffels und der Welt / viel arglistige Nachstellungen / greuliche Schmach und Laster Reden / grosse Lebens Gefahr / Spott / Berachtung / höllische Versuchung und dergleichen wiederfahren lassen ; biß ich endlich zum Creuze verurtheilet / mit dem Creuze beleget / und an das Creuze geheftet worden. Das alles nennt er hie eine Züchtigung ; aber die nicht / wie sonst bey den Menschen / umb eigener / sondern umb frembder Sünden willen geschach ; die auch nicht einige Besserung / ( umb deren Willen sonst ein Vater sein Kind züchtiget ) sondern die Ge-

PARS TER-  
TIA conspi-  
ciendam no-  
bis præbet  
PORTAM ( sit  
venia verbo )  
CRUCIALEM  
ejusq; Titu-  
lum, referen-  
da

I. Senu nã-  
tivo ad Chri-  
stum, verbis  
textus huc  
spectantibus

(2) Dolens  
ter Exponen-  
tem grave  
variumq; in-  
fortunium,  
quod per-  
pessus.

Ebr. 12 / 2.

Id vocat  
Castigatio-  
nem,

sed  
voce casti-  
gatã & ab  
impuritate  
liberatã.



nungthung und Büßung vor unsere Sünde zum Endzweg und Absehen hatte / und daß er durch sein Creuz das Creuz der Frommen segnen/ heiligen/ durchsüssen/ den Fluch davon hinwegnehmen / in eine väterliche Züchtigung verwandeln / und uns lehren wollen/ daß wir in seine Fußstapffen treten/ seinem heiligen Exempel folgen/ und ein jeder sein Creuzlein auch auff sich nehmen/ und mit Gedult ihm nachtragen solle.

Luc. 9/13.

(s) Latan-  
ter Opponen-  
tem dulce au-  
reumq; Solu-  
tium, quod  
expertus

Tum in u-  
niverso Vita  
Curriculo.

Was war aber nu Christi Trost unter seinem Creuz? Der HErr/ spricht er/ züchtiget mich wol/ aber er gibt mich dem Tode nicht. Verstehet ers vom Creuz/ daß er in seinem Leben/ und ehe die Nacht und Nacht der Finsterniß am Ende seines Lebens über ihn kommen/ aufgestanden/ so hat ihn sein himlischer Vater zwar mit vielem Creuz beleget/ und ihn in manche Gefahr kommen lassen; allein ihn doch nicht dem Tode übergeben. Herodes muste ihn ungewürget/ der Satan/ da er ihn durch die Luft führete/ und auff die Zinne des Tempels stellte/ unherabgestossen/ die Nazarener vom Berge unabgestürzet/ das wütende ungestümme Meer unersäuffet/ die Juden ungesteiniget/ und die Hohenpriester/ Phariseer/ und Schriftgelehrten/ die mehr als eine Blut- Glocke über ihn gegossen/ ungetödtet lassen. Denn es war die von Gott

Joh. 7/6.8.

Tum in ex-  
tremo vita  
Termino.

Cap. 13/1.

bestimmte Zeit noch nicht vorhanden/ daß er sterben solte/ wie er selber oftmahls sagte. Und als auch nu seine Zeit kommen war/ daß er auß dieser Welt gieng zum Vater/ da die rechte Haupt-Züchtigung angieng/ da er nicht nur vom Pilato unbarmherzig gezüchtiget und gegeißelt/ sondern auch mit vielem andern schweren und bitterm Leyden geplaget/ am Creuze erwürget/ ja von Gott selbst/ umb unserer Sünden willen mit den Blut- Peitschen seines gerechten Zorns geschlagen und gemartert wurde/ so konte er/ des Creuz-Todes/ den er erlitten / ungeachtet / dennoch in herzlichem und kindlichem Vertrauen zu seinem himlischen Vater auß unserm Psalm freudig sagen: Der HErr züchtiget mich wol / er macht mich voll Jammers und Schmerzen/ aber er gibt mich dem ewigen und höllischen Tode nicht / sondern führet mich auß der Höllen-Angst heraus. Und ob ich auch gleich am Creuz des zeitlichen Todes sterbe/ so ich freywillig den Menschen zum besten thue/ so läßt er mich doch nicht in den Klauen und Klammern des Todes / sondern er erwecket mich wieder am dritten Tage/ und führet mich ein ins ewige Freudenreich/ wie

Esai. 53/4.

er auch saget im 16. Psalm/ und damit unsere Text- Worte schön



schön erkläret: Du wirst meine Seele nicht in der Höl-  
 len lassen/ und nicht zugeben/ daß dein Heiliger verwe-  
 se/ im Grabe und Tode bleibe/ und vom Tode gehalten wer-  
 de/ welches der H. Geist darumb vor unmöglich achtet/ weil  
 Christus ganz unschuldig und ohn alle Sünde/ weil er auch  
 das Leben selber war/ und die ganze Fülle der Gottheit leib-  
 haftig in Ihm wohnete/ daher er vielmehr den Tod in Sieg  
 verschlungen ewiglich. Er fährt aber fort/ und zeigt uns  
 auch das erfreuliche Ende seiner Züchtigung: Du thust mir  
 kund den Weg zum Leben/ vor dir ist Freude die Fülle/  
 und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Pf. 16/ 10.  
 11.  
 Gesch. 2/  
 27. 28.  
 Ebr. 7/ 26.  
 Joh. 8/ 46.  
 Cap. 14/ 6.  
 Col. 2/ 9.  
 Esai. 25/ 8.

Ziehen wir das/ was hier vom Haupte Christo geredet  
 ist/ auff seine Gliedmassen/ das ist/ auff gläubige Christen/ so  
 müssen diese auch offters durch das Creuz-Thor in Gottes  
 Tempel/ oder/ wie es Paulus und Barnabas erklären/ durch  
 viel Trübsaale in das Reich Gottes eingehen/ nicht/  
 daß sie dadurch den Eintritt verdienen/ und Glieder der Kir-  
 chen oder Erben des Himmels werden/ denn das thut der im  
 Glauben ergriffene Jesus allein; sondern weil es Gott auß  
 heiligen Ursachen so geordnet/ daß wir wegen der uns anle-  
 benden Sünde durchs Creuze gleichsam gehöfelt/ und als  
 tüchtige Steine zum himlischen Tempel-Bau bereitet und zu-  
 gerichtet werden. Denn da braucht der Allweise Gott/ nach  
 seiner unendlichen Güte/ das liebe Creuz/ als ein Medium oc-  
 casionale, als ein bequemes gleichsam an die Hand gegebenes  
 Mittel/dadurch er viel Gutes in den Gläubigen würcket. Er  
 wil sie durch solche real-oder würckliche Predigt ermuntern/da-  
 mit ihr Glaube geprüft/ das Fleisch getödtet/ der alte Adam/  
 der stets einer guten Baisse und Einsaltzens/ Pfeffers und Es-  
 sigs bedarff/ gedämpffet/ Gebeth und Hoffnung vermehret/  
 und sie dadurch geschickt gemacht werden/ Gott herglick zu  
 dienen/ die Sünde zu meiden/ und viel grösserm Unglück zu  
 entgehen. Daher ist das Creuz-Thor nicht weit vom Ge-  
 rechten-Thor/ denn der Gerechte muß viel leiden auff  
 Erden. Es sind Gerechten/ denen gehet es/ als hät-  
 ten sie Wercke der Gottlosen. Da sind Thränen derer/  
 die unrecht leiden/ und haben keinen Tröster. Denn  
 alle die gottseelig leben wollen in Christo Jesu/ müs-  
 sen Verfolgung leiden/ und grosse Trübsaal haben. Al-

II. Sentu  
 mystico ad  
 Christianum,  
 qui  
 1. Cruce  
 quidem af-  
 fligitur &  
 premitur.  
 Gesch. 14/  
 22.  
 Ubi osten-  
 ditur Crucis  
 Utilitas.  
 Ps. 6/ 5.  
 1. Röm. 6/  
 7.  
 1. Peetr. 1/ 7.  
 Röm. 6/ 6.  
 Communitas,  
 Scripturæ S.  
 Dictis pro-  
 bata.  
 Pf. 34/ 20.  
 Epr. Sal.  
 11/ 31.  
 Pred. Sal.  
 8/ 14.  
 4/ 1.  
 2 Tim. 3/ 12  
 1 Thess. 3/ 4.  
 Exemplis  
 illustrata,



1. Mos. 27/  
 42. 43.  
 31/ 40.  
 37/ 24. 28  
 4. Mos. 12.  
 3.  
 Ps. 38/ 18.  
 40/ 13.  
 Tob. 2/ 11.  
 12.  
 4/ 22.  
 Luc. 16/ 20.  
 21.  
 Hiob. 1/ 1.  
 7/ 2. 3.

so musste Jacob vor seinem Bruder Esau fliehen/ und bey sei-  
 nem Better Laban manchen sauren Wind sich anblasen las-  
 sen. Wie denn auch der fromme Joseph in eine Grube ge-  
 worffen/ und auß derselben den Ismaeliten verkauffet/ Moses  
 mit mehr Plagen/ als sonst je ein Mensch auff Erden/beschwe-  
 ret/ David zu lauter Leiden gemacht/ und mit Leyden oh-  
 ne Zahl umgeben/ Tobias mit Armuth und Blindheit heim-  
 gesucht/ Lazarus mit Schweeren und Hunger geplaget  
 wurde; Hiob auch/ der doch schlecht und recht/ und gott-  
 fürchtig war/ so viel leiden musste/das er sagte: Wenn man  
 meinen Jammer wöge/ und mein Leiden zusammen  
 in eine Bage legte/ so würde es schwerer seyn/ denn  
 Sand am Meer. Und diß Creutz der Frommen nennet hier  
 und anderswo der H. Geist eine Züchtigung. Der H. Err  
 züchtiget mich wol. Zwar es werden auch wol die Gdts-  
 losen ihrer Sünden halber von Gdtt gezüchtiget und gestraf-  
 fet/ allein das geschicht im Zorn von Gdtt/ als einem gestren-  
 gen Richter/mit dem der Sünder noch nicht außgesöhnet ist/  
 den derhalben sein gerechter Fluch hefftig drücket und quälet/  
 damit die muthwillige Ubertretung des Göttlichen Gesetzes  
 gebührend gerochen/ und ein solcher Mensch andern zur Ab-  
 schein vorgestellet werde/ welches von den Gottsgelehrten zum  
 Unterscheid τιμωρία, eine Zorn- Straaffe/ ein trostloses  
 Sünden- Leyden genennet wird: Wie also die Schächer  
 und Mörder durch einen schmählichen Tod empfiengen/ was  
 ihre Thaten werth waren; wiewol durch des einen Befeh-  
 rung der Zorn in Gnade/und das Straaff- Leyden in eine Züch-  
 tigung verkehret wurde. Anders aber ist es bewand mit dem  
 Creutz bußfertiger frommer Herzen/ welches παιδία, ein  
 Zucht- Leiden heisset/ so Gdtt/ aber nicht als ein Richter/  
 sondern als ein liebevoller/ durch Christum auff erfolgte hertz-  
 liche Buße versöhnter Vater/ einem Christen zuschicket; wel-  
 che Züchtigung zwar auch auff die vorhergehenden/ aber all-  
 bereit verziehenen und erlassenen Sünden ihr Absehen hat/ und  
 dahin gerichtet ist/ das man den Sünden desto feinder werde/  
 der Göttlichen Majestät Eyver und Haß wieder dieselbe er-  
 kennen/ die Geschefte des Fleisches tödten/in kindlichem Ge-  
 horsam demüthig verharren/ und vor allem Unrecht hinführo  
 desto fleißiger sich hüten möge. Solche Züchtigung verstehet  
 Paulus/ da er sagt: Wenn wir gerichtet werden/ so  
 werden

Qualitas.

(a) Quod

non sit

qualitas.

Spr. Gal.

3/ 11.

Jer. 30/ 11.

1. Cor. 11/

32.

Hebr. 12/ 5.

seqq.

Luc. 23/ 40.

seqq.

(b) Sed

quod sit

qualitas.

1. Cor. 11/

31.



werden wir von dem HErrn gezüchtiget/ auff daß wir nicht sampt der Welt verdammet werden. Denn wenn Gott einem die Sünde vergiebet/ so behält er sich allezeit das Recht und Berordnung vor/ ob und welcher Gestalt/ wie sehr und lange er ihn väterlich züchtigen wolle/ nemlich wenn/ wo und wie es seiner Göttlichen Majestät zu Ehren/ und dem Menschen zum besten gereiche: Drumb sagt er bey dem Jeremia: Züchtigen wil ich dich mit Maaße/ daß du dich nicht unschuldig haltest. Und so konte auch der Busfertige David von sich rühmen/ daß zwar der HErr seine Sünde weggenommen; aber doch mit Vorbehalt der Züchtigung durchs Schwerdt/ das von seinem Hause nicht lassen sollte ewiglich/ weil er die Feinde des HErrn lästern gemacht; Wie auch durch andere ihm zugeschickte Leidens-Arten/ wann er jeso von seinen eigenen Brüdern verachtet/ bald vom Doëg verleumbdet/ bald vom Saul verfolget/ bald von Absalom auß dem Reiche gejaget/ bald vom Teuffel angefochten/ bald auch von Gott selber versüchet wurde. Und so/ und nicht anders/ sind unsere Text-Worte zu verstehen/ wenn wir sie dem David zueignen/ oder auff ihn ziehen wollen: Der HErr züchtiget mich wol. Es war aber diß dem David ein grosser Trost/ daß bey seinem vielfältigen Creutz und Leiden kein Göttlicher Fluch und Zorn befindlich/ sondern alles zu seiner Besserung und grossen Nutz angesehen war/ dahero er auch den Zorn Gottes hin und wieder in seinen Psalmen so beweglich depreciret/ wenn er sagt und seuffzet: Ach HErr/ straffe mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Eben darumb preiset er auch den jenigen seelig/ den der HErr als ein Vater züchtiget/ und durch sein Geseze lehret/ daß er Gedult habe/ wenns übel gehet. Wie denn freylich sothane Züchtigung eine rechte Practical-Schule ist/ darinnen wir Mores lernen/ und von vielen hoch-nöthigen und sehr nützlichen Dingen/ das Christenthum/ Glauben und Leben betreffend/ erudiret und unterrichtet werden. Ja David küisset auch die Vater-Hand Gottes/ die ihn so wolmeinend schläget/ und auch wieder heilet/ und spricht: Es ist mir lieb/ daß du mich gedemütiget hast/ auff daß ich deine Rechte lerne. Wie er auch stracks nach unserm Texte saget: Ich dancke dir/

Jer. 30/11.

2 Sam. 12/14.

Unà cum  
usu hinc pul-  
lulante  
Tum ad  
Prophetam  
Regium.

Pf. 61/2.  
38/2.

Pf. 94/12.  
13.

119/71.

Pf. 118/22



Tam ad Ho-  
minem Chri-  
stianum,  
Judith. 8/  
22.

Qui crucem  
gerat Confi-  
denter  
Propter pa-  
ternum affli-  
gentis ani-  
mum.

Offenb. 3/  
19.

Ebr. 12/5.  
6.

Epr. Sal.  
3/ 11. 12.

Epr. Sal.  
13/ 24.

Sir. 30/ 1.

Daß du mich demütigest / und hilffest mir. Und im Terte  
zehlet er dieses mit unter die Wercke des HErrn / die er als ein  
Prophet Gottes öffentlich verkündigen wil. Nu nach Da-  
vids Exempel suchen auch alle die jenigen / die Gott / als seine  
Knechte / zur Besserung / und nicht zum Verderben züchtiget /  
darinnen ihren Trost / daß sie wissen / der Fluch und Zorn Got-  
tes / und die wolverdiente Sünden-Straffe sey von ihnen und  
von ihrem Creuz hinweg genommen / und liege auff Christo /  
welcher selbst ein Fluch für uns ist worden / und das λύτρον  
oder völlige Ranson- und Löse-Geld am Creuze vor unse-  
re und der ganzen Welt Sünde erleget und bezahlet hat / und  
komme daher von lieber Hand. Welches denn machet / daß sie  
im Creuze getrost und guter Dinge seyn können. Ja wer wolte  
auch / in Christlicher Erwegung dessen / die Zucht des HErrn  
verwerffen / oder ungedultig werden über seiner Straaffe?  
Wer wolte die Züchtigung des HErrn gering achten / und ver-  
zagen / wenn er von ihm gestraffet wird? Denn welchen  
der HErr liebet / den straffet und züchtiget er (wie der  
Sohn Gottes / so wol auch die Epistel an die Ebreeer dieses  
Straaffen durch züchtigen erkläret) und hat wolgefal-  
len an ihm / wie ein Vater am Sohne / spricht Salo-  
mo im 3. seiner Sprüche. Zu welchem S. Paulus noch die-  
ses hinzusetzet in seiner trostreichen Ermahnung / die er / an  
jezt-gedachtem Orte / an alle Kreuzträger gethan / welche  
GOTTES schwere / doch Väterliche Zucht-Hand fühlen:  
Er stäupet aber / spricht er / einen jeglichen Sohn / den  
er auffnimmt. So ihr (nu) die Züchtigung erduldet /  
so erbeut sich euch Gott als Kindern. Denn wo  
ist ein Sohn / den der Vater nicht züchtiget? Es ist  
ja kein redlicher Vater im Hause / wil er sagen / der nicht sei-  
nen Sohn / aus dem er heut oder morgen etwas Gutes zu-  
erziehen gedencket / züchtigen solte? Wer seiner Ruthen  
schonet / der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat /  
der züchtiget ihn bald / und hält das Kind stets unter  
der Ruthen / daß er hernach Freude an ihm erlebe.  
Daher der Teutschen Sprich-Wort erwachsen: Je lieber  
Kind / je schärffer Ruthe. Also solt ihr wissen / daß  
Gott eben dergleichen Proceß mit euch halte. Ihr wollet  
ja gerne seine Kinder seyn / und ihn gerne zu eurem Vater  
haben.



haben. Ey wolan / so nehmet auch gerne seine Züchtigung und Straffen von ihm auff und an. Denn eben damit erkläret er sich dessen / daß er euer Vater / und ihr seine Kinder send. Zu geschweigen des Nutzens / den ihr von dieser Züchtigung habt: ihr werdet davon desto frömmer / denn die Ruthe machet fromme Kinder / Gott meint es gut mit euch / als ein treuer Vater. Und was mehr vor Nutzbarkeiten St. Paulus daselbst an- und einführet / die das liebe Creuz durch die Gnade GOTTES mit sich bringet; Hier zwar eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit/nemlich die Heiligung/ die Bewährung und Vermehrung des Glaubens/ die Erbauung und Beförderung unsers Christenthums/ die Beruhigung unsers Gewissens/ die Freudigkeit des Geistes; Dort aber das ewige Leben/ welches drauff erfolgt / nicht nur als das Ende des Glaubens / sondern auch als eine Gnaden-Belohnung des Creuzes.

*Patienter  
propter va-  
rium afflic-  
tionis Com-  
modum.*

*Ebr. 12/9.  
10. 11.*

*1. Petr. 1/9*

Wie aber nu GOTTES Gnade und Vater-Hertz in dem Creuze uns hochtröstlich fället / welches in diesen Worten unsers Textes verstecket ist / der HERR züchtiget mich wol: also gereichet uns nicht weniger GOTTES Schutz unter dem Creuze zu mercklichem Troste / da David fortfähret: Aber er giebet mich dem Tode nicht. Wie offte kam David in den grossen Kriegen / die er führete / in den schweren Verfolgungen und Nachstellungen seiner Feinde / die er erduldetete / in Pest-Zeiten / die Gott umb seinet willen ins Land schickte / und sonst / in grosse Leibes- und Lebens-Gefahr / so / daß ihm manchemahl sein Leben an einem seidenen Faden hieng? Wie offte musste er seine Seele oder Leben in seinen Händen tragen / wie er selber von sich redet im 119. Psalm / und / wie Jonathan / wenn er des Davidischen Zwey-Kampffs mit dem Riesen Goliath gedencket / in Præsentz Königes Sauls ihm nachrühmet im 1. Buch Samuelis am 19. Cap. ? Wie offte schnappete der Tod nach ihm / wie der Grund-Tert solchen Verstand mit sich führet / als eine hungrige Bestia / in welcher Gestalt er ehemals / wie man in Vitis Patrum lieset / einem Einsiedler / der gerne des Todes eigene Gestalt sehen wolte / im Walde sol erschienen seyn? Und dennoch hat Gott den frommen König in seinen Schutz genommen / und die Seele dieser gescheuchten Turtel-Taube / dieses hin und her gejagten Nephuns / nicht dem Thiere Preiß gegeben / oder dem Tode überlassen / wie viel andere wol unter ihrem Creuz und Verfolgung verschmachtet und zu Boden gesuncken / daß sie nicht wieder auffgestanden sind. Er musste von den Stolzen nicht

*2. Sed Cru-  
ce non tran-  
sigitur & op-  
primetur. Id  
quod illu-  
stratur ex  
xemplo*

*Davidis.*

*Psal. 119/  
109.*

*1 Sam. 19/  
5.*

*Tit. Ex. B.  
p. 1578.*

*Pf. 74/19.  
1 Sam. 26/  
20.*

*Pf. 36/12.*

M

unter



untertreten werden/ und die Hand der Gottlosen konte ihn  
 nicht stürzen. Der HERR erhielt ihn bey der Hand/ und er-  
 rettete ihn aus der Hand des Gottlosen/ aus der Hand des  
 Ungerechten und Tyrannen/ und machte also war an ihm/  
 was er im 89. Psalm ihme/ wie auch seinem Sohn Salomo/  
 und beyder Antitypo oder Gegen-Bilde/ dem HERRN Messias  
 versprochen hatte: Meine Hand sol ihn erhalten/ und  
 mein Arm sol ihn stärcken. Die Feinde sollen ihn  
 nicht überwältigen/ und die Ungerechten sollen ihn  
 nicht dämpffen. Das rühmet hier im Texte David zwar  
 in der Person Christi/ aber er konte es auch gar wol von sich  
 selber sagen/ und den Schutz und Hülffe seines Gottes mit-  
 ten unter der Züchtigung preisen; Der HERR züchtiget  
 mich wol/ aber er gibt mich dem Tode nicht; Oder/  
 wie er in eben diesem Psalm kurz vorher gesprochen: Man  
 stößet mich/ daß ich fallen sol/ aber der HERR hilfft  
 mir. Diesen Göttlichen Schutz erfuhr auch St. Paulus  
 mitten unter seinem Creutz und Leiden/ so er aber umb des  
 Namens Jesu willen (daher es mehr ein Zeugnis: als  
 Zucht: Leiden war) dort zu Lystra erdulden muste: Denn  
 die Heidnischen Inwohner daselbst fielen auff Anstifften etli-  
 cher Juden von Antiochia und Iconien/ die Apostel des  
 HERRN/ die ihnen das Evangelium von Christo geprediget/  
 mit grosser Furi an/ sonderlich aber stürmeten sie mit Steinen  
 auff Paulum/ als der das Wort geführet hatte/ so lange zu/  
 biß er zur Erden niederfiel/ und für todt liegen blieb/ wie sie  
 denn auch meinten/ er wäre gestorben; darauff sie ihn zum  
 Thore hinaus schleiffen/ und gleich einem todten Hunde hin-  
 würffen. Allein der HERR nam ihn in seinen Schutz/ daß  
 ihm diß am Leben nicht schaden durffte: Er ließ ihn nur in  
 eine Ohnmacht sincken/ und eine Zeitlang für todt liegen/ biß  
 das Volck von ihm abließ. Aber bald brachte er ihn wieder  
 zu sich selbst/ daß er frisch und gesund auffstehen/ in die Stadt  
 zurücke gehen/ und dieselbe Nacht sicher darinnen/ mitten  
 unter seinen Feinden/ bleiben konte/ wie diese Historie zube-  
 finden in den Geschichten der Apostel am 14. Bestetigte also  
 Paulus vor dem Stadt-Thore zu Lystra/ recht die Überschrift  
 an unserm Creutz-Thore: AFFLIGOR, NON  
 TRANSFIGOR, das Creutz mich sticht;  
 doch würgts mich nicht. Der HERR züchtiget/  
 der

37/ 24.

71/ 4.

89/ 22.

23.

118/ 13.

Pauli.

μαρτύριον.

Gesch. 14/

19. seqq.



der Herr schläget mich wol / aber er giebt mich dem Tode nicht. Das laßt mir einen getreuen GOTT und allmächtigen Herrn Herrn seyn / der den Seinen / mitten unter den schweren Creuzes-Lasten / die er ihnen aufflegt / kräftiglich zuhelffen / und sie mächtiglich zu beschützen / fürm Tode zu bewahren / im Tode zu erhalten / und vom Tode zu erretten weiß. Wer wolte sich nun mit dem leidenden Jesu einem solchen Schutzherrn und Nothhelffer nicht vertrauen? wer wolte an seinem Schutz und Hülffe verzagen / wäre gleich die Noth noch eins so groß? Denn was er an David / Paulo und vielen tausend andern bewiesen / das wird / wil und kan er auch an uns beweisen / so wir nur in Noth und Gefahr zu ihm ruffen / und seiner Hülffe begehren / so wir nur auff ihn hoffen / und ihm vertrauen werden. Ja wie vielmal hat der barmherzige Gott eben dieses schon wirklich an dir und mir bewiesen / wenn zwar seine Hand uns der Sünden halber / jedoch nicht im Zorn / sondern väterlich gezüchtiget / und doch dem Tode nicht übergeben / wenn er uns in Wassers-Gefahr erhalten / auff so vielen und fernen Reisen beschüzet / in Krieges- und Feuers-Noth bewahret / in Pest-Zeiten nicht umbkommen / keine wütende Hunde / Wölffe und andere grimmige Thiere uns anfallen / keine vom Feinde eingeworffene Granaten / Kugeln und Feuer-Ballen uns schaden lassen / für Mördern / Strassen-Räubern / Dieben und Zauberern behütet / aus grossen schmerzlichen Kranckheiten geholffen / gefährliche Fälle / Arm- und Bein-Brüche verhütet oder doch zum besten gewendet / und auff unserm Siech-Bette uns erquicket / uns auch nicht gegeben in unserer Feinde Willen? Also / daß wir Ihm billich mit David / ja auch mit unserm seligen Hn. WEISSIO, dem es / wie aus dem Anfang und Schluß der Predigt zuersehen / gleicher Gestalt an vielem Creuz und Trübsalen nicht ermangelt; der aber auch dabey GOTTes Gnade / Schutz und Schirm / Trost und Hülffe reichlich verspüret hat / davor von Herzen dancken; daß wir auch aus angeführten Exempeln eine Freudigkeit schöpfen / und ihme / unserm Gott / sicherlich zutrauen sollen / er werde uns in und unter der Züchtigung dem Tode nicht übergeben; nicht dem Zeitlichen / nemlich wenn er nicht drein consentiret und einwilliget / oder denselben unserer Seeligkeit nicht für zuträglich achtet; nicht dem geistlichen / denn dem wird vielmehr durch das Creuz eines Christen gesteuert / und das Leben / das aus Gott ist / befördert; nicht auch dem

Ps. 68/20.  
21.

Auditoria

Beate Mortui, interpretum doctorum  
Tum Pædév-  
tico



ewigen und höllischen / so ferne wir im Glauben bleiben.  
Denn ob wir gleich zeitlich sterben sollten / so weiß er uns  
doch mitten im Tode zu erhalten / und wiederrumb zu einem  
neuen und seeligen Leben auffzuwecken. Bleibet es also bey  
dem warhafftigen Ausspruch unsers Textes /

Der HErr der strafft mich zwar mit Massen /  
Er züchtigt mich zwar vielerley ;  
Doch wird er nicht geschehen lassen /  
Daß ich des Todes eygen sey ;

Weißh. 3 /  
4.

Joh. 8 / 51.  
1. Petr. 4 /  
12.

Tum Conso-  
latorio.

wie auch bey denen fast gleichstimmigen Worten des Buchs  
der Weißheit im 3. Cap. Ob gleich die Gerechten für den  
Menschen viel Leidens haben / so sind sie doch gewis-  
ser Hoffnung / daß sie nimmermehr sterben / sondern  
vom ewigen Tode befreyet / denselben nicht sollen sehen ewig-  
lich. Ey so laß dich denn / lieber Christ / nicht befrembden  
die Hitze der Anfechtung und des Creuges / die dich zwar sticht /  
doch tödtet nicht / die dich erschreckt / doch nicht ersteckt / die  
dich zwar brennt / doch nicht abtrennt / von deinem Gott / der  
hilfft aus Noth.

Drumb

Was traurstu doch? Gott lebt ja noch /  
Und sitzt im Himmel also hoch /  
Daß er im Augenblick

Kan wenden all dein Ungelück /

Gott hat allzeit sein liebste Leuch  
Beleget mit dem größten Leyd ;

Du wärst auch nicht sein Kind /

Wenn deine Sach stets glücklich stünd ;

Darumb

Fall Himmel ein! Welt schlage drein!  
Zünd Satan an den Reim und Mayn!

Ich wil nicht trauren doch ;

Und bin gewiß / Gott lebet noch.

Der HErr züchtiget mich wol / aber er gibt mich dem  
Tode nicht / als der HErr / der das Leben selber ist. Der ewi-  
ge Tod sol mich nicht treffen / und der leibliche mir nicht  
schaden / sondern mich vielmehr empor / und zum rechten Le-  
ben bringen.

Das



Das vierdte Stück.

Und diß nach dem Tenor und Inhalt der Überschrift  
 Des vierdten Thores / welches wir das schwarze  
 Todes-Thor nennen / die also lautet: DUM MORIOR,  
 ORIOR, Das Todes-Thor bringt mich empor.  
 Welche Überschrift in diesen unsern Text- Worten sich grün-  
 det: Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des  
 Herren Werck verkündigen. Diese Worte vom Herrn  
 Mesia verstanden / haben entweder diese Meinung / es wer-  
 de sein / des Herrn Christi / ob wol warhafftiger / Creutz- Tod  
 mehr ein Schlaaf als ein Tod zunennen seyn / dieweil er so  
 bald wieder davon erwachen / den Tod aus eygener Göttlicher  
 Krafft sterbende überwinden / in Sieg verschlingen / und am  
 dritten Tage aufferstehen werde ; oder aber / Christus werde  
 nicht so sterben / daß er im Tode bleiben solte / sondern vom  
 Tode wieder aufferstehen / und bald am dritten Tage unver-  
 weßlich herfür gehen ; oder / welches gleich viel / er werde  
 hinsühro nicht mehr sterben / sondern leben in alle Ewigkeit /  
 und in dem neuen himmlischen Leben / in welches er durch die  
 Auferstehung eingehen werde / bleiben immer und ewiglich :  
 Er werde / wie es der Prophet ausspricht / in die Länge le-  
 ben / niemand werde seines Lebens Länge ausreden können.  
 Sintemal nach dem Christus zu einem mal der Sün-  
 de gestorben / und von den Todten erwecket ist / stirbet  
 er hinfort nimmer / der Tod wird hinfort über ihn \*  
 nicht herrschen / sagt Paulus. Welches eben das ist /  
 dessen der Herr Christus in dem ersten Gesichte und Entzü-  
 ckung / in welcher ihn St. Johannes in seiner Offenbarung  
 gesehen / sich auch vernehmen lassen / und damit unsern Text  
 wunderschön erkläret hat / wenn er gesprochen: Ich bin der  
 Lebendige / ich war todt / und siehe / ich bin lebendig  
 von Ewigkeit zu Ewigkeit / und habe die Schlüssel der  
 Hölle

PARS IV.  
 listens POR-  
 TAM EMOR-  
 TUALEM, seu  
 EXEQUIALEM,  
 cujus Epigra-  
 phe, & qui-  
 bo superstru-  
 cta est, Tex-  
 tus Verba  
 I. EXPLICAN-  
 TUR  
 u. Grammati-  
 cè de Capite  
 Christo,  
 Eum sc.  
 Non esse mori-  
 turum, h. e.  
 vel post ex-  
 spirationè in  
 morte non  
 mansurum.

vel post re-  
 surrectionem  
 amplius non  
 moriturum ;  
 Sed esse vitu-  
 rum in suâ  
 tum Personâ,

Es. 53 / 10.

v. 8.

Röm. 6 / 9.  
 10.

Offenb. 1 /  
 18.

\* Nicht herrschen. ) Rectè Megalander. In Græco quidem est, *ἐν ἑλ*, mors illi non amplius dominatur, ex quo nonnulli ex Heterodoxis colligunt, mortem antea, in triduo videlicet mortis, Christo fuisse dominatam; sed norandum, particulam *ἐν ἑλ* hoc loco, ut & Act. 13, 4. simplicem negationem inferre. Mors autem Christo nequaquam dominata est, quia non coactè Is, aut ex necessitate mortuus est, ut mortis servus; sed voluntariè, ut mortis Dominus; erat enim propter unionem personalem & sanctissimam naturam à lege moriendi exceptus.



- rum Ecclesiā. **Höllen und des Todes.** Womit er zugleich sein Abschehen auff seine Kirche hat / die er ihm durch die Predigt des Evangelii auff Erden sammeln wolte / welche mit ihm ewiglich leben und herrschen wird. Daher er im Texte bald hinzusetzet / und sich verspricht / **DES HERRN** / des dreyeinigen Gottes Werck / die grossen Thaten Gottes / nemlich das grosse Werck des wieder Tod und Teuffel erhaltenen Sieges /
- Eph. 1 / 20. das Werck seiner Auferweckung von den Todten / das Werck der so herrlich vollbrachten Erlösung / das Werck der mächtigen Errettung der Menschen aus dem Reich des Teuffels
- 1 Petr. 1 / 5. durchs Wort des Evangelii / und der Bewahrung der Gläubigen im Reiche Christi zur Seeligkeit / davon er in unserm
- Psal. 118 / 15. 16. Psalm kurz vorher gesagt / die Rechte des Herrn behält den Sieg / die Rechte des Herrn ist erhöht / etc. nicht nur die 40. Tage über nach seiner Auferstehung / sondern auch durch die Apostel in den ersten Pfingsten N. T. und dann ferner unter Juden und Heyden / und also in der grossen
- Pf. 22 / 26. Gemeine zu verkündigen / und in allen seinen Gläubigen /
- Eph. 3 / 17. in derer Herzen er durch den Glauben wohne / und die auch
- Röm. 6 / 5. mit ihm nicht nur geistlich ; (denn sie sampt ihm zu gleichem Tode gepflanget / und der Sünde gestorben / auch Gotte in ihm / Jesu Christo unserm Herrn / leben und dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit /) sondern auch als die sampt und in ihm / als unserm Haupte / allbereit Auferweckte / und in das himmlische Wesen / der gewissen Hoffnung nach / Gesetzte / ewiglich leben sollen. Daher wir denn desto eher und leichter diese unsere Text-Worte / die / dem Buchstaben nach / von dem Haupte Christo geredet sind / auch auff seine Gliedmassen / gläubige Herzen / ziehen können / je gewisser wir sind / daß Christus ihnen durch seinen Tod das Leben mitten im Tode erworben / wie er sagt :
- Johan. 14 / 19. Ich lebe / und ihr solt auch leben ; so / daß ein jeder unter ihnen seinem Erlöser getrost nachsprechen und sagen kan : Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des Herrn Werck verkündigen. Denn wer an Christum gläubet / welcher ist die Auferstehung und das Leben / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet / und gläubet an ihn / der wird nimmermehr sterben /
- 11 / 25. 26. spricht unser süßester Erlöser selbst Johannis am 11. Cap.



Ziehen wir diese Worte auff David / (welches uns / nach dem wir den buchstäblichen Verstand zum Grunde ge-  
 leget / unverbotten ist /) so können wir diesen Mann nach dem  
 Herzen Gottes / ansehen / entweder als einen bußfertigen  
 Sünder / wie einige Rabbinen diese Worte auff Davids  
 Busse und deren Frucht deuten / da nach angehörter Davidi-  
 scher Beichte und Bekänntniß / der Prophet Natan zu ihm  
 gesagt: Der HErr hat deine Sünde umb des verheiffes-  
 nen Messia willen weggenommen oder verziehen / du  
 wirst nicht sterben / im 2. Buch Samuelis am 12 / nemlich  
 des ewigen Todes. Ja es wird dir auch GOTT dein zeitli-  
 ches Leben aus Gnaden verlängern; ob du wol beydes durch  
 den Mord Uriæ und durch Verfällung seines Weibes den Tod  
 verschuldet hast. Welche Erweisung Göttlicher Gnade in  
 Vergebung seiner Sünden / und in seiner Seeligmachung der  
 fromme König als ein recht + grosses Werck GOTTes in sei-  
 nen Psalmen hin und wieder herrlich gepriesen / und andern  
 seines gleichen zu Trost verkündiget hat. Wer nu mit Da-  
 vid gleiche Busse thut / kan auch mit gleicher Freudigkeit spre-  
 chen: Ich werde nicht sterben / (umb meiner Sünde wil-  
 len) sondern leben / und des HErrn Werck verkündi-  
 gen; auff Gottes unbtriegliche Verheiffung sich fest grün-  
 dende / die bey dem Propheten Ezechiel zu lesen: Wo sich der  
 Gottlose bekehret von allen seinen Sünden / die er ge-  
 than hat / (wo er seine begangene Sünde bereuet / und  
 auff GOTTes Gnade in dem verheiffenen Messia bauet )  
 und hält alle meine Rechte / und thut recht und wol /  
 (daß er ein neues Gottseeliges Leben / nach dem Vermögen /  
 das Gott gibt / führet) so sol er leben / und nicht sterben.  
 Es sol aller seiner Ubertretung / so er begangen hat /  
 nicht gedacht werden / sondern sol leben umb der Ge-  
 rechtigkeit willen / die er thut. (Weil er sich als ein from-  
 mes Kind in warer Busse hält.) Meinstu / daß ich Ge-  
 fallen habe am Tode des Gottlosen / (spricht der HErr  
 HErr) und nicht vielmehr / daß er sich bekehre von sei-  
 nem Wesen / und lebe? O der grossen Leutseeligkeit und

*a. Mystice de  
 Davide Rege  
 qt. confide-  
 ratur*

*Vel ut Pec-  
 cator resipi-  
 scens,*

*2 Sam. 12 /  
 13. 14.*

*Cum trans-  
 latione hy-  
 potheseos ad  
 thesin.*

*Ezech. 18 /  
 21. 22. 23.*

N ij recht

† (Recht grosses Werck Gottes) Recte B. Lucas Osiander in Bibl. super Pl.  
 118, 17. *Majus, inquit, opus DEI est, hominem perditum à potestate Sa-  
 sana eripere, & saluum facere, quàm novum mundum condere.*



recht väterlichen Gnade unsers Gottes! Solte nicht einem Christen / der diß höret / oder lieset / das Herze in Stücken zerbrechen?

*Velut Caput,  
repräsentans  
tum Popu-  
lum Israëliti-  
cum,*

Oder / nach anderer Rabbinen Meinung / können wir hier den David ansehen als das Haupt des Israelitischen Volcks / so fern er das ganze Volck / als der König desselben / repräsentiret / in dem Verstande; es werde dieses Volck nicht sterben / oder untergehen und ein Ende nehmen / oder / wie mit andern Völkern wol geschehen / vertilget werden / sondern immerdar blühen und bleiben bis an jüngsten Tag: in welcher Meinung aber sie sich gewaltig betrogen gefunden / in dem sie zwar noch auff der Welt / aber ein in alle Lande zerstreuetes / und von dem gerechten GOTT verblendetes und verfluchtes Volck sind.

*tum Cœtum  
Ecclesiasticum.*

*Matth. 16/  
18.*

*Luth. T. V.  
Altenb. pag.  
197. b.*

Oder wir können diese Worte Davids auff die rechtgläubige Kirche ziehen / ob habe er sie im Namen derselben / als ein theurer Prophet des HERRN / oder als ein weltliches Haupt / Beschützer und Pfleger der Kirche außgeredet / und uns damit zu erkennen gegeben ihre Beharrlichkeit / daß sie nimmermehr absterben / oder vergehen; sondern für GOTT leben und bestehen werde / so gar / daß sie auch die Pforten der Höllen / Welt und Teuffel mit aller ihrer Macht nicht werden tilgen und überwältigen können. Wie der alte fromme D. Caspar Creuziger / der unterschiedene Predigten Lutheri mit großem Fleiß nachgeschrieben / und viel seiner Lectionen colligiret und zum Druck befördert hat / in seiner Vorrede über den 118. Psalm / diese Text-Worte dahin gedeutet / und nach vorher-beschriebener Gefahr der Kirchen / den Trost dawider aus denselbigen gar schön gezogen hat. Die Kirche Gottes / schreibet er / hat in diesem Psalm ihren hohen ewigen Trost von dem Reiche Christi / darinnen sie siehet solches durch den H. Geist zuvor geweissaget / daß sie zu jeden Zeiten in der Welt erfahren muß / wie sich dieselbige / sampt ihrem Fürsten und Gott / dem Teuffel / wider sie setzet / und sonderlich zu der letzten Zeit / je länger je greulich / durch grosse Tyranny und Grausamkeit der weltlichen Gewalt / gedrückt / geplagt / zustossen und zutreten solt werden / (wie sie jetzt solches ja schwerlich genug fühlet) und sich in dem gar nichts verlassen kan auff menschlichen Beystand / Rettung / Hülffe / ob es gleich etliche fromme Herrschaffen / oder andere gibt / daß sie eine Zeitlang Herberge hat. Aber doch wider alles Unglück / Jammer und Noth / in Christo Sicherung und Überwindung hat. Es stehe so übel es wolle / es gehe / falle /



falle/ stürze/ liege alles über und über/ und frölich das Freuden-Lied und diesen Triumph singen kan/ Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und des Herrn Werck verkündigen/ wie St. Paulus Röm. 8. rühmet/ In diesem allen überwinden wir weit in Christo/ und 1. Cor. 15. Gott sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ &c. Denn wir/ Gott Lob/ wissen/ wo wir für dem Teuffel/ Tod und Hölle bleiben sollen/ haben darzu die gewisse Verheißung/ daß auch die Kirche auff Erden bey und nach uns bleiben sol. Denn hier ist der köstliche Eck-Stein/ der dawol von den Bau-Leuten (das ist/ den Höhesten/ Fürnehmsten und Debersten der Welt) verworffen ist/ und doch Gott ihn unverworffen/ sondern zum Grund und Haupt seiner ganzen Kirchen erhalten wil/ wider der Höllen Pforten/ und darzu gesetzet hat/ daß/ wer darwider tobet/ zu Grund gehen muß. Dieses herrlichen/ frölichen/ ewigen Sieges unsers lieben Heylandes sollen sich alle Christliche Herzen/ mitten in dieser betrübtten letzten Zeit der Welt/ und wider alles Schrecken und Anfechtung des Trauens und Schwermuths/ trösten und herzlich freuen/ &c.

Röm. 8/37.

1. Cor. 15/  
17.

Sehen wir aber/ mit den meisten Auflegern/ unsern David hier an/ als einen Mann/ der in grosser Gefahr des Lebens stand/ wann er mit sehr vielen und mächtigen Feinden gleichsam umbzingelt war/ die/ wie ein auffgebrachter und erzürnter Bienschwarm/ mit grausamen Zorn/ Grimm und Unsinnigkeit ihn umgeben hatten/ und alle Macht dran wendeten/ ihn gänzlich außzurotten/ ja mit grossen Ungestüm ihn anfielen/ und auff ihn zustiessen/ daß er fallen/ und nimmermehr wieder auffstehen solte/ wie er oben in diesem Psalm geklaget/ also/ daß er in seinen und anderer Leute Zungen mehrmahln vor tod gehalten worden/ und den bitteren Tod sehr oft vor Augen gesehen; So müssen wir uns verwundern über seinen tapffern Helden-Muth/ über sein unerschrockenes Gemütthe und freudige Zuversicht/ die er aller solcher Gefahr entgegen setzet/ und so gar den Tod nicht fürchtet/ daß er vielmehr auß denen vorher von Gott empfangenen Verheißungen sich eines längern Lebens versieht und versichert/ und daher gleichsam sagen wil: Sehet da/ alle ihr Feinde und Verfolger auff einen Hauffen/ die ihr mir nach Leib und Leben trachtet/ euch zu Lieb und Gefallen sterbe ich heut und morgen noch nicht/ wie ihr zwar gerne sehet und wünschet: sondern ich lebe und werde leben wieder euren Danck/ nach dem Willen meines Gottes/ der mich wieder euch alle in Schutz nimmet/ und zu seiner Ehre/

Vel ut homo  
de vitâ periclitans.

Ps. 118/  
10-13.



umb dieselbe außzubreiten/ und sein Werck und Wolthat/ die er an mir thut/ danckbarlich zu verkündigen.

*Vel ut homo  
discrimen a-  
tama pariter  
& vitz eva-  
dens,*

Wolten wir aber diese Worte mit andern Auflegern dem David zuschreiben/ so fern ihn Gott bereits auß der Gefahr/ darinnen er bisher gesteckt/ und auß dem Rachen und Klauen seiner geist- und leiblichen Feinde herauß gerissen/ auff die Höhe gestellet/ und in Sicherheit gebracht/ oder auch sein Herz und Gewissen wieder befriediget und zur Ruhe gestellet/ so hat er sich dieser Worte gleichsam als eines Triumph-Liedleins bedienet/ damit seiner Feinde gespottet und gesagt: Ich werde nicht sterben/ sondern leben! Bin ich gleich viel Jahre daher von grausamen Schmerzen gleichsam zu Boden gedrucket/ und biß auff den Tod geängstiget worden/ da ich offters mit dem meiner Sünden halber erzürntem und gerechtem Gotte/ und mit seinem strengen Gerichte/ ja auch mit dem ewigen Tode und Verzweiffelung kämpffen und ringen müssen/ dazu auch die grimmigsten und mächtigsten Feinde umb mich gehabt/ die mir listiglich nachgestellet/ mich mehr als einmahl zu erwürgen getrachtet/ und mit allen Kräfften und der grösssten Force mich angefallen und wider mich gestritten haben; so kan ich doch jetzo/ nach dem alle diese Gefahr von mir abgewandt/ meiner Feinde Grimm gestillet/ ihre Anschläge zerstöret/ ihre Macht zerbrochen und umbgekehret ist/ mich des Göttlichen Gnaden-Schuzes umb so viel desto mehr freuen/ und frolockend sagen: Ich werde nicht sterben und verderben/ (welches meine Feinde herzlich gewünschet und eifrig gesucht) und daher auch hinfort keinem Schmerz und Anfechtung mehr weichen/ oder mich dieselben schrecken und verzagt machen lassen/ ich werde mich an das Dräuen meiner Feinde nicht mehr kehren/ auch keine Gefahr/ die mich ferner betreten solte/ scheuen/ wie groß sie auch ist: sondern Vivam, Vivam, ich wil leben/ und gleichsam/ als aus dem Grabe erstehend/ allen meinen Feinden zu Trotz/ und meinem Gott zu Ehren erst recht auff's neue zu leben anfangen. Ja durch die Gnade dessen/ der mein zeitliches Leben vom Verderben erlöset/ hoffe ich auch dermaleins ewiglich zu leben. Weil uns aber Gott nicht darumb das Leben fristet und verlängert/ von Feinden liberiret/ aus Gefahr errettet/ aus den Thoren des Todes erhebet/ und friedliche Zeiten/ Gesundheit und ein ruhiges/ oder auch hohes Alter bescheret/ daß wir die Hände in Schooß legen/ in Wollust und Uppigkeit unser Leben zubringen/ weltliche Ehre suchen/ dem Fleische wolthun/ nach vielem Geld und Gut trachten/ an unsern Feinden Rache üben/ und Gottes

*Pf. 103/4.  
Cum Ulū  
Padeſtico, qui  
gratitudinem  
periculo ex-  
empis com-  
mendat.*



Gottes vergessen sollen; sondern daß wir seinen Arm (das ist / Christus) verkündigen sollen Kindes-Kindern / und seine Krafft allen / die noch kommen sollen; daß wir verkündigen sollen / daß der HERR so fromm ist / und erzehlen alle seinen Preiß in den Thoren der Tochter Zion / und frölich seyn über seiner Hülffe / und zugleich desto eyfriger in unserm Christenthum / Ampt und Beruff GOETZ und unserm Nächsten dienen; derhalben saget David allhier heiliglich zu / er wolle in den Hütten der Gerechten / des HERRN Werckz verkündigen / seine hochpreißliche Güte / Krafft und Allmacht / die ihn vielmahls wunderbarlich erhalten und vorm Tode bewähret / preisen und predigen / und damit auch andere zum Erkantniß und Lobe Gottes / auch zu gleicher Hoffnung und Vertrauen anführen. Hieraus sehen wir nu bald / wie das zuverstehen / wenn David sagt / er werde nicht sterben / nemlich nicht schlechter Dings / denn er ja gestorben / und den Weg aller Welt gangen / wie alle andere Menschen / die des Todes sterben müssen / gleich wie das Wasser in die Erden verschleiffet / das man nicht auffhält: sondern gestalten Sachen nach / das ist / er werde nicht sterben / wenn und wie es seine Feinde wünschen und wollen / sondern wenn und wie Gott wil. So gar kan sich ein Christ rühmen / und des gewiß seyn / daß sein Leben / Glück und Wolfahrt nicht in seiner Feinde Hand stehe / wenn sie ihm gleich Tag und Nacht noch so listig nachstellen / und nach Leib und Leben trachten; sondern es stehe allein in Gottes Händen / wie David / und zwar eben auch in der Person Christi / saget im 31. Psalm: **HERR / ich hoffe auff dich / und spreche: Du bist mein Gott. Meine Zeit stehet in deinen Händen.** Und das muß auch Welt und Teuffel wol bleiben lassen / daß sie einem gläubigen Christen / einem frommen Kinde Gottes das Ziel verrücken oder verkürzen solten / welches Gottes Hand ihme gesteket und gestellet / benietet und bestimmet hat. Er schleuffet einen goldenen Himmel über seine Chur-Kinder / er ist eine feurige Mauer umb sie her / er beschirmet sie unter dem Schatten seiner Flügel / daß ohne seinen Consens und Willen / kein Feind ihnen ein Härlein krümmen / weniger an ihrem Leben sie gefährden kan.

Ja kömms gleich endlich zum Sterben selbst / und wir ziehen zulezt diese Worte auff den sterbenden David / und auff einen jedweden gläubigen Christen ins gemein / den Gott durch den Tod jezo von der Welt abfodert / und ihn durch das

Pf. 71 / 18.

92 / 16.

91 / 15.

*Paracletico,*  
qui, fortis  
nostras in  
manibus DO-  
MINI, non  
hostium esse,  
asseverat.

1. Kön. 2 / 2.

2 Sam. 14 /

14.

Pf. 31 / 15.  
16.

Job. 14 / 5.

Zach. 2 / 5.

Pf. 17 / 8.

*Vel ut homo  
mortem obi-  
ens,  
Cum accom-  
modatione  
(2) in genere  
ad omnes ali-  
os pie expi-  
rantes:*



schwarze Todes-Thor gehen heisset/ dadurch wir alle müssen; so frage ich/ ob nicht der Tod Jesu den Tod der Gläubigen dermassen geschwächet und entkräftet/ daß bey verlohrenem Stachel/ welches die Sünde ist/ der Tod kein Tod mehr/ sondern ein Schlaaf/ ja das Leben/ oder eine Beförderung und Eingang zum Leben ist/so/ daß man von einem im Herrn Verstorbenen mit Wahrheit sagen und singen kan:

Er hat getragen Christi Joch/

Ist gestorben/ und lebet noch

Zwar Fleisch und Blut siehet den Tod für einen Tod an/oder/ wie die Weisheit Salomonis redet/ für den Unverständigen werden die Gerechten angesehen/ als stürben sie/ und ihr Abscheid wird für eine Pein gerechnet/ und ihre Hinfahrt für ein Verderben. Aber der Glaube urtheilet weit anders von ihrem Tode/ er siehet ihn an für ein Leben/ gleich wie alle Trübsaal für eitel Herrlichkeit/ und alle Traurigkeit für eitel Freude. Der Glaube achtet den Tod so viel als nichts/ denn er erkennet Christum/ der ihn ge-

Gal. 2/ 20. liebet/ und sich selbst für ihn in den Tod gegeben hat/ und durch seinen Tod dem Tode die Macht genommen/ daß er den Gläubigen nicht kan schaden/ viel weniger sie in seinen Klauen behalten; und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Liecht bracht/ das ist/ beydes erworben und der Welt vorgestellt/ durch das Evangelium/ welches allen denen/ so an Christum wahrhaftig glauben/ und in solchem Glauben seelig entschlaffen/ das ewige Leben/ darbey/ verheisset und schencket. So werde ich derhalben/

ubi simul ostenditur,  
(1) Quòd & quomòdò nò moriantur, f. gereant.

wil und kan David sagen/ nicht sterben/ wenn ich sterbe/ sondern einschlaaffen/ wie Christus von Lazaro spricht; Unser

Joh. 11/ 11 Freund schläfft. Ich werde nicht sterben/ sondern zu Gott/ zu meinem Vater gehen/ wie Johannes von seinem Haupt und Bruder Christo und dessen Tode redet. Ich

13/ 1. 3. werde nicht sterben/ sondern nur mein irdisches Haus dieser zerbrechlichen Hütten ablegen/ und das Haus beziehen/ so nicht mit Händen gemacht ist/ welches ewig ist im Himmel/ wie Paulus den Tod der Gläubigen tröstlich beschreibet.

2. Cor. 5/ 1. Luc. 2/ 29. Ich werde nicht sterben/ sondern im Friede fahren/ oder Ps. 142/ 8. aus dem Kreuz-Joch ausgespannet werden/ aus dem Kerker geführet werden/ aufgelöst werden/ und bey Christo seyn/

Phil. 1/ 23.



seyn / in die Häuser des Friedens / in die sichern Wohnungen eintreten / zur stolzen Ruhe kommen / in Gottes Hand und Gewarsam kommen / da mich keine Quaal anrühret / kein Feind schrecket / keine Sünde betrübet / keine Kranckheit plaget / kein Tod und Teuffel ängstet / wie Simeon / David / Paulus / Esaias und das Buch der Weißheit den Tod lieblich abmahlen. Ich werde nicht sterben / sondern leben / und in der grossen Gemeine der Auserwehlten / in dem Tempel der Ewigkeit / des Herrn Werck verkündigen. Ich werde leben / der Seele nach / die vor Gott in himmlischer Freude lebet; dem Leibe nach / der in Gottes Augen nur schläffet / und am jüngsten Tage / durch die Hand und Stimme meines Jesu erwecket / lebendig und verklärt wird aus der Schlaaff-Kammer seines Grabes hervor gehen / wie wir singen:

Die Seele lebt ohn' alle Klag /  
Der Leib schläfft bis zum jüngsten Tag /  
An welchem Gott ihn verklären /  
Und ewige Freude wird gewehren.

Ich werde leben / wenn ich mit Leib und Seele sampt allen Auserwehlten ins ewige Leben eingehen werde / welches in dem vollkommensten Verstande ein Leben / das ist / ein immerwehrendes / freudenreiches / herrliches / himmlisches Wol- und Freuden-Leben genennet wird. Ja es leben auch die seelig Verstorbene nach ihrem Tode / schon hier in diesem Leben / in den wolgezogenen Kindern / die sie zurück lassen / welche in ihr Ampt und Fußstapffen treten. Und wo ein solcher Vater stirbt / sagt Sirach / so ist's / als wäre er nicht gestorben / denn er hat seines Gleichen hinter sich gelassen. Sie leben in dem guten Namen / in dem schönen Ehren-Ruhm / den sie nach sich lassen. Sie leben in den herrlichen nützlichen Schrifften / damit sie Gotte / der Kirchen und der Welt gedienet. Sie leben in dem Gedächtniß frommer Herzen / ihr Name bleibet ewiglich / ihr Lob wird nicht untergehen. Wie denn Sirach einem guten Namen das Leben zuschreibet und spricht: Ihr Name lebet ewiglich. Ja er zeucht ihn dem Leben und allen Schätzen der Welt bey weitem vor / wenn er sagt: Ein guter Name bleibet gewisser / denn tausend grosse Schätze Goldes. Ein Leben / es sey wie gut es wolle / so wäret es eine kleine Zeit / aber ein guter Name bleibet ewiglich. Und von einem gelehrten from-

P

men

Es. 32 / 18.

Weißh. 3 /  
1. 3.

(2) Quòd & quomodo oriantur, s. vivunt, sc. tum in alterâ vitâ, ratione animæ, corporis,

utriusque.

tum in hac vitâ, in quâ post mortem vivunt in profâpiâ.

Sir. 30 / 4 /

in scripturâ.

in memoriâ.

44 / 12.

in famâ.

v. 13.

42 / 15.  
16.



39/ 13.  
14. 15.  
cum applica-  
tione (a) ad  
beatè Defun-  
ctum.

(3) in specie  
ad martyres  
fangvine suo  
testantes:

Luth. T. V.  
Alt. f. 188. a.  
Selnecc. in  
Pl. 118, 17.

Addito Par-  
tis hujus IV.  
Usq̄ quadru-  
plici,  
1. Didascalico,  
qui Regimen  
DEI admira-  
bile nobis ex-  
hibet.  
Psal. 4/ 4.  
B. Selnecc.  
d. 1.

Joh. 11/ 25.

men Prediger insonderheit spricht Sirach im 39. Cap. (welche Worte wir auch gar wohl auff unsern seelig verblichenen ruhmswürdigen Lehrer ziehen können) Sein wird nimmermehr vergessen / und sein Name bleibt für und für. Was er gelehrt hat / wird man weiter predigen / und die Gemeine wird ihn rühmen. Die weil er lebet / hat er einen grössern Namen / denn andere tausend / und nach seinem Tode bleibt ihm derselbige Name. Wiewol andere auch das Leben / dessen unser Text gedencket / insonderheit auff den Tod der Märtyrer und heiliger Leute ziehen / die umb Christi willen Verfolgung leiden / die leben und zeugen / auch nach dem Tode / in und mit ihrem Geist und Blute / gleich wie Abels Blut redet wider „ Kain. Es gelinget nicht allemal den Tyrannen / schreibt Herr „ D. Selnecker über diesen unsern Psalm / daß sie alle heilige Män- „ ner / wie und wenn sie wollen / über die Folter ziehen können ; „ und wenns ihnen schon gelinget / so fangen doch die Heiligen / „ wenn sie numehr getödtet sind / erst recht an zu leben / und / wie „ man saget / zu zeugen ; deßwegen nicht gut mit ihnen streiten / „ der Hader währet auch nach dem Tode / nec finit omnia le- „ thum.

Erkenne du hieraus / lieber Christ / Gottes Güte und wunderbares Regiment / wie er seine Heiligen so wunderbarlich „ führet. Ihre Traurigkeit muß Freude heissen / schreibet jetzt „ gedachter geistreicher Lehrer über diesen Psalm / ihr Weinen „ Lachen / ihr Creutz Wolleben / ihre Sünde muß nicht Sünde „ seyn / ihr Tod muß Leben seyn / ihr Grab und Roth „ muß Ruhe und Ehre seyn. Darenin muß man sich schicken „ lernen / wer anders ein Christ seyn wil. Der zeitliche Tod „ sol nicht werth seyn / daß er ein Tod heißt. Er ist „ nichts / sol nichts seyn / denn Christus lebet in uns. „ Das sind grosse hohe Dinge / die nur ein gläubiges Hertz fas- „ sen kan. Vernunft und Kunst weiß nichts davon / ja es sagt „ das Widerspiel / und wils nicht gläuben. Aber wol allen / „ die auff Christum trauen / und in ihm leben / sie sollen leben / „ ob sie gleich sterben / Joh. 11. Reime mir einer das zusammen ? „ Noch ist's also / und ist ein theuer werthes Wort / so „ war als Gott Gott ist. Von welchem Wunder- „ Regiment auch der seelige Vater Lutherus sein redet über diesen

diesen



diesen 118. Psalm / welchen er sein liebes Confitemini, und seinen eygenen Psalm nennet / der / wie er schreibet / sich redlich gar oft umb ihn verdienet / und ihm aus manchen grossen Nöthen geholffen hat; und zwar über die Worte / die bald nach unserm Texte folgen: Ich dancke dir / daß du mich demütigest / und hilffest mir. Da sagt er: Dieser Vers ist frölich / und singet mit aller Lust daher: Bistu nicht ein wunderlicher lieblicher Gott / der du uns so wunderbarlich und freundlich regierest. Du erhöhest uns / wenn du uns niedrigest. Du machest uns gerecht / wenn du uns zu Sündern machest. Du führest uns gen Himmel / wenn du uns in die Hölle stößest. Du giebest uns Sieg / wenn du uns unten liegen lässest. Du machest uns lebendig / wenn du uns tödten lässest: Oder / wie die Überschrift an unserm Todes Thor lautet: DUM MORIOR, ORIOR, das Todes Thor / bringt mich empor. Wenn unsere Sonne im Tode untergehet / so gehet sie erst recht auff; wenn wir uns in die Erde verkriechen / und ins finstere Thal des Todes legen / so kommen wir recht empor und hervor / weil im Tode unsere Herrlichkeit und Seeligkeit erst recht angehet.

Lutherus T.  
V. Altenb. f.  
168. a.

Ps. 118 / 21  
Luth. ibid.  
fol. 191. a.

Alldieweil aber nu dieses Lebens in und nach dem Tode sich allein die Frommen und Gläubigen zu trösten / und die jentigen / die des geistlichen Lebens in Christo sich befließigen / ohne welches das zeitliche Leben mehr ein Tod als Leben zu nennen / so sehe ja ein jeder zu / daß er also lebe / damit er / gleich Paulo / mit Wahrheit sagen könne: Ich lebe nach dem neuen Menschen / doch nu nicht ich / sondern Christus / der durch den Glauben in mir wohnet / lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch / in diesem sterblichen Leibe / das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes. Ein solcher Mensch hat seinen Tod / er komme über ihn / wenn / wie und wo er wolle / nicht anders anzusehen / als eine neue Geburt / und kan recht sagen: Dum morior, orior; in dem ich sterbe und das Leben verliere / so werde ich zu einem andern / neuen und besserm Leben geboren / daher vor Zeiten der H. Märtyrer Sterbe Tag ihr Geburtstag genennet wurde. Im Grabe bekömt er ein neues Leben / wie das Kind in Mutter Leibe / und wird wie ein Sämlein in die Erde geworffen / nicht daß er umkomme / sondern daß er wiederumb herfür grüne. Drumb seuffze / wer seuffzen kan: Hilff / o Herr Jesu / Hilff /

2. Padebrico,  
qui vitā spiri-  
tualem nobis  
suadet.

Gal. 2 / 20.

Eph. 3 / 17.



Hilff / daß ich an dir klebe / (durch den Glauben)  
 Wie eine Klett' am Kleid' /  
 Auff daß ich bey dir lebe  
 In himmlisch'r Wonn' und Freud!

3. Epianortho-  
 tico, qui à vi-  
 ctiis & morte  
 spirituali nos  
 deterrret.

Röm. 13 /  
 11.

Joh. 5 / 25.

Col. 2 / 13.

Eph. 5 / 14.

Verlieren aber hingegen die Ungläubigen im Tode mit dem zeitlichen auch das ewige Leben / und dringen mit Aich und Weh durch den zeitlichen in den ewigen Tod; ach lieber Mensch / so hüte dich ja vor Unglauben / Unbußfertigkeit und Sünde wieder das Gewissen. Und der du bisher in des Satsans Faul-Bette gelegen / der du in fleischlicher Sicherheit geschlaaffen und geschmarchet / ja der du in Sünden und Ubertretungen gar todt / und zu allem Guten bisher erstorben gewest / wache auff von dem geistlichen verdammlichen Sünden-Schlaaff / wenn du die Stimme des Sohnes GOTTES und seiner Diener hörest / so wirstu leben. Ja stehe auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten. Solte der geistliche Tod dich dem zeitlichen liefern / das ist / solte der zeitliche Tod / der immer näher / ja oft unversehens kömmt / dich in unerkannten und unbereueten Sünden ergreifen / welches eben der geistliche Tod ist; so hättestu nichts gewissers zugewarten / als daß er dich dem ewigen Tode würde überantworten;

Denn wer da stirbet ohne Buß /  
 Mit Leib und Seel dort brennen muß.

4. Consolato-  
 rio, qui bene  
 morientibus  
 vitā æternam  
 spondet.  
 Eph. 2 / 4-5.

Hingegen haben alle beständig Gläubende den gewissen Trost / daß / wie GOTT / der da reich ist von Barmherzigkeit / durch seine grosse Liebe / damit er uns geliebet hat / da sie zuvorher todt waren in Sünden / sie sampt Christo / und in Christo / den er als ihr Haupt von Todten aufferwecket / lebendig / oder des geistlichen und ewigen Lebens theilhaftig gemachet hat: also / wenn sie das geistliche Leben durch Unglauben nicht verlieren / oder / da sie es verlohren / durch Gebet und Buße wiedersuchen und finden / sol ihnen auch das ewige wirklich zu Theil werden / und der Tod sie nicht allein daran nicht hindern / sondern vielmehr dazu befördern / daß es bleiben wird bey der mehr als goldenen Inscription der letztern Pforte unsers bisher eröffneten Gottes-Tempels: Dum morior, orior. Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des HERRN Werck ewiglich verkündigen. Das machet denn einen sterbens



sterbenden Christen getrost/ daß er sich fürm Tode nicht fürch-  
 tet/ sondern mit Hiob voll freudiger Zuversicht heraus bricht und  
 spricht: Wenn mich der Herr gleich tödten wird/ wil  
 ich dennoch auff ihn hoffen / wie der alte Lateinische Dol-  
 metscher und die Ebraisten diese Worte aussprechen/ und hier-  
 innen † der auff dem Rande der Ebreischen Bibel befindlichen  
 bequemern Lection folgen. Ja es machet ihn getrost/ daß er  
 dem ankommenden Tode selber beherzt und tapffer entgegen  
 gehet/ dieweil er versichert ist/ daß er/ als ein Gläubiger/  
 der das Wort von Christo und seinem Verdienst in seinem  
 Herzen hält und behält/ den Tod nicht sehen noch schmecken  
 wird ewiglich / sondern / mitten im Tode / vom Tode zum Le-  
 ben hindurch dringen/ nach dem Macht-Spruch Christi/ da-  
 mit er unsern Text gewaltig bestärcket und bestetiget hat/  
 wenn er hochbeteuerlich gesprochen: Warlich / warlich /  
 ich sage euch/ wer mein Wort höret/ und gläubet dem/  
 der mich gesand hat/ der hat das ewige Leben/ und  
 kömmt nicht in das Gerichte/ sondern er ist vom Tode  
 zum Leben (Ich werde nicht sterben/ sondern leben)  
 hindurch gedrungen. O des Trostes!

Joh. 8/ 51.  
52.

Joh. 5/ 24.

Was ist denn Wunder/ daß unser seeliger Herr Weiß  
 mit David an diesen Hoffnungs-vollen schönen Psalm Wor-  
 ten sich herzlich ergetet? Was ist's Wunder/ daß er von  
 Christo seinem Herrn und Haupte/ als dessen Diener und Glied-  
 maß / diesen Lebens Spruch entlehnet/ und gleich demselben/  
 ihn oft auch in seinem Mund und Herzen geführt? Was

II. APPLI-  
 CANTUR ad  
 B Dn. WEIS-  
 SIUM, Textu  
 hunc Davidi-  
 cum  
 Tum ample-  
 Bentem.

Q

Wun-

† (Auff dem Rande.) In ipso textu Codicis Ebraei legitur נ' non sperabo; in  
 margine ו' ei vel in enim sperabo. Harum lectionum variantium prior,  
 five lectio *textualis* vocatur ab Ebraeis *Ketibh*, posterior five *marginalis*,  
 quæ h. l. attenditur, *Keri*. Keri tamen non est correctio vel emendatio  
 Ketibh, id enim textum Ebraeum corruptum argueret; sed saltem  
 est varia vel alia lectio à Masoræ auctoribus in margine annotata, & ex  
 aliis identidem Codicibus & Exemplaribus Ebraeis, sed minus tritis, mi-  
 nus vulgatis hausta. Vera itaque lectio in Codicibus nostris non est  
 amissa, sed vel in textu, vel in margine exhibita. Decisio modò alicubi  
 est dubia, quæ tamen ex *קוּוּפֵיָא* & cohærentia textûs peti facilè po-  
 test & debet: quod in quibusdam aliis locis Biblicis quoque fit, ubi  
 nulla est lectionis varietas. Ultra autem lectio alteri sit præferenda,  
 an Ketibh *ו'* Keri, an hoc illi, in hypothesi (circa hunc scil. locum  
 Hiobi) docet Dominus Pfeiff. in Dub. Vex. Scr. S. p. 571. seq. in thesi  
 verò in Criticâ suâ S. p. 272.



Wunder / daß er † mit Hn. Luthero sich daraus in aller Gefahr / sie habe gleich ihn oder die ganze Kirche betroffen / gewaltig auffgerichtet und gestärcket / und diesen Spruch gleichsam zu seinem täglichen Symbolo und Wahl-Spruch gebrauchet :

Non moriar, vivam: Christi Magnalia dicam.

Wenn ich sol meinen Geist auffgeben /

Werd' ich nicht sterben / sondern leben /

Und meines Gottes Ruhm erheben ?

V. Libellum  
Hamb. 1591.  
expressu, cui  
ut Christiane  
Ab schied e/  
part. 1. pa-  
gin. 135.  
Bergin. Bb-  
ses Stündlein  
part. 2. pag.  
253.  
Tum Expi-  
mentem.

Was Wunder / daß er mit dem frommen Carolo Fürsten zu Anhalt / auff diesen Spruch sanfft und seelig eingeschlaffen ?

Was Wunder / daß er denselben und die folgenden Worte mit dem berühmten Oratore zu Wittenberg / Herrn Augusto Buchnero seel. zu seinem Leichen-Texte erwehlet.

Wie er denn auch demselben zu Folge / in den Tempel Gottes / der uns darinnen / wie jetsu an- und ausgeführet / mit seinen Thüren und Thoren gezeiget und eröffnet wird / sich Zeit seines Lebens fleißig finden lassen / und mit der Hülffe seines Gottes daran gewest / daß er theils als ein berufener treuer Arbeiter und frommer Prediger / durch das Ampts-Thor in des Herrn Weinberg eingetreten / und sein Tage-Werck darinnen treulich und redlich verrichtet hat: theils durch das Christen-Thor / oder durch die Thore der Gerechtigkeit / als ein gläubiger Christ / in die Kirche Gottes eingangen / und der Gerechtigkeit des Glaubens und Lebens sich befließen ; theils auch als ein von dem Herrn Bezüchtigtter

† Ita de Luthero Mathesius, genuinus ejus discipulus, Conc. VIII. de Vita Megalandi fol. 91. Disß Jahr (scil. anno 1530.) gehet auch das schöne Confitemini aus / der tröstliche (118) Psalm / an welchem Stab und Stecken sich D. Luther hielt in seinen Höhlen / und tieffen Wassern / und den er betrübten und angefochtenen Leuten / als ein erfahrner Schüler in der Kreuzschul Jesu Christi / zukommen läßet. Denn weil ihm der Satan / und die meiste Welt / nach Leib / Leben und Seel trachten / ergreift er mit gläubiger Zuversicht den schönen Vers: Non moriar, sed vivam, & narrabo opera Domini: und ist bey sich in Krafft des Geistes / aus Gottes Wort auff's allergewisseste / die Rechte des Herrn werde zu Augspurg / und allenthalben / den Sieg wider alle Pforten der Höllen gewislich erhalten / und ob er und seine Mitbrüder wol hart gezüchtigt seyn / dennoch werden sie in Christo bleiben / und forthin des Herrn Werck im Evangelio verkündigen / daß der Tod und Sünde weggenommen / Gerechtigkeit und Leben durch sein Blut wiederbracht / und aus lauter Gnaden im Wort dieselbige Schätze uns anbiete / und durch waren Glauben applicire und zueigne. Diesen wunder-schönen Vers / hat er mit seiner eignen Hand ihm an alle Wände fürgeschrieben / und neben der Antiphon In pace in id ipsum, oftmals gesungen / auch das Non moriar sampt etlichen andern Sprüchen / durch einen damals berühmten Fürstlichen Componisten in schöne Moreten bringen / und mit etlichen Stimmen schmücken lassen.



tigter durch das Kreuz-Thor sich offtmals hindurch gedrängt / und die zu seinem Besten / und nicht zum Tode und Verderben / angesehene väterliche Züchtigung gedultig und tapf-  
fer erlitten und ausgehalten. Worauff es denn auch geschehen / daß er endlich durch das Todes-Thor in das rechte Leben / als in einen Tempel / der Seelen nach / gesprungen und hindurch gedrungen / und allda mit der seeligen Schaar aller H. Engel und Außerwehlten des HErrn Lob erhebet / des HErrn Wunder preiset / des HErrn Wercke verkündiget / des HErrn Wolthaten rühmet ewiglich: Da Ihn nu Christus / sein Leben /

Gebracht hat an die Pforten /  
Die in den Himmel führt /  
Daran mit goldnen Worten  
Der Reim gelesen wird :  
Wer dort wird mit verhöht /  
Wird hier auch mit gekrönt :  
Wer dort mit Sterben geht /  
Wird hier auch mit erhöht.

E Cant: Auff /  
auff / meis  
Herz / 36.

Allein genug auch von diesem Stück.

Ihme / dem Überwinder des Todes und Für-  
sten des Lebens / Jesu Christo sey und werde  
samt Vater und Heiligen Geiste / Lob / Ehre /  
Triumph / Preiß und Danck gesaget und gesungen /  
hier in den Hütten und Thoren der Gerechtigkeit /  
und dort demaleins in dem goldenen Tem-  
pel der frohen und seeligen Ewigkeit /

Additâ Con-  
clusionone do-  
xologicâ.

A M E N.



CURRI-



# CURRICULUM VITÆ.

**D**ierauff erfordert es / nechst der Christlichen Gewohnheit / die Ehrerbietung / die wir diesem grauen Haupte / und unserm treu gewesenem Lehrer / und Seelen-Vater schuldig sind / daß wir uns von seinem Christlich angefangenem / löblich fortgesetztem und selig beschlossenen Lebens-Lauff / wie er ihn Theils selber auffgesetzt / theils die geliebten Seinigen vollführet / unterrichten lassen.

\*\*

\*\*

\*\*

**W**eil dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben / Ebr. 9. die Zeit und Stunde aber des Todes uns unbekant ist / als habe Ich **Simon Weiß** / Prediger zu St. Marien / Anno 1661. den 9. Februarii kürzlich meinen Lebens-Lauff mit eigener Hand auffsetzen wollen. Ich bin Anno 1623. den 24. Octobris, früh umb sechs Uhr / allhier in Thorn auff der Neu-Stadt gebohren / und darauff zu St. Jacob getauffet worden. Mein Seeliger Vater / war **Johannes Weiß** / Bürger und Schumacher in dieser Stadt / und eine geraume Zeit in der Löblichen Ordnung der Sechziger: welcher / nachdem Er zuvor / sampt der Mutter und Schwester / in der Lissa meiner Hochzeit bengewohnet / Anno 1656. den 2. Februarii am Fest Maria Reinigung / durch die damahls grassirende Haupt-Kranckheit im 68sten Jahr seines Alters gestorben / und den 4. Februarii zu St. Georgen begraben worden. Die Seelige Mutter hieß **Anna Kübelin** / so Anno 1674. früh umb 8. Uhr sanfft und selig in dem Herrn eingeschlaffen. Meine Præceptores in inferioribus clasibus sind gewesen fürnehmlich Tobias Mollerus, und Nicolaus Martinides, welche uns fleißig in Grammaticis unterwiesen. Als ich das dreyzehende Jahr meines Alters erreicht / hat mich der weyland Woll-Ehrwürdige / Groß-Achtbahre und Woll-Gelahrte Herr Michael Brücknerus, Ecclesiastes zu St. Marien / und des Löblichen Gymnasii Professor zu sich genommen / zu allerhand Verschickungen gebraucht / und bey 5. Jahren dabey informiret / daß Ich also bey Ihm freye Stube und Information, jedoch ohne Tisch / gehabt. Als publici Præceptores in superioribus clasibus, haben mich unterrichtet der Woll-Ehrwürdige / Groß-Achtbahre und Hoch-Gelahrte Herr Petrus Zimmerman / Reverendi Ministerii Senior, und des Löblichen Gymnasii Rector, und denn auch Herr Basilius Czöllner, Con-Rector, Herr M. Jacobus Gerhardi, obgedachter Herr Michael Brückner, und Herr Ludovicus Mollerus, als Visitatores & Professores. Nach dem Ich das neunzehende Jahr ohne ein halbes erreicht / bin Ich / Promotore (Tit.) Herrn Petro Czimmermanno, Seiner Gnaden (Tit.) Herrn Carolo Zahradecky à Zahradeck, Libero Baroni aus Böhmen recommendiret / und zu seiner beyder Kinder Præceptore allhier in Thoren / (weil Er sich damahls in dem Vorwerck bey der Ziegel-Scheune auffhielt) bestellt worden / bey welchem Ich drittehalb Jahr zugebracht. Anno 1645. nach dem ich das ein und zwanzigste Jahr erreicht / bin Ich von E. WollEdl.



WohlEdl. HochW. Raht / und meinem lieben Vater auff die Universi-  
 tät Leipzig verschicket worden / allwo Ich dritte halb Jahr bey (Tit.)  
 Herrn Laurentio Niska, einem Advocaten / im Hause und Tische zu-  
 gebracht / und seine drey Söhne / nebenst andern Kindern informiret /  
 zusammen aber auff dieser Universität mich 3. Jahr auffgehalten. Mei-  
 ne Præceptores hieselbst waren in Theologicis die Hoch-Schwürdige /  
 Groß-Achtbare und Hoch-Gelahrte / Herr D. Johannes Hülsemann,  
 celeberrimus & acutissimus Theologus, Herr D. Johann. Benedict. Carp-  
 zovius, Pastor zu St. Thomas, und Theol. Prof. Ordinarius, Herr D.  
 Hieronymus Kromayer, Prof. Theol. Extraord. & Historiæ Ordinarius. In  
 Philosophicis aber habe Ich mich der Information Herrn L. Philippi Mul-  
 leri, Prof. Mathematicum, Herrn D. Johann. Maukisi, hernach zur H.  
 Dreyfaltigkeit in Danzig gewesen Pastoris, und des Gymnasii Recto-  
 ris, Herrn M. Johann. Lautenschlägers / nachmaligen Decani zu Mans-  
 feldt / und Herrn M. Franckensteins gebrauchet. Exercitia Disputatoria,  
 so gedruckt worden / habe Ich in Leipzig drey gehalten / als Disputa-  
 tionem Physicam de Loco, Politicam de Religione Politicâ, und Theologi-  
 cam, Præside Hn. D. Johann. Benedict. Carpzovio, de Unione duarum na-  
 turarum in Christo. Anno 1650. bin ich nach Wittenberg auff ein hal-  
 bes Jahr gezogen / ne insalutatâ Matre Universitatum Evangelicarum redi-  
 rem in Patriam. Daselbst habe ich gehöret / in Philosophicis & Philolo-  
 gicis Herrn Augustum Buchnerum, Orat und Poëtam, und Herrn Joh.  
 Sperlingium, Physicæ Professorem; in Theologiâ aber Herrn D. Johann.  
 Scharffium. In eben diesem 1650. Jahre hat H. D. Joh. Hülsemann /  
 ohne mein Wissen / mich S. Gnaden (Tit.) Herrn Stephano Bojanovsky,  
 auff Bojanowa, Golassyno, Doberdorff / Erb-Herren / Surrogatori  
 Posnaniensi, und des hohen Tribunals Assessori recommendiret / der mich  
 zu seiner Kinder / Herrn Boguslai und Alberti, Hoffmeister angenom-  
 men / und mit denselben in frembde Lande verschicken wollen: massen  
 denn solches im Anfang des 1651sten Jahres / als Ich bey Ihm ein gan-  
 zes Jahr zugebracht / zu Wercke gestellet werden solte. In dem wir  
 uns aber zur Reise fertig machen / bin Ich von (Tit.) Herrn Petro  
 Czimmermanno, im Nahmen E. Wohl-Edl. Hoch-W. Rahts dieser  
 Stadt in das Gymnasium zur Profession vociret worden / eben als mich  
 zugleich die Kirchen-Eltesten der Augspurgischen Confession zur Polni-  
 schen Lissa / mit einem Briefflein / durch Herrn Albertum von Esen /  
 Seidenhändler daselbst / geschrieben / ersucheten / in ihre Stadt zukom-  
 men / und eine Gast-Predigt abzulegen. Diesem Begehr der letzt-  
 gemeldeten guten Leute zu willfahren / habe ich mich / in Gottes Nahmen /  
 von Bojanowa, (so zwey Meilen davon lieget) nach der Lissa gemacht /  
 und hieselbst von (Tit.) Herrn M. Johanne Holfeldio, Pastore Primario,  
 erhalten / Dominicâ Jubilate den 66. Psalm / als der sich nicht übel mit  
 dem Evangelio reimet / in der Vesper zuerklären: womit ich in Got-  
 tes Nahmen das Netz ausgeworffen / den 10 / 11 / 12. Vers jekt-  
 gedachten Psalmens in grosser Versammlung expliciret / und einen guten  
 Zug (so zu reden) gethan. Denn wie bald darauff über mich / und an-  
 dere Candidatos, derer sechs an der Zahl gewesen / die Wahl von der  
 ganzen Gemeine / (laut Ihres Privilegii) in öffentlichem Gottes-  
 Hause vorgenommen ward / bin ich den 30sten May / durch Gottes  
 Schickung mit 309. Votis, oder Stimmen ad Diaconatum erwöhlet /  
 und ist mir ordentlicher Weise den 1. Julii die Vocation zugeschicket wor-  
 den / welche Ich / nach dem die Christl. Gemeine in Lissa vorhero einen  
 eigenen Boten an E. WohlEdl. Hochw. Raht dieser Stadt Thoren  
 gesandt



gesandt / und um Dimission meiner Person / als eines Stipendiaten, sollicitiret / auch völlig erhalten / in Gottes Nahmen angenommen. Den 29. Julii dieses 1651. Jahres reisete Ich / der Ordination wegen / nach Leipzig / welche mir von Herrn D. Christiano Langen / als Superintendenten / nach vorgegangenem Examine, in der Thomas Kirchen öffentlich conferiret ward. Nach vollbrachtem Actu bin ich frisch und gesund den 7. Augusti nach Lissa ankommen / und habe den 11. die Anzugs-Predigt aus der Ordinar-Epistel / Dominicâ XI. post Trinitatis gehalten. Anno 1653. hab Ich mich / durch Schickung Gottes und nicht ohne Vorberwust der lieben Meinigen / mit (Tit.) Jungfer Regina Hoffeldin / des Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbahren und Wohl-Gelahrten Herrn Johannis Hoffeldii Glogovienfis, weyland Predigers zu Brüg im Slogauischen Fürstenthumb 19 / zur Lissa aber Pastoris Primarii 10. Jahr / wie auch der Vereinigten Gemeinen Augspurgischer Confession, in Groß Pohlen / ansehnlichen Consenioris, (so allhier auff dem damaligen Colloquio unser seits Notarius Juratus gewesen) Eheleiblichen Tochter / der Ehe wegen Christlich eingelassen / den 27. Martii das Verlöbniß / und darauff den 13. Maji die Hochzeit celebriret. In den zweyen folgenden Jahren hat uns Gott mildiglich gesegnet / und so wol Anno 1654. den 16. Febr. vor Mittage umb 11. Uhr mit einer gesunden Tochter / Namens Anna Regina / erfreuet / welche hernach dem Hoch-Ehrwürdigen / Groß-Achtbahren und Hoch-Gelahrten Herrn D. Samuel Schelwigen / jetho in Danzig S. S. Theol. Professori, des Löblichen Gymnasii Rectori, und zur Heil. Dreyfaltigkeit Pastori verheyrathet worden / und den 24. Augusti, des 1685. Jahres in dem Herrn entschlaffen ist; als auch Anno 1655. den 24. Decembris vor Mittage zwischen 10. und 11. Uhr ein anderes gesundes Tochterlein / Namens Euphrosinam / als eine Blume auffgehen / aber auch bald wiederumb verwelcken lassen. Anno 1656, als durch den unverbhofften und plötzlichen Einfall und Brand einiger Völcker / so geschehen am Donnerstage vor dem Sontag Misericordiâs, den 27. Aprilis gegen 4. Uhr des Abends die Volck-reiche Stadt Lissa in Groß Pohlen durchaus eingeäschert / und wir Inwohner sämptlich in das betrübte Exilium gejaget worden / habe Ich mit Herrn M. Michael Stelzhnern / meinem Schwager und Collegem / in grosser Beschwerlichkeit die Meinigen nach Kraschen (ein Dorff in Schlesien / eine Meile wegess davon gelegen) gebracht; worauff wir uns nach zuvor gehaltener Deliberation, in der Scheunen / in welcher wir logireten / und den Lissnischen Brand mit betrübten Augen anschauteten / nach der Steinau an der Oder begeben / und hieselbst sieben Wochen gewohnet. Von damen machten wir uns wegen Unbequemlichkeit des Ortes nach Lignitz / da wir auch in die sechs Wochen zugebracht. Weil aber die Pest hieselbst anfieng zugrasfiren / hat uns / da wir / als aus einem inficirten Orte kommende / nirgends eingelassen worden / (Tit.) Herr Carolus von Zahradeck Zakradecky Liber Baro, welcher eine Meile wegess von Lignitz zu Eichholz residiret / als mein in Thoren gewesener Discipulus auffgenommen / ein wüßtes Bauer-Haus zu Dohna an der Kaszbach gelegen / eingegeben / worinnen wir uns bis gegen Michaëlis beholffen / und denn weiter nach erhaltenem guten Paß nach Breslau begeben / allwo den 13. Martii ein Viertel gegen 2. Uhr in der Nacht ein Tochterlein Margaretha dieses Tages Licht erblicket / aber als sie zwey Jahr alt worden / auch wieder verlassen / in dem ich mich ein halbes / die Meinigen aber dritte-half Jahr / aus gewisser Ursachen / da auffgehalten. Eben in diesem 1685sten Jahr war die grausame Pest in Thorn / welche



welche Herrn Petrum Czimmernannum, Seniore, Herrn Michael Blaken, Herrn Johannem Kittelium, Herrn Stanislaum Czikovium weggeraffet/ also daß die Kirche vieler Lehrer beraubet worden: Weswegen E. WohlEdl. HochW. Raht/ und aus denenselben insonderheit E. WohlEdl. Herrl. Herr Johann Prusz und Herr Heinrich Strobandt an mich/ durch Seeligen (Tit.) Herrn Peter Zoller/ und meinen Bruder unterschiedene Mahl geschrieben/ daß ich nach Thorn kommen möchte/ massen denn meinet wegen eine Stelle im Predig-Ampt über ein halbes Jahr offen gehalten worden. Weil ich aber nicht ehe vermocht/ habe Ich mich Anno 1657. umb Ostern auff der Oder/ mit Breslauischen Kauffleuten bis nach Stetin herunter begeben/ daselbsten drey Wochen auff ein Schiff gewartet/ und im Martio gen Preussen fortgesegelt/ da wir aber zwischen der Pillaue und Colberg/ nachdem ich zuvor eine Predigt von der Schiffart Jonz gehalten/ einen grossen Sturm/ der eine Nacht und den gantzen darauff folgenden Tag gewähret/ ausgestanden/ so gar/ daß der Schiff-Patron das Ruder verlassen/ und uns allein auff Gott gewiesen/ wie wir denn kaum mit dem Leben davon kommen. Wir haben gesungen/ gebethet/ geweinet/ daß wir für Müdigkeit nicht mehr gekunt: Etliche begehreten/ man solte stranden/ dazu sich aber der Schiffman nicht verstehen wolte. Endlich sind wir gleichwol/ durch Gottes Gnade/ nach dem wir fast 14. Tage zu Wasser zugebracht/ und bey drey Tagen gefastet/ in der Pillaue ankommen. Folgenden Tag bin ich auff dem Haff nach Elbing/ und von Elbing zu Lande nach Thoren gegangen. So bald Ich allhier Anno 1657. den Frentag vor Dominica Exaudi ankommen/ haben nicht allein die Meinigen/ sondern auch andere gute Freunde mich mit grossen Freuden empfangen. Den nechsten Sonntag darauff habe ich die Ampts-Predigt verrichtet/ und weil die Pfingsten vor der Thüre waren/ ward mir die Vocation von E. WohlEdl. HochW. Raht bald nach dem Feste überreicht/ also daß Ich Dominica Trinitatis die Anzugs-Predigt des Morgens umb 8. Uhr in St. Marien gehalten. Solcher gestalt gelangete Ich hier zum Ampte/ wiewol die Meinigen/ wegen damahligen Krieges-Lauffte/ so lange bis die Stadt wieder unter Jhr. Königl. Maytt. Johannis Casimiri Glorwürdigsten Andenckens Devotion kam/ in Breslau bleiben müssen. Wie solches geschehen/ habe ich mich gegen Ostern dahin auffgemacht/ und die Meinigen von dannen abgeholt und gesund hieher bracht. Bey diesem Ehrenstande segnete Gott abermahl unsere Ehe und erfreuete uns von Anno 1660. bis 1674. mit Sechs Söhnen und zwo Töchtern/ davon drey Söhne nebenst einer Tochter vor mir in die Ewigkeit versetzt/ die andern aber noch am Leben sind. Weil auch damals die Zahl der Docentium im Löbl. Gymnasio sehr abgenommen hatte und nicht bald wieder ersetzt werden konte/ als haben im Nahmen E. WohlEdl. und HochW. Rahts die Herren Scholarchen von mir begehret/ eine Profession im Gymnasio in dessen zu verwalten/ welches ich gethan/ in dem ich fünf Jahr in Supremâ Logicam; Ethicam; Pnevamicam und Historiam dociret; bis das Gymnasium vollkômmlich besetzt/ und Ich/ nach dem Ich noch ein Paar Jahr bey schon ergänkstem Numero noch darinnen gearbeitet/ mit meinem guten Willen/ licentiret worden.

So weit der Seelige Herr.

**W**ie Selbiger weiter in der Kirchen-Arbeit/ nach den Worten Pauli/ das Werck eines Evangelischen Predigers gethan/ und sein Ampt treulich und redlich verrichtet; wie er in Pest und anderer Gefahr den Nothleidenden unerschrocken beygesprungen; wie



Er sich in gemeinem Leben gegen Freunde und Feinde erwiesen / davon wil man anjeho / weil es zur Gnüge bekant / nicht viel Worte machen. Sein fürnehmster Ruhm war / daß Er sich seiner Schwachheit rühmete / und mit Paulo nicht dafür hielte / daß Er etwas wüßte / ohn allein Jesum den gecreuzigten. Gottes wunderbahre Güte / die Er Ihm so vielfältig erzeiget / hat Er mit demüthigem Danck schuldigster Massen erkant / und deswegen oft mit Jacob ausgeruffen: **Ach Herr / ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treu / die du an deinem Knecht gethan hast.** Weswegen Er auch diesem Herrn zu Ehren / dem Nächsten willige Liebe vielfältig bezeugete / so daß er mit unverfälschter Treu gegen seine Herrn Collegen; mit fleißiger Bedienung seiner lieben Pfarr- und Reich-Kinder; mit mildreicher Wohlthätigkeit / gegen arme Wittwen / Exulanten und andere Nothleidende / es durch des Höchsten Gnade dahin gebracht / daß nun vieler ihre heisse Thränen seinen Abscheid / der ihm doch höchst nützlich ist / herblich und schmerzlich betrauren und beklagen. Unter anderen Wohlthaten Gottes / erkante Er auch diese mit danckbarem Herzen / daß ob Ihm wol bisweilen allerhand Zufälle abtatteten und hart mitnahmen / Er doch wenn es die Arbeit erforderte / wunderbarlich gestärcket / und so gnädig erhalten ward / daß Er bey seiner Ampts Verrichtung niemals succumbiret / sondern dieselbige allemahl verrichten können; bis daß Er Dienstags vor dem Sontag Septuagesimæ, war der 10. Februarii, nach dem Er frühe so wol als zu Mittage wie einem treuen Knechte des Herrn anstehet / in dem Weinberge der Christlichen Kirchen gearbeitet / gar krafftlos aus der Gemeine sich nach Hause begeben und Bettlägerig werden müssen: Da man denn anfänglich merckte / daß bey der Schwachheit des Magens / sich die Galle ergossen / und die Selbsucht verursachet hätte. Seine treue Gehülffin / jeho höchstbetrübt Frau Wittwe / und die zween anwesende Söhne / die Ihren Seel. Hn. Vater mit schmerzlichem Betrübnis zu seinem Ruhkammerlein begleiten / haben an Ihrer un-nachlässigen Sorgfalt und Auffwartung / nichts ermangeln lassen; welches ebenfals die Frau Tochter / wenn es wegen annoch anhaltender Unpäßlichkeit geschehen können / desgleichen ein Sohn in Dankig / Ihm gerne erwiesen hätten / die aber numehr beyderseits / jeder an seinen Orte / zu Hause / mit ihren Thränen die kindliche Pflicht abstaten. Hiebey hat der Herr Medicus nach gestalten Sachen nicht unterlassen / alle heilsame Mittel / die hiezu für tüchtig geschähet worden / für die Hand zunehmen; aber sie haben wenig gefruchtet / indem hernach die Colica darzu gestossen und mit grossem Reissen und innerlicher Hitze die Kräfte häfftig gebrochen. Weswegen Er Montags / war der 16. Februarii, da die Nacht vor dem Sontag Septuagesimæ, die Leibes Schmerzen bis 15. Stunden unauffhörlich nach einander währten / sich zu einem seeligen Ende zubereiten anfang / und unter andern sich ohngefehr also vernemen ließ: es müsse doch einmahl geschieden seyn; Er könnte gar wol leiden / daß Gott / nach dem Er so lange auff dieser Welt gearbeitet / Ihm den Feyerabend bescherete; jedoch möchte dessen gnädiger Wille geschehen. Als nun die Kräfte durch die wieder angehende Schmerzen immer mehr und mehr abnahmen / begab Er sich alles irdischen / und beschloß bey sich / seine Seele mit der geistlichen Artzney / zur bevorstehenden Himmels-Reise zu stärken. Darumb Er den Freytag drauff / umb 12. Uhr des Mittags / seinen höchstwerthen Herrn Collegam, den Wol Ehrwürdigen / VorAchtbahren / und Wolgelarten / Herrn Jacobum Feldnerum zu sich erbitten ließ. Für demselben / nach dem Er zu-  
vor



vor Ihm folgende zwey Lieder: Ich bin ja HErr in deiner Macht/und  
 O wie seelig seyd ihr doch ihr Frommen: vorsingen lassen/legte Er seine  
 Beichte mit beweglichen Worten ab/ und wenn Er in der Absolution et-  
 nen herrlichen Trost-Spruch hörte/bezeigte Er die innerliche Vergnüg-  
 lichkeit/euserlich mit den Händen und Augen. Als Er hierauff mit dem wahren  
 Leibe und Blute Jesu Christi gespeiset und geträncket worden/  
 danckte Er seinem Gott und Erlöser vor die Ihm erwiesene hohe Gnade  
 herzlich/ und bekante daß seine Seele an dieser Gnaden-Tafel herrlich  
 erquicket worden sey/ mit dem Anhang; der liebe Gott möchte nun/  
 nach seinem gnädigen Willen und Wolgefallen/ mit Ihm verfahren.  
 In solcher Freudigkeit gerieth Er/ gleich als in einen Schlaf/ worinnen  
 Er stille liegen blieb/ bis Er in Beysein seines Herrn Beicht-Vaters/ un-  
 ter dem Gesange und Gebeth aller Umstehenden/ wie ein Licht aus-  
 gieng/und durch diesen sanfften und seligen Todt umb 4. Uhr des Abends  
 aus der streitenden in die ewig triumphierende Kirche heimgehohlet  
 ward/ nach dem Er in der Welt sein zeitliches Leben gebracht auff  
 64. Jahr/ 3. Monath/ 3. Wochen/ 6. Tage. Hat im Predigt-Ampt  
 gelebet 36. Jahr/ 6. Monath/ 2. Wochen/ und zwar allhier in seiner  
 Vater-Stadt/ als ein Diener des Evangelii 30. Jahr/ 8. Monath/ 3.  
 Wochen/ 5. Tage. In dem Ehestande aber hat Er zugebracht 34.  
 Jahr/ 9. Monath/ 1. Woche/ 3. Tage/ und ist 11. Kinder Vater/ und  
 12. Kindes-Kinder Groß-Vater worden.

\*\*

\*\*

\*\*

**S**o hat denn nun unser seelig verstorbenen Lehrer/ ange-  
 hörter massen/ laut des nechst vergangenen Sontags  
 Evangelii/ sich in GOTTES Weinberge erzeiget/  
 (1) ut Operarium vocatum, als einen beruffe-  
 nen Arbeiter/ der nach dem Exempel treuer Lehrer im Alten  
 und Neuen Testament/ seines ordentlichen Berufss erwartet/  
 daß Gott über ihn nicht klagen dürffen/ wie über die falschen  
 Propheten beyh Jeremia: Ich sandte sie nicht/ noch  
 lieffen sie/ ich redete nicht zu ihnen/ noch weissagten  
 sie. Ich habe sie nicht gesandt/ spricht der HERR.  
 Ach es ist schlecht Glück und Gedieng dabey/ wenn man un-  
 geruffen läufft/ wenn man läufft und sich einkaufft. Er hat  
 sich erwiesen ut Operarium indefesum, als einen treu-  
 fleißigen Arbeiter/ welcher gepflanget durchs Wort/ be-  
 gossen durchs Gebet umb Gedenken zum Ampt/ welcher mit  
 dem Neben-Messer des Gesetzes das unnütze Sünden-Holz  
 abgeschnitten/ und was mehr einem Arbeiter und Winker in  
 Christi Weinberge zustehet/ treulich verrichtet. Er hat sich  
 keine Mühe/ auch bey einschleichendem Alter/ Schwachheit  
 und Unvermögen tauren lassen/ hat andere mit Predigen ger-  
 ne vertreten/ und wie sonst/ also auch hierinnen sich willfährig

Jer. 23/21.  
 14/14.  
 27/15.

1. Cor. 3/1  
 6. 7.

S

rig



Mat. 1/11. rig und dienstfertig erwiesen. Den Widersprechern wuste  
 er das Maul zustoßfen/ die Unwissenden zu unterrichten/ die  
 Faulen und Trägen auffzumuntern/ die Widerspenstigen zu  
 Luc. 7/13. straffen/ Blöde und Kleinmüthige/ Krancke und Betrübte  
 Joh. 11/ zutrosten/ und nach Christi Exempel mit der gnadenreichen  
 25. 26. Lehre des Evangelii auffzurichten/ und also zuwachen über  
 Ebr. 13/17. die Seelen seiner Zuhörer. Er hat sich gezeiget ut Operari-  
 um impudoratum, als einen unsträfflichen und sol-  
 chen Arbeiter/ der da in Lehre und Leben sich so verhalten/  
 daß er weder sich selbst/ noch seinem heiligen Ampte eintigen  
 Schimpff/ oder Nachrede verursacht. Erzeiget hat er sich  
 ut Operarium infractum, als einen gedultigen Arbeit-  
 er/ der bey mühsamer Berrichtung seines Amptes/ des Ta-  
 ges Last und Hitze getragen/ und sichs nicht verdriessen las-  
 sen/ obs ihm gleich sauer worden mit seinem Beruff und  
 Marth. 20/ geistlichem Ackerwerck/ oder Weinbergs-Bau: der ihm zu  
 12. handen gestossener Verfolgung/ Lasterung und anderer Wi-  
 derwärtigkeiten/ da er Brandt/ Pest/ Krieg/ Wassers-  
 Sir. 7/16. Gefahr/ Belagerung/ und viel ander Elend/ Stanck und  
 Undanck erfahren/ und also durch dieses Leben/ als durch ein  
 Jammer-Creuz/ und Thränen Thal hindurch gehen müssen/  
 Phil. 4/5. jeso zu geschweigen; welches alles er mit der höchsten Ge-  
 dult verschmerzet/ und seine Sanfftmuth und Lindigkeit je-  
 derman kund werden lassen. Laßt uns aber unsern seeligen  
 Herrn WEISSIUM auch ansehen ut Operarium præmio  
 affectum, als einen wohl belohnten Arbeiter/ der/ wie  
 er in seines Herrn Weinberge fleißig und hurtig/ mit freudis-  
 gem/ willigem/ wie auch demütigem und vergnügtem Her-  
 zen/ Gott zu Lob und der Kirche zum Besten/ ohne Ber-  
 druß/ Neid und Mißgunst gearbeitet/ wie er von keinem  
 eigenen Verdienste wissen wollen/ auff Gottes Gnade al-  
 lein sich verlassend und dessen Ehre suchende/ auch mit Gött-  
 licher Mildigkeit/ was dieselbe ihm in diesem Leben vor einen  
 Groschen zugetheilet/ je und allezeit wohl zu frieden gewest;  
 also hat ihm auch nu der getreue Gott/ als einen auff Gna-  
 de Arbeitenden/ in seinem Tode/ der Seele nach/ einen  
 schönen Groschen außgetheilet/ nemlich das ewige Leben/  
 welches ist ein Grosche von seinem Golde/ so das voll-  
 kommenste beste Metall ist/ weil im ewigen Leben alle Voll-  
 kommenheiten anzutreffen; ein Schau-Grosche/ da er  
 nu schauet seinen Gott und Jesum von Angesicht zu Anges-  
 sicht;



sicht; ein Ehren-Grosche / der himlische Ehre und Herr-  
 ligkeit mit sich führet; ein Gnaden-Grosche / oder Gna-  
 den-Pfennig / den ihm / als einem treuen Diener / der  
 König der Ehren Christus Iesus an den Hals gehencket;  
 und ein Freuden-Grosche / wenn er zu ihm gesprochen:  
 Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über Matth. 25/  
 wenigem getreu gewesen / ich wil dich über viel setzen / 21. 23.  
 gehe ein zu deines HErrn Freude. Endlich haben wir  
 Ihn auch anzusehen ut Operarium placidè dimissum,  
 als einen freigelassenen Arbeiter / dem der Schaffner /  
 und Pfleger der Heil. Güter der HErr Christus durch ei- Ebr. 8/2  
 nen seeligen Tod Feyer-Abend gegeben / und ihn aus dem  
 Ampts- und Creutz-Joch aufgespannet / daß er nu / als ein  
 ander Simeon / mit jenem frommen Simeone voll Freuden  
 sagen konte: HERR nun lässestu deinen Diener im Luc. 2/29.  
 Friede fahren.

Du lästu im Friede /  
 Lebens satt und müde /  
 Deinen Diener fahren  
 Zu den Engels-Schaaren /  
 Seelig und im Stillen /  
 HErr / nach deinem Willen.

Allein er gehet nicht ohne Abschied von uns ab / sondern gleich  
 wie Er sich mit den Seinigen geleset / und Ihnen den Gött-  
 lichen Seegen und alles Gutes gewünschet / welcher Wunsch  
 an Ihnen sampt und sonders bekleiben müsse: also seegnet Er  
 sich jezo auch mit seinen geliebten und seines Abschieds halber  
 betrübten Zuhörern. Er seegnet sich mit seinen Herren Pa-  
 tronis, E. Edlen / Hochweisen Rath dieser Stadt / und saget  
 Ihnen Danck pro Stipendio, Vocatione, Salario & Patrocinio,  
 Ihnen Göttliche Gnade / Schutz / Regierung und zum Heyl  
 und Auffnehmen der Stadt und Landes gerichtete und gese-  
 gnete Consilia von Gott anwünschende. Er seegnet sich mit  
 seinen Herren Collegis und Ampts-Brüdern / mit denen Er  
 friedlich und schiedlich gelebet / dancket Ihnen vor alle ihm  
 erwiesene Collegialische Liebe / Treu / Willfährigkeit und  
 Freundschaft / und wünschet Ihnen Gottes Geist und Gas-  
 ben / Kräfte / Beystand und Glück zu ihrem Ampte / Schutz  
 vor allen Feinden / Gedult und Sanfftmuth in aller Wider-



wärtigkeit / in allem Haß und Verfolgung der Welt / die bey frommen Predigern nicht auffen bleibet; und zuletzt / wenn der Erz-Hirte erscheinen wird / die unverwelckliche Krohne der Ehren. Er seegnet sich auch mit seinen lieben Beicht- und Seelen-Kindern / auch gesampften Christlichen Zuhörern / und dancket Ihnen herglichen vor das Gebeth / so sie vor ihn gethan / und vor alle Liebe und Wolthaten / die Sie ihm und den Seinigen / welche er ferner / nechst der Göttlichen / in ihre Gunst und Liebe empfiehlt / erwiesen haben / und wünschet Ihnen Göttliche Vergeltung hier und in dem künfftigen Leben.

Und / zum Beschluß / redet Er mit und aus einem Munde und Geiste / gleich seinem Vorfahren im Ampte / dem seeligen Herrn Salomon Blancken / auch treu-gewesenem Prediger bey dieser Kirchen / dessen Gedächtniß im Seegen sey / die ganze Christliche Gemeine sehnlich an / und spricht:

Jhr aber / Jhr / Jhr meine Zier /  
 Jhr meine Krohn' / und meine Freude /  
 Die ich bishero für und für  
 Geführet hab' auff gute Weyde /  
 Jhr meine Schäßlein gute Nacht!  
 Es ist nunmehr außgemacht.

Gedencket an die heil'ge Lehr /  
 Die ich bishero euch gelehret /  
 Zu eurem Nutz und Gottes Ehr /  
 Der ewig sey von uns geehret!  
 Wie ich getröstet und gestrafft /  
 Eh denn ich bin von Euch gerafft.

Gott / der von uns geehret wird /  
 Geb' Euch / Euch / seinen lieben Schaaffen /  
 Theils Hirten / und sey selber Hirt!  
 Ich Gottes Diener geh' jetzt schlaaffen.  
 Jhr meine Schäßlein / gute Nacht /  
 Es ist mit mir nun außgemacht.

Habt Danck / daß Jhr mir das Geleit  
 Zu meinem Bettlein habt gegeben.  
 Ich wünsche / daß Jhr lange Zeit  
 Dafür vergnüglich möget leben;  
 Wo Jhr für gut gewünscht erkennet /  
 Wenn man ein langes Leben nennt.



Je länger hie / je später dort /  
 Hie in der Trübsal und im Leiden;  
 Dort aber an dem heil'gen Ort /  
 Im Vaterlande aller Freuden.  
 Gott geb' Euch aller Freuden viel /  
 Was jeder / und Gott selber wil.

Nu schliesset meines Grabes Thür!  
 So oft ihr selbte werdt betreten /  
 So gebt das Zeugniß alle mir /  
 Das Zeugniß / drumb ich euch gebeten:  
 Hie lieget Weiß / der treue Knecht /  
 Von Sünden frey / in Gott gerecht.

Ich wil / der Seele nach / für Gott /  
 Als ein geweyhter Priester treten;  
 Und für Euch / die Ihr steckt in Noth /  
 † Mit jener Kirche helffen beten:  
 Herr / gib den Thornern gute Zeit /  
 (Bescheere Fried und Einigkeit /)  
 Und wende all ihr Leyd in Freud!

Nu Gott lasse den selig verbliebenen Leichnam unsers Hn. WEISSII sanffte ruhen in seinem Grabe / biß an den lieben Jüngsten Tag / da er ihn wieder lebendig machen / und schön verklärt / und mit der Seele vereiniget / in Himmel einführen wolle. Er ersetze die verleedigte Stelle mit einem andern tüchtigen / frommen / friedliebenden und unsträfflichen Arbeiter / tröste die schmerzlich betrübtte Frau Wittib / Herren Söhne / Herren Eyd männer / Frau Tochter / Kindes - Kinder und Bruder / abwesend und gegenwärtig / verleyhe ihnen Gedult / bewahre Sie vor mehren Trauer - und Todes - Fällen / nehme sich Ihrer treulich an / und versorge Sie väterlich: wie denn auch fromme treugesinnte Zuhörer immer Gelegenheit haben werden ihre Danckbarkeit gegen ihren gewesen treuen Seelsorger / auch an den geliebten Seinigen zuerzeigen. Uns allen aber gebe der Herr über Tod und Leben zu-

I  
erken

† Mit jener Kirche) Cum Apologiâ Aug. Confess. concedimus & non negamus, Ecclesiam triumphantem sive Sanctos in caelo, pro Ecclesiâ militante orare, & preces suas nobiscum conjungere, iisdemque salutem nostram DEO in beatitudine suâ fideliter commendare. Sed hoc fit saltem in genere. In genere sc. pro totâ orant Ecclesiâ in his terris militante, cum quâ sub vexillo crucis aliquando meruerunt, de cujus propterea statu in genere nonnulla sciunt; minimè vero in specie pro hoc vel illo homine, utpote cujus defectus privatasque miseras, curas, gemitus & suspiria omninò ignorant. Neque sequitur, Sanctos defunctos propter illam generalem intercessionem religiosè à nobis invocandos esse. Videantur Nostratium libelli.



Psalm. 90/ erkennen / daß wir sterblich sind / auff daß wir klug werden /  
13. damit wir

In unsern letzten Zeiten /  
Wenn sich unsre Seel vom Leib' abscheidt /  
Und mag nicht länger beiten /  
mitten im Tode / das Leben der Gerechten / als eine Beute /  
davon bringen / und des HERRN Werck verkündigen immer  
und ewiglich. Wie wir denn schliessen mit dem schönen Seuff-  
zer / den der Seelige oft in seinen Leichen-Predigten ge-  
brauchet :

Ach lehr' uns doch / HERR JESU CHRIST /

Daß wir ja wol bedencfen /

Daß unser Leben endlich ist /

Und uns zur Klugheit lencken :

Und schicken uns zum guten End /

Befehlen uns in deine Händ /

Daß wir (beydes Lehrer und Zuhörer / Hirten  
und Schäflein)

Daß wir eingehn zusammen

Inns ewige Leben / Amen!

S. D. G.



# CONCIONIS FUNEBRIS ANALYSIS & DISPOSITIO.

*Præloquium* petitum est ex Pf. 84, 7. 8. Die durch das Jammerthal gehen/  
&c. p. 1.

*Exordium* proponit Templum Ezechielis Mysticum c. 40. & seqq. descri-  
ptum, tanquam Typum Ecclesiæ & Regni Christi; idque p. 5.

(1) *Delineatur* atque describitur

à variis Partibus & Adjunctis. p. 6.

à variis Portis, quarum ostenditur

Status. p. 6.

Numerus. Scil. erant in prædicto Templo

Tres Portæ apertæ, designantes

Tum tres Personas SS. Trinitatis, utpote

Primam. p. 7.

Secundam. p. 7.

Tertiam. p. 7.

Tum



Tum tres virtutes cardinales. p. 7.  
 Tum tres Partes Pœnitentiæ. p. 7.  
 Tum tres Fidei salvificæ gradûs. p. 7.

*Una* Porta clausa, Mariam Christi Matrem, Virginem illi-  
 batam adumbrans. p. 8.

(2) *Applicatur* ad Textum præsentem, qui etiam PORTARUM  
 JUSTITIÆ, & sic quoque TEMPLI DEI mentionem facit. p. 8.

*Propositio* TEMPLUM DOMINI exhibens p. 8.

*Partitio* QUATUOR TEMPLI PORTAS sistens quarum

- I. PASTORALIS, das Auppts-Thor.
- II. FIDUCIALIS, das Glaubens-Thor.
- III. CRUCIALIS, das Creutz-Thor.
- IV. EXEQUIALIS, das Todes-Thor; p. 9. harumque totidem  
 INSCRIPTIONES, sc. Portæ

*Prime*: Magnalia hîc celebra.

Trit du im Berg' ans HErrn Werck. p. 9.

*Secunde*: Credat, qui intrat.

Gerecht muß seyn / wer hie trit ein. p. 9.

*Tertia*: Affligor, non transfigor.

Das Creutz mich sticht / doch wûrgt michs nicht. p. 9.

*Quarta*: Dum morior, orior.

Des Todes Thor bringt mich empor. p. 10.

Unâ cum Excitatione Auditorii

&

Voto. p. 10.

## TRACTATIO

*In genere* ostendens sensum textûs

Nativum &

Mysticum: p. 11.

*In specie.*

### PARS I.

nobis aperiens

PORTAM PASTORALEM seu VINEALEM. p. 11.

Hujus Inscriptio, *Magnalia hîc celebra*, & huc pertinentia textûs verba (Ich  
 wil des HErrn Werck verkündigen. Item, Thut mir auff die Thore  
 der Gerechtigkeit / daß ich da hinein gehe / und dem HErrn dancke.)

p. 11.

I. De CHRISTO intellecta, notant

(a) Christi Ingressum Hierosolymitanum. p. 11.

(β) Vel etiam, juxta alios, triumphalem ejus Ascensum. p. 12.

(γ) Vel ejus in purgando Templo adhibitum zelum. p. 12.

II. Ad alios accomodata, & quidem

*Brevius* ad Reges & Principes, qui

Ut ipsi PORTÆ dicuntur; p. 12.

Ita quoque

Portas Templorum aperiant, non claudant. p. 12.

Cultum verum instaurent, exemplo

Davidis. p. 13.

Aliorum. p. 13.

Et ipsi etiam per Portas Tempia introeant p. 13.

*Proxius* ad Pastores & Doctores Ecclesie; & quidem



- (I) *In Thesi*, ad omnes, eosque consideratos
- (1) *Passivè*, quatenus DEus ipsis aperit p. 14.
- (a) *In genere*, *Portas Ecclesie*,  
*Partim* in Vineam suam vocando p. 14.  
 Tum immediatè, quod quondam factum. p. 14.  
 Tum mediatè, quod hodieque fit. p. 14.  
 cujus mediatæ vocationis  
*Et Divinitas* contra heterodoxos probatur.  
 p. 14.  
*Et Necessitas* inculcatur. p. 14.  
*Partim* donis exornando. p. 15.  
*Partim* numerum auditorum augendo. p. 15.
- (β) *In specie*, *Portas Justitie*, articulum *de Justificatione* ejusque tractationem iis commendando. p. 15.
- (2) *Activè*, quatenus ipsi (Doctores) in Vineam DOMINI abeunt, p. 15.  
 partim Vocationem divinam suscipiendo. p. 16.  
 partim Rationem muneris sacri explendo, idque  
 Lætanter. p. 16.  
 Fideliter. p. 17.  
 Vigilanter. p. 17.  
 Leniter. p. 18.  
 Ardenter. p. 18.  
 Patienter. p. 18.  
 Humiliter: addito Solatio  
 divini Præsidii. p. 18.  
 æterni Præmii, à contrario illustrati. p. 19.
- (II) *In Hypothesi*, ad Pastorem piè defunctum. p. 20.

## PARS II.

deducens nos ad

### PORTAM FIDUCIALEM.

Hujus *Ἐμπροσφί*, *Credat, qui intrat*; & huc spectantia textus verba  
 [Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit/ daß ich da hinein gehe. Item,  
 Das ist das Thor des Herrn/ die Gerechten werden da hinein gehen] mon-  
 strant p. 21.

- I. Christum, tanquam Portam patentem, qui ingressum in Ecclesiam & Cœ-  
 lum nobis paravit suo  
 tum Merito sanguinolento. p. 22.  
 tum Verbo luculento. p. 23.
- II. Christianum per Portam Templi fide justificante ingredientem. p. 23.  
*Accedit Usus fluens*  
*Partim* è Membro priori, isq;  
 (a) *Didascalicus*, de Christo unicâ salutis portâ & Cœli janua. p. 24.  
 (b) *Elencticus*, quo confutantur,  
 Qui, excluso merito, solum Christi exemplum apprehen-  
 dunt. p. 25.  
 Qui, alias cœli vias quærendo, Christum reprehendunt.  
 p. 25.  
*Partim* è Membro posteriori; isq; iterum

(a) Di-



- (α) *Didascalicus*,  
 1. De Justitiâ Fidei, unico à parte nostrâ salutis medio, p. 26.  
 Annectitur hîc error Zwinglii, nonnullos Gentiles in cœ-  
 lum collocantis. p. 27.  
 2. De Justitiâ Vitæ  
 fidem sequente, p. 27.  
 sed salutem non operante; p. 28.  
 verùm, si absit, impediente. p. 28.
- (β) *Pædeviticus*, suadens nobis  
 tum Fidem justificam. p. 28.  
 tum Vitam fructificam. p. 28.
- (γ) *Epanorthoticus*, omnes profanos, injustos & impios à ja-  
 nuâ cœli abigens. p. 31.
- (δ) *Consolatorius*, ostendens Justi per Christum in Templum  
 verâ fide ingressi  
 1. Commoda. p. 31.  
 2. Præsidia. p. 32.  
 3. Præmia, beatam sc. mortem, lætumq; in cœlum ingres-  
 sum. p. 32. (ritatis. p. 33.  
 4. Privilegia, sc. summæ, beatæ atque æternæ in cœlo secu-  
 Accedit Conclusio Partis secundæ, complectens  
 (1) Dictum Synonymicum. p. 34.  
 (2) Votum Davidicum. p. 34.

PARS III.

Conspiciendam nobis præbens.

PORTAM (sit venia verbo) CRUCIALEM,

ejusq; Titulum, p. 35. referenda

- I. Sensu nativo *ad Christum*, verbis textûs huc spectantibus (*Der Herr zûcht  
 tiget mich wol/ aber er gibt mich dem Tode nicht*) p. 35.  
 1. Dolenter exponentem grave variumq; *Infortunium*, quod perpes-  
 sus. p. 35. Id vocat *Castigationem*, sed voce castigatâ & ab impu-  
 ritate liberatâ. p. 35.  
 2. Lætanter opponentem dulce aureumq; *Solatum*, quod expertus.  
 tum in universo vitæ curriculo. p. 36. (p. 36.  
 tum in extremo vitæ termino. p. 36.
- II. Sensu mystico *ad Christianum*, p. 32. qui  
 (I.) Cruce quidem *affligitur* & premitur. p. 37. ubi indicatur Crucis  
 1. Utilitas. p. 37.  
 2. Communitas, Scripturæ S.  
 Dictis probata. p. 37.  
 Exemplis illustrata. p. 37.  
 3. Qualitas, quod sit  
 non *invidia*, p. 38.  
 sed *paideia*, p. 38. unâ cum Usu hinc pullulante. p. 39.  
 tum ad Prophetam Regium. p. 39.  
 tum ad hominem Christianum, qui Crucem gerat  
*Confidenter*, propter paternum affligentis animum.  
 p. 40. (p. 41.  
*Patienter*, propter varium afflictionis commodum.
- (II.) Cruce autem non *transfigitur* & opprimitur. Id quod illustra-  
 tur exemplo  
 Davidis. p. 41.  
 Pauli. p. 42.



Auditorii, p. 43.

Beatè Mortui: p. 43.

Intersperso hinc inde Usu dictorum,  
tum Pædevtico. p. 43.

tum Consolatorio. p. 44.

PARS IV.

sistens

PORTAM EMORTUALEM vel EXEQUIALEM,  
Cujus epigraphe, & quibus superstructa est, textûs verba (Ich werde nicht  
sterben/ sondern leben/ und des Herrn Werck verkündigen.)

I. *Explicantur.* p. 45.

*α.* *Grammaticè* de Capite Christo; Eum scil.

*Non esse moriturum,* p. 45. h. e.

vel post expirationem in morte non mansurum.

vel post resurrectionem amplius non moriturum; p. 45.

*Sed esse victurum in suâ*

tum Personâ. p. 45.

tum Ecclesiâ. p. 46.

*β.* *Mysticè* de Davide Rege, quatenus consideratur

*Vel ut Peccator resipiscens,*

cum translatione hypotheseos ad thesin. p. 47.

*Vel ut Caput repræsentans*

tum Populum Israëliticum. p. 48.

tum Cœtum Ecclesiasticum. p. 48.

*Vel ut Homo de vitâ periclitans.* p. 49.

*Vel ut Homo discrimen animæ pariter & vitæ evadens,* p. 50. cum usu  
*Prædevtico,* qui gratitudinè periculo exemptis commendat. p. 50.

*Paracletico,* qui fortes nostras in manibus DOMINI, non ho-  
stium, esse asseverat, p. 51.

*Vel ut Homo mortem obiens, cum accommodatione*

(*α*) *In genere,* ad omnes alios piè expirantes, p. 51. ubi simul  
docetur,

(1) Quòd & quomodo non-moriantur seu pereant. p. 25

(2) Quòd & quomodo orientur seu vivant, scil.

tum in alterâ vitâ, p. 53.

ratione animæ.

ratione Corporis.

ratione utriusque. p. 53.

tum in hâc Vitâ, p. 53. in quâ post mortem vivunt,

in profapiâ.

in scripturâ.

in memoriâ.

(p. 54.

in famâ, p. 53. cum applic. ad beatè Defunctum.

(*β*) *In specie* ad S. Martyres, spiritu & sanguine suo testantes. p. 54.

Additur Partis hujus quartæ usus quadruplex,

1. *Didascalicus,* qui Regimen DEI admirabile nobis exhibet. p. 54.

2. *Pædevticus,* qui Vitam spiritualement nobis suadet. p. 55.

3. *Epanorthoticus,* qui à morte spirituali nos deterret. p. 56.

4. *Consolatorius,* qui bene Morientibus vitam æternam spondet. p. 56.

II. *Applicantur* ad B. Dominum WEISSIUM, textum hunc Davidicum,  
tum amplectentem. p. 57.

tum exprimentem. p. 58.

Additâ Conclusionè doxologicâ. p. 59.

Gl. S. D.



HONOR EXEQUIALIS  
 PLURIMUM REVERENDO, CLARISSIMO  
 DOCTISSIMO,  
 DN. SIMONI WEISS,  
 Ecclesiastæ Thor. ad Divæ Mariæ per annos XXXI.  
 Vigilantissimo, Collegæ Desideratissimo,  
 A. O. R. 1688. d. 20. Febr. piè in Christo denato, & sequenti  
 25. ejusd. ritu Christiano terræ mandato,  
 factus  
 Ab Augustanæ Confessionis  
 ibid. invariata  
 MINISTERIO.



**N**unc tibi parta quies, WEISSI, finisque laborum,  
 Dum fessos claudis cum Simeone Dies.  
 Nam meliore tui super æthera parte locatus,  
 Intuitu frueris colloquioque DEI;  
 O te felicem! qui mole solutus & æstu,  
 Jam carpis Domini gaudia festa tui.  
 Vicisti, bone VIR! sed nos mala mille malorum  
 Forte manent; vertat nî mala mille DEUS.

f. 6.

Paulus Hofmann / D. Sen.

**D**as Rathhaus / Schul und Stadt / die grüne Blut der Jugend /  
 Der Alten graues Haar / und was nur liebt die Tugend /  
 Traurt über diesen Fall. **Ihr Tugendreiche Frau /**  
 Wißt keiner Klage Maas / daß aus dem schönen Bau  
 Der Welt / **Eur liebster Herr /** vom Tod ist hingerissen;  
 Die Kinder sind bestürzt / und lassen häufig stessen /  
 Der Perlen Thränen-Bach / sie sprechen immerdar /  
 Ach! unsers **Herzens Trost** liegt auff der Todten-Bahr.  
 Das zarte **Frauen-Volck** hört auch nicht auff zu klagen /  
 Daß Ihrer Seelen Hirt / zum Grabe wird getragen /  
 Von Ihren Augen weg; die **Kirch /** so Ihm vertraut /  
 Spricht: Ach! mein **Lehrer** liegt / der mich bisher erbaut /  
 Durch seinen werthen Fleiß. **Wie alle Leute haben.**  
**Betrübniß /** umb die Leich / so solt man alle laben /  
 Mit Trost. Es ist zu schwer. Drumb red' ich euch bloß an /  
**Ihr hochbetrübte Frau:** dieweil **Eur Herz und Mann /**  
 Euch unverhofft entwandt: hört auff vom stetem Klagen /  
 Schwächt nicht den schwachen Leib / Ihr müßt dies Creutz schon tragen /  
 Gott hats Euch auffgelegt: was man nicht endern kan /  
 Das muß gelitten seyn. Wenn man recht greiffet an /

Die



Die Nessel/ brennt sie nicht. Hingegen wer gelinde  
 Sie anfaßt/ brennt sie sehr. Wer sich nur weiß geschwinde  
 Zu schicken/ in das Joch/ trägt auch die schwerste Last/  
 Mit gleichen Schultern hin/ der findet sanffte Rast/  
 In seinem höchsten Leyd. Wil weiter nicht vorbringen/  
 Euch Tugendfame Frau/ wie ihr in Trauer-Dingen  
 Euch recht verhalten solt: Ihr wisset was die Schul  
 Des Höchsten Euch gelehrt/ und auch der Predigt = Stul/  
**Wol Eures Herren selbst.** Wer wolt nicht seinem Freunde/  
 Vor Leiden gönnen Frost? wer wolt ihn nicht vom Feinde/  
 BERN sehn entrissen seyn? Ach! sehet an die Leich/  
 Seht den entseelten Leib/ der wie ein Tuch so bleich/  
 Liegt Krafftlos/ in dem Sarc/ was fühlt er nun vor Schmerzen?  
 Wo drengt die Ohnmacht ihn? Die Mattigkeit im Herzen/  
 Zwingt nicht mehr seine Brust. Der Kranckheit ist er loß/  
 Lebt in des Himmels-Haus/ und ist in Abrahams Schoß.  
 Den Lebens-Quellen zu/ wird er vom Lamb geführet/  
 Sein Haupt wird mit der Kron der Ehren schön gezieret.  
 So gömmt Ihm seine Ruh/ sein Lob wird doch bestehn/  
 So lang als dieses Volck/ zur Kirchen wird eingehn.

Zu Bezeugung Treu-beständiger Freundschaft/ und letzter  
 Ehren/ gegen seinen/ in die 30. Jahr/ gewesenem  
 Herren Collegen/ sehet dieses eiligst auff

Petrus Schönwaldt.

**H**elices functos vult luce Propheta Johannes  
 Quod causâ Domini morte feroce cadant,  
 Spiritus à vigili hos dicit requiescere cura;  
 Sed per mortalem crimina fœda, scelus  
 Intrârunt (sicuti Codex informat) in orbem  
 Ac per flagitium, funera dira, ferox.  
 Sic mors mortales præceps penetravit in omnes  
 Aufi quod fuerint turpe patrare nefas.  
 Hæc nulli parcit præcox Libitina furore,  
 Dum non ignovit, *Vir Venerande*, Tibi.  
 Jam Collega Verende igitur requiesce Beate  
 Abs sudore gravi membra quieta leva.

Apoc. 14.

Rom. 5.

JACOBUS FELDTNER, Ecclef. Thorun.  
 ad D. Mariæ.

LEONTIUS ein alter Lehrer/ da er bey einer schweren Consulta-  
 tion, darinn von Kirchen-Sachen gehandelt ward/ gesehen/ grieff  
 Er auff sein graues Haupt/ und sagte:  
 Hâc nive liquefactâ multum luti erit.  
 Wird dieser Schnee zergehn  
 So wird viel Kohls entstehn.

\*\*\*

**W**eiß fällt der Weiße-Schnee der hellen Silber-Haare/  
 Herr Weiß der treue Mann/ zur schwarzen Todten Baare;  
 Der dir durch sein Gebeth/ du werthe Vater-Stadt  
 Manch wol verdiente Noht vom Haupt gehalten hat.

Weiß



Weiß war sein Nahm / und Weiß war auch sein Sinn und Leben /  
Das in und auffer Ampt hellweissen Schein gegeben.

Weiß die gewaschne Seel in Christi theurem Blut /  
Der igt im Unschuld-Schnee kein Mackel Schaden thut.  
HERR weiser GOTT richt auff die Wittbe samt den Waisen /  
Die schwarze Trauer druckt umb diesen theuren Greisen !  
Heil selbst den Riß / daß nicht auf so zerstoßnen Schnee /  
Dein Volck im Unglücks-Schlam versinck und untergeh.

Aus Mitleiden solches auffgesetzt

Michael Ringeltaub / Pr.

**Q**uisquis in humanâ mundi versaris arenâ  
Sospes, ab humano corpore disce mori.  
Vivimus, ast vitæ sunt multa pericula nostræ,  
Vivimus, & tritum mortis adimus iter.  
Felix, qui duræ suffert discrimina mortis.  
Fatalesque piâ destruit arte dies.  
O Te felicem, *Vir sancte*, quaterque beatum,  
*WEISSI*, qui placidâ morte relictus abis.  
Dic, nihil est hæc vita fugax, æterna sequetur,  
Et jucunda piis nec peritura Viris.

*Alind.*

**N**Stac bym pierwey musiał / niestakoby mowoy /  
Nizelibym wystawil Godnosć tymi slowy  
Cnego Pasterzã Weisã Kaptanskié własnosći /  
Ozym swiadczã y teraz zmarle jego koscí.  
Sam Pan *IESUS* / ktoremu wiernie zarówe sluzyl /  
Dla ktorych wiernych uslug dni jego przedluzyl /  
Odlozy to swiadectwo : Anz wierny moj slugo  
Teraz zyc zemna bedziesz niestonczonie dlugo.  
O *IESU* ! day nam wshyskim zbawenie stonanie /  
X ztoba Panem naszym wieczne Krotowanie.

Tak wiele na pamiatke pozostalym napisal

Jan Giszcki / Kazn. Thor. Pol. przy M. B.

*Epitaphium.*

VIR, CUI CHRISTUS AMOR, CHRISTUS,  
TIMOR, OMNIA CHRISTUS.

**I**n Mann / der Christum stets geliebet und geehret /  
Dem Christus alles war / der Christum hat gelehret /  
Liegt hier an dieser Statt: wer künfftig geht vorbey /  
Der lebe / daß er auch / so Fromt und Seelig sey !

Mit diesem Epitaphio, wolte seinen Ehrwürdigett Hn. Colle-  
gam auch nach dem Tode beehren

Naron Bliwerniz / Eccl. Thor. Pol. A. C.

**M**unera post duros si dantur grata labores,  
Et sequitur merces dexteritatis opus.  
Quis bene promerito Pastori præmia tollet,  
Officio durum qui tulit usque jugum ?

X

Et



Et Tu, VIR VENERANDE, cui nunc carmina scribo  
 Mœstus, habes magni præmia magna poli.  
 Fidus eras Christi servus, fidusque Minister  
 Exponens veræ Relligionis opes.  
 Pro pietate, fide, curisque fidelibus, ecce!  
 Imposita est capiti sancta corona tuo.

HENRICUS DZIKOWSKI, P. G.

**D**ie Frommen / welche hie nach Gottes Willen leiden /  
 Mit Ernst und aller Macht das Böse immer meiden /  
 Die sollen gänzlich Ihm / dem höchst-getreuen Gott  
 Dem Schöpffer aller Ding vortragen ihre Noth,  
 Befehlen sollen sie im Glaub-voll-guten Wercken  
 Leib / Ehre / Seel und Guth / damit Er sie mög stärcken  
 In ihrer grossen Noth / so wohl hier in der Zeit  
 In diesem Jammerthal / als dort in Ewigkeit.  
 Nun also habt auch Ihr / Herr Weisse / hier gelitten /  
 Und tapffer in der Welt / ja ritterlich gestritten /  
 Glaub / Hoffnung und die Lieb / hat Euer Herz erweicht /  
 Daß Ihr in Eurem Thun viel gute Werck erzeigt.  
 Ihr habt Euch Eurem GOTT von Herzen ganz vertrauet /  
 Auf Ihn aus Herzen-Grund und aller Macht gebauet /  
 Drum seyd Ihr frölich nun / und lebt in lauter Freud /  
 Ihr ruht in Gottes Schoß / Euch rühret gar kein Leyd.

Dieses wenige setze in Eyl zu schuldigsten letzten Ehren / sei-  
 nem Hochgeehrten und werthgeschätzten Hn. Vater in  
 Christo / aus betrübten Gemüthe /

M. Johannes John / Prediger zu Grem-  
 boezin / Rogome und Leibitzsch.

**D**ivorum è numero, Stridon cui Patria Patrum  
 Famosum nomen cujus in orbe volat.  
 Divini fertur de fidis verba Ministris  
 Verbi præclaro promere iudicio.  
 In grege Christi adum campanæ nomen & æris  
 Quod ductans habeat mysta fidelis oves.  
 Deficit haud sensus. Fundens purissima verba,  
 Qualia complexu Biblia dia fovent,  
 Compescens animi luctus crucis igne probatus  
 Campanæ nomen, nomen & æris, habet.  
 Nam verbum Domini stat; Murus aheneus esto  
 Et tuba sis clangens, mysta sacrate mihi.  
 Defuncto nostro tribuendum nomen utrumque,  
 Vox fuerat clangens æneus inque cruce.  
 A docto quotiescunque æneus ore pependit  
 Serpens, qui Christi typus & umbra fuit!  
 Jam se sat clamasse refert, sat se sonuisse,  
 Jam fessus requiem quærit in arce poli.  
 Non ibi deficiet vox, non campana sonora,  
 Cantabit laudes sed sine fine DEI.

Hieronymus  
 Ep. 56. S.  
 128.

Jer. 1. v. 18.

Elogio Ecclesiastæ emerito dignissimo, pietatis, amoris, mero-  
 ris & honoris ergo beatos manes prosequi voluit,  
 debuit properante manu

DANIEL KÖHLERUS, SS. Theol. Stud.  
 NOVIS-



NOVISSIMUS HONOR  
 AD MODUM REVERENDO, CLARIS-  
 SIMO atq; DOCTISSIMO  
 V I R O  
 DN. SIMONI WEISS/  
 Ecclesiastæ apud Thorunenses ad  
 D. Virginis Vigilantissimo, Meritissimo,  
 SENI VENERANDO,  
 Anno Domini 1688. ætat. 65. Ministerii ibidem 31.  
 d. 20. Febr. piè denato, & 25. hujus honorificè  
 humato exhibitus  
 à  
 GYMNASII THORUNEN.  
 RECTORE PROFESSORIBUS,  
 ET COLLEGIS.



**R**ugalis & bone Serve, Serve candide,  
 Fidelis in paucis eras;  
 Jam te super majora constituam, subi  
 In gaudium DOMINI tui.

Venerande WEISS, Collega conjunctissime,  
 Senex honoratissime,  
 Salvator hæc tuus Tibi nunc omnia  
 Ex asse nunciat bona.

O Te beatum! Possides ea gaudia,  
 Sperare nos quæ cogimur.  
 Jam ferta gestas & coronam gloriæ,  
 Multi laboris præmia.

f. a.  
 PAULUS HOFMANNUS, D.  
 R E C T O R.

**N**esperatus adest luctus, succurrite Musæ,  
 Mors spoliat Mystis pulpita nostra suis.  
 Insignem rapuit meritis, Virtutibus, arte,  
 Eloquio, donis & pietate Virum.

Qui Templo DOMINI ter denos amplius annos  
 Præfuit, ostendens Jura sacrata poli.

Qui



Qui populum, Christi pretioso sanguine tinctum,  
 Duxit ad aethereas voce sonante plagas.  
 Qui fidi solers explevit munia servi,  
 Intentus DOMINO nocte dieque suo.  
 Qui precibus, curâ vigili, multoque labore,  
 Plantabat patrio caelica regna solo.  
 Qui pius, humanus, qui cunctis suavis, amicus,  
 Qui fuerat mirâ dexteritate gravis.  
 SIMON WEISS, nostræ magnum decus urbis & orbis,  
 En jacet! Heu, lachrymas fundite quisq; pius.  
 Non tamen extinctus jacet IS; Mens aurea cœli  
 Astra colit, summis perfruiturque bonis.  
 Deposuit tantum, fractus senio atque labore,  
 Scenam, discupiens vivere in arce poli.  
 Fessus ut hospitium desiderat ipse viator,  
 Ut portum in fluctu nauta videre cupit:  
 Sic cœli novus hic Hospes cupiebat habere  
 Gaudia, in aethereis non peritura plagis.  
 Non illi nocuit, sed nobis, livida Parca,  
 Ausa nimis tanto nos spoliare Viro.  
 O DEUS, ex alto præbe solatia mœstis,  
 Et nobis Mystam da pietate parem.  
 Tu verò, Venerande Senex, requiesce beatus,  
 Proque labore tuo præmia digna cape.  
 Mortales fati memores sortisque futurae,  
 Peccatis longum dicite quisque vale.

Condol. apposuit

WENCESLAUS JOHANNIDES,  
 Gymn. Thor. P. P.

**S**olutus es laboribus tot arduis,  
 Tot imminentibus Tibi molestiis,  
 Verende Mysta, Serve Numinis pii,  
 In vineâ DEI tui fidelibus  
 Districte curis. Ecquid exoptatius  
 Putemus evenisse; quam dulci frui  
 Quiete, nullis terminanda seculis?  
 Senex beate! quem DEUS dari jubet  
 Ex improbis receptui mapalibus,  
 Ne triste tempus, ne vicissitudines  
 Persentias rerum, cupitæ sed diu  
 Spei potens cernas salutis in vado  
 Natum DEI, per æquora excrefcentia  
 Hic quem ferebas, & satur terrestrium,  
 Quæ continenter huc & illuc distrahunt  
 Superstites, & anxio premunt metu;

Grator



Grator caduco, tot laboribus Tuo  
 Fractoque tandem corpori, per temporum  
 Longinqua fata, perque casus asperos,  
 Dulcem quietem; terra sit cineri levis.  
 Regnet solutus Spiritus DEI in Throno,  
 Satiandus omni, non tamen satur, bono  
 Svavi, perenni; quodque nec fando assequi  
 Humanâ mens valet; canatque jubila  
 Sibi blandienti Christo, & agenti; occupa  
 Fidelis euge Serve, jam DOMINI Tui  
 Immensa; nunquam finienda gaudia.

*Ita acclamabat venerandis manibus  
 bene meriti VIRI*

M. JOHANNES SARTORIUS, P. P.

**H**uc oculos, huc verte animum, qui funera cernis,  
 funera non siccis contumulanda genis.  
 Qui cecidit, vah! qui cecidit fuit ancora sancta  
 ædis divinæ, certa salusq; domus.  
 Non est de vano, sanctæ dum viva Sionis  
 membra rapit, mortis vis violenta trucis.  
 Non est de nihilo, niveos cum Morta capillos  
 dissolvit, luteos tum fore rere Lares.  
 Subruta si fuerit tectiq; domusq; columna,  
 crede mihi subito machina tota ruet.  
 Fluctibus immensis jaçtata per æquora navis  
 in dubio tandem littore fracta jacet.  
 Hæc tamen à nostris pellat DEUS omnia muris,  
 ac urbem claram prosperitate juvet.  
 Hic viduam tristem, natos orbosq; Parente  
 soletur, multâ lætitiâq; beet.  
 Templo sincerum divi verbiq; peritum  
 concedat tetrâ sed sine bile Virum.

l. p.

M. MARTINUS Böhmi.

**S**o ist wie Simeon / in seinen grauen Haaren /  
 Herr WEIS / in stillem Fried aus dieser Welt gefahren /  
 Hat seinen Lauff geendt / das Seinige vollbracht /  
 Gesegnet diese Welt / giebt hiemit gute Nacht.  
 Der in dem Weinberg' hatt des Tages Hiz und Plagen  
 Sampt tausend Ungemach / so lange Zeit ertragen /  
 Der gut gekämpffet hat / erlangt den Gnaden Lohn  
 Und von des HErrn Hand die rechte Sieges Krohn.

Y

Dur



Nur daß Er noch zu früh' entgeht den lieben Seinen /  
 Die fromme Wittib' / auch die Kinder sieht man weinen /  
 Weil dieser edle Baum/der bisher Schatten gab /  
 Ihr Stecken/ Schuz /und Trost/ eilt in das finstre Grab ;  
 Nicht minder klaget ihn die Christliche Gemeine /  
 Als der er vorgeleucht nicht mit gemeinem Scheine /  
 Sein Leben und die Lehr/das Hertz und auch der Mund ;  
 Die traffen über ein / wie denen allen kund  
 So diesen Mann gekant/ der recht der Tugend Tempel /  
 Und eines Predigers lebendiges Exempel /  
 Erhub sich seiner Ehr und hohen Gaben nicht /  
 Liebt Fried und Einigkeit / blieb in befohlner Pflicht.  
 Die würdige Priesterschaft wird diesen Mann verlangen /  
 Diemeil Er brüderlich mit allen sich begangen /  
 Auch Hoch und Niedrige / geliebet und geehrt /  
 Alls was den Frieden baut gefördert und gelehrt  
 Was Er den Frembdlingen / und Wittiben erwiesen  
 Aufss mügligst Er gekunt / wird Ihme nachgepriesen /  
 Das Armuth klaget Ihn / und weil der Weisen Sach'  
 Er offtmahl ausgeführt / so seuffzen Sie Ihn nach.  
 Dies kan Frau Wittib' Ihr zu reichem Trost gedenken ;  
 Gott wird Ihr gutte Freund' und Gönner auch verleihen /  
 Die wieder in der Noth Sie hülffloß lassen nicht /  
 Wie frommen Wittiben / Gott selber es verspricht.  
 Und mir wil sonderlich vor andern es geziemen /  
 Die Gunstgewogenheit / des selgen Manns zu rühmen.  
 Was hohe Freundschaft ich die zwey und zwanzig Jahr  
 An ihm verspüret hab' bis an die Todten Bahr.  
 Ich kunte diesem Mann mich kühnlich gar vertrauen /  
 Auff seine Worte dörrft ich starcke Schösser bauen /  
 Er sprang mir willig bey mit Trost und gutem Rath /  
 Die Wort' erfolgten auch bald wircklich in der That.  
 Die Welt war nicht mehr wehrt des theuren Mannes Gaben /  
 Drumb nam der Himmel Ihn/ die Welt solt ihn nicht haben :  
 Die Kräfte waren weg/ daher Erd müd und matt /  
 So war die Welt sein schon / Er ihrer auch ganz satt.  
 Drumb solte / theurer WESSES/ es billich mir gebühren  
 Dein unbeflecktes Lob / gar prächtig außzuführen  
 Allein Ich nehme schon an Sinn und Kräfften ab /  
 Und sehne mich Dir nach / zu folgen in das Grab /  
 Ich wünsch' hier auffgelöst zu seyn/ begehrt von dannen  
 Wann mich mein lieber Gott so seelig wil ausspannen  
 (Als diesen selgen Mann) Herr Gott mach mich bereit/  
 Und hole mich Ihm nach/ wär' es gleich auch noch heutt'



Es ist schon gut gewest / auff dieser etteln Erden:  
Ziel besser wird es seyn das Wir versetzt werden /  
Dahin wo Er jetzt lebt / mit jener alten Schaar  
Die das Drey-Heilig singt / dem Höchsten immerdar.  
Doch werden andre seyn / die W E J S S E N Nachruhm  
schreiben  
Ins Buch der greisen Zeit / da Er könn ewig bleiben.  
Dein Wandel / und dein Lob / Herr W E J S S die wer-  
den stehn /  
Wenn dieser Erden Bau ganz wird zu drümmern gehn.  
Michael Bapzihn.

---

**S**ic abit à vita verbique aræque Minister  
WEISSIUS, exemplar qui pietatis erat.  
Qui ultra sex denos vitam produxit in annos,  
Isacidumque gregi commoda multa tulit.  
Scilicet exemplo vitæ verboque salubri  
Qui docuit, nunc heu! contumulatur humo.  
Hunc meritò Mystam pia mens sibi plorat ademptum,  
Funus & illius prosequitur lacrymis.  
Ast ille ipse lubens ingratum deserit orbem.  
Et latabundus transit ad astra poli:  
In quo larga suis Numen cæleste Ministris  
Præmia deposuit, proque labore dabit.

Condol. fec.

GEORGIUS LEHMANNUS,  
Gymn. Coll.

---

**E**nvida mors terris canum rapuit Simeonem,  
Composuitque suo frigida membra sinu:  
Non tamen ereptus nobis, sua quippe per Urbem  
Undique fama manet, nec moriturus honos.  
Gymnadis hic quondam Doctor fuit atque Professor,  
Nec non de rostris verba sacrata tulit.  
Spermologos contrà, vanos quoque reppulit ictus,  
Et solidam ex Christi protulit ore fidem.  
Multa supervacuè pleno de pectore fudit  
In plures miseròs. Hoc pietatis opus.  
Quem tot nunc ornant merita & monumenta perampla,  
Hunc beat æthereum pro pietate jubar.

Mæstus apposuit

JOHANNES Burschöt /  
Gymn. Collega.

Paro-



Parodia Odæ Horatianæ 31. Lib. 1.

**R**ectus meum quid poscit Olympicum  
Patrem? quid orat luminibus piis,  
Fundens liquorem lacrymarum?  
Non hominum pretiosa dona,

Non dignitatem corporis optimam,  
Non rura, non aurum aut ebur Indicum,  
Non Ventris incrementa magna,  
Delicias neque lautiores.

Orat sed ardens omnigenâ prece  
Numen benignum, reddat eum suo  
Mortis furor quem devoravit  
Officio. Redivivus ô sis

Divine Præsul! Spes Patriæ ardua,  
Magnumque semper præsidium, & Decus  
Nobis eras, nunc longa nox Te  
Perpetuus sopor urget atque?

Non, ossa lassata & tenuis cinis,  
Tantum quiescunt in tumulto, Tua  
Mens est in astris læta claris  
Fama diu ast volitat per orbem.

Condolentiæ causâ hæc paucula apposuit

CHRISTOPHORUS WOYT, Præc. Class.

---

**S**icne malo ex mundo properas, Doctissime WEISSI,  
Et pede perceleri tendis ad astra Poli?  
Dogmata nec magis es nobis divina daturus,  
Nec nostrâ fundes proque salute preces?  
Hinc quos hic linquis flentes, ob tristia fata  
Cernuntur madidas dilaniare genas.  
Sed quia sic voluit summus Moderator Olympi,  
In tumulto, Christi serve, quiesce tuo.  
Donec vivificâ surges voce inde vocatus,  
Detur & à Christo pulchra corona Tibi.

DANIEL KAULPERSCH,  
Gymn. Coll.

OFFICI-



OFFICIUM PIETATIS,  
VENERANDO SENI,  
DN. SIMONI WEISSIO,

præstitum

GENERO, FILIISQUE  
ET NEPOTIBUS.



Hare Socer, immo plus quam Socer, opti-  
me WEISSI:

Nam mea Te pietas censuit esse Patrem.

Te genitore novas vitæ prodibat in auras,

Quæ mihi conjugii foedere juncta fuit.

ANNA vocabatur REGINA: ô nobile nomen!

Quem Charitum vox non exhibet una chorum?

Illa olim denâ fecit me prole Parentem,

Ex queis nunc lucem non nisi triga videt.

Vive diu coelo, dulcissima triga, superstes,

Virtutesque simul Matris Avique refer.

Hac, venerande Socer, susteris imagine nobis:

Hæc non immemorem me sinet esse Tui!

Hanc quoties specto, Te specto, animoque recurrunt,

Mutua quæ fixit signa favoris amor.

Nulla dies abiit plenè, quin nostra Thoruni,

In sanctum præsens dextra coiret opus.

Post ad Codani translato littora Ponti,

Te licuit scriptis semper adire notis.

Vix in bis septem pertransiit hebdomas annis,

Quâ Tua non mens se sisteret atque manus.

Omnia fecerunt calami communia, quæ vel

Ad nos vel summum pertinere DEum.

Nunc autem ereptus terræ, nil scribis aisve:

Alter es Harpocrates: osque manusque filet.



Temporà sed quondam longè meliora sequentur:  
Ista (ah plura etiam) reddet amœna dies.  
Æternis etenim jungemur in ædibus ambo:  
Colloquia hæ nobis non moritura dabunt.

*Ita Socero verè charissimo, justa persolvit.*

SAMUEL SCHELGUIGIUS, D.  
P.P. Athenæi Gedanensis Rector atque ad  
SS. Trinit. Pastor.

**S**erber Anfang ach! und auch betrübtes Ende!  
Die Ihr an meiner Freud' jetzt unauffhörlich nagt!  
Wird denn beym ersten Gruß mir schon Ade gesagt/  
Und stehet ohne Sonn' / jetzt unsre Sonnenwende?

Ach ja / mein Vater / Ach! der Stock ist abgebrochen /  
Am dem ich ehemahls als Rosen konte blühn /  
Mich kan sein Liebs-Magnet nicht weiter an sich ziehn /  
Ich zehle schon jetzund betrübte Marter-Weeken!

Der über dreißig Jahr die werthe Kirchen-Heerde  
Recht treulich hat gespeißt / mit seinem Himmel-Brod /  
Der zu dem Leben wies / ist selber kalt und todt /  
Der treue Hirte wird nun Asche / Staub und Erde!

Was sind Wir Sterblichen die Wir im Elend gehen /  
Wie schleunig ist es doch umb uns allhier geschehn?  
Kaum hat ich Ihn erst recht im Hause können sehn /  
Und muß schon sehen Ihn im Todten-Zimmer stehen.

Nun ruht sein süßer Mund / von welchem Trost geflossen /  
Und wird im Engel-Chor / in der bestirnten Bahn /  
Zu seines Gottes Lob erst freudig auffgethan /  
Ob Er bey uns gleich ganz erstarrt und geschlossen.

Wies doch Ignatius im Mittel seines Herzen /  
Daß Jesus Nahme da mit güldnen Zeilen stand;  
So ist gewiß / das man bey Ihm die Denck-Schrift  
fand

Im Nahmen † und zugleich in seinem Creuz und Schmerzen.  
Und diesen sieht Er nun im Schloß der Ewigkeiten /  
Den Er geprediget / mit Palmen außgeziert /  
Er sieht auch die Er hat mit seiner Lehr gerührt  
In vollen Freuden stehn / gestellt zu ihrer Seiten.

† VEISS κατ' ἀναγ. JESUS.

Ich



Ich aber seh' Ihn nicht; drum wil nichts weiter fließen/  
Die Thränen nehen nur die Feder und Papier!  
Ach unsers Hauses Stern/ Ach unsers Hauses Zier!  
Ach Vater — — — — —

*Dieses sehet / mit betrübter Feder / und nicht wenig traurigem  
Gemüthe/ die kindliche Liebes-Pflicht zu erzeigen/ unter  
vielen Thränen /*

M. Gottfried Weiß.

**L**ittera missa fuit nigro signata sigillo,  
Quæ perlecta dedit: Mortuus ecce Pater.  
Membra vigor liquit turbata, gravisq; per omnes  
Errabat partes tum sine voce dolor.  
O quoties lecta illa mihi, quotiesq; relecta,  
Et quantis lacrymis humida facta fuit!  
Hocce levat luctum, dum: Vivit in ætheris aulâ,  
Qui defunctus erat: littera porro refert.  
Tu DEUS alme, vices defuncti suscipe Patris,  
Et studiis nostris semper adesse velis.

*His paucis lugeat mortem Domini Parentis sui,  
filius obsequentissimus*

SIMON WEISS.

**U**m subit illa animum tristissima littera nostrum,  
Littera, quæ retulit flebile funus Avi.  
Obrigeo luctu, penitis dolor ossibus ardet,  
Pectore concipio nil, nisi triste, meo.  
Dulcis Avus linquit tristi nos funere mœstos,  
Supremumque suis dicit in orbe Vale.  
Sancta cathedra gemit, complorant templa scholæque,  
In quibus excoluit dogmata sacra DEI.  
At DEUS exhausti non immemor ille laboris,  
Cœlica nunc fesso regna fruenda dedit.  
Soletur Viduam, & Natos DEUS, atque Nepotes,  
Hisque suo auxilio semper adesse velit.

*Hac lugens apposuit Nepos obsequentissimus.*

JOHANNES SCHELGUIGIUS,  
Thorunienfis.



**P**Rob dolor! ecce Pater, nobis qui praesuit omni  
Tempore, nunc gelida factus imago necis.  
Hinc, DEus Omnipotens, propius res aspice nostras,  
Sis vitæ column praesidiumq; meæ.

ANDREAS WEISS.

**D**Es der Elias dort solt' auff gen Himmel steigen /  
Trug der Elisa ihm den Mantel willig nach:  
Dafür blieb jenes Geist demselbigen zu eigen /  
Wodurch er sich schwung' auff/ bis an das Sternen-Dach.  
Mein grosser Vater ist gen Himmel auffgefahren /  
Ich bitte/ daß auff mir sein Seegen ruhen mag:  
Er sitzt im Friede dort bey tausend Engel-Schaaren /  
Gott gebe mir den Geist/ der vormahls auff Ihm lag.

Gottlieb Schelwig/  
von Danzig.



L A C H R U M Æ,  
TUMULO  
AD MODUM REVERENDI, CLARISSIMI,  
DOCTISSIMI  
D O M I N I,  
SIMONIS WEISS,  
Ad D. Mariæ Thorun. Ecclesiastæ 29. annos  
Vigilantissimi,

*Inspersa*

Ao. 1688. d. 25. Febr.

**R**istibus Ambrosius jamjam moriturus amicis  
Respondit: Vitam cur precibus remorer?  
*Non ita vobiscum vixi, ut sit vivere turpe.  
Nec timeo mortem: Nam bonus est Dominus.*

WEISSIUS hæc poterat sine falso dicere verba,  
Ambrosium referens moribus atque fide.

At patriæ cathedræque suæ post funera vivens

In Nato: Hoc longè Symmachidem \* superat.

M. MARTINUS SCHÜTTE.

\* *Symmachus*, Galliz Præfectus, pater fuit Ambrosii, ut ipse fatetur in Oratione  
funebri, de obitu fratris Satyri T. III. Op. p. m. 22. Ex quo patet, falli eos,  
qui, Paulinum secuti, Ambrosii patrem filio cognominem fuisse, censent.

JARCO-